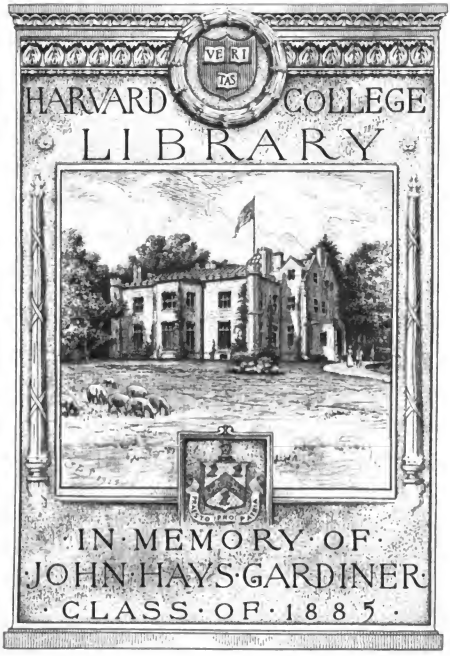
432
3.47.10

Digitized by Google

Ams 432.3.47.10



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

LUD. FREIHERR v. VOGELSANG

K.K. General - Feldzeugmeister.

Digitized by Google

Geschichte

des

kaiserlichen königlichen Nro. 47ten erledigten

Freyherr v. Klopstein'schen

Linien-Infanterie-Regiments,

seit

dessen Errichtung im Jahre 1682 bis auf die neueste Zeit.

Mit kurzer Uebersicht

der

militärischen Zeitgeschichte dieser Epoche

von

Johann Ritter v. Rittersberg,

Hauptmann in der k. k. Armee, und Mitglied mehrerer wissenschaftlichen- und Kunstvereine.

—⁂—

Prag, 1827.

Bey C. W. Enders.

Digitized by Google

Ant 432.3.47.10

HARVARD COLLEGE
MAY 31 1924
LIBRARY

Gardiner fund

Digitized by Google

Dem

Hochachtbaren

Offiziers-Corps

des

ausgezeichneten Regiments

mit Achtung und dankbarer Erinnerung

gewidmet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

FRANZ GRAF von KINSKY

K.K. General - Feldzeugmeister.

Digitized by Google

Dem Verdienste seine Kronen!

Ein hundert vier und vierzig Jahre sind bereits entschwunden seit das 47. gegenwärtig vacant Baron Klopstein'sche Linien-Infanterie-Regiment bestehet, welches unter Kaiser Leopold des I. Regierung, wo das Dräuen von Ottomannischen Horden, Ludwigs des XIV. Uebermuth, und ungarischer Malcontenten folgenschwere Empörungen eine kräftige Vermehrung der Streitkräfte, und besonders einer stehenden Kriegsmacht mächtig geboten, im Jahre 1682 zugleich mit dem 18. 20. 27. 35. und 59. (Lilienberg, Kaunitz-Rietberg, Chasteler, Herzogenberg, Großherzog von Baden) errichtet wurde, und wie diese unter die ältesten Regimenter der Armee gehört, welche in allem nur 11 ältere zählt, (diese sind das 7. 8. 11. 13. 17. 23. 24. 25. 36. 45. 50. und 54. Linien-Infanterie-Regiment.)

Unter dem Scepter von sieben erlauchten Monarchen, wechselte es bis Heute eilf Mahl seine Inhaber, und seit dem Jahre 1705 zwey Mahl so oft seine zeitlichen Obersten und Regiments-Commandanten. Zehn Fähnlein zu 200 Mann in zwey Haufen (Bataillons) zu 1000 Mann getheilt, war der damahlige Stand eines Regiments. Schlesien war seine Wiege. F. Z. M. Georg Baron von Wallis sein erster Inhaber, dessen ehrenvollem Namen selbst Ehre zu machen, das neue Regiment Gelegenheit suchte, und in der ewig merkwürdigen,

Schlacht, die König Johann Sobiesky von Pohlen und Herzog Carl der V. von Lothringen am 12. September 1683 unter den Mauern Wiens dem doppelt überlegenen türkischen Heere des Veziers Kara Mustapha lieferten, sehr bald fand. Hier stritt es in den Reihen der Helden mit, die im dringendsten Augenblicke zur Rettung der Kaiserstadt herbeygeeilt waren, und half das Häuflein Helden mit befreyen, welches unter dem großen Rüdiger Stahremberg, darin, mit der Unsterblichkeit würdigen Anstrengungen und Thaten, durch zwey volle Monden glücklich widerstanden hatte. Verfolgung der geschlagenen Osmanen war die nächste Folge des herrlichen Sieges, dem neue Siege die Hand boten. Die Armee des Herzogs von Lothringen kämpfte die blutige Schlacht bey Barkan (9. Oct. 1683), errang den Schlüssel zu Novigrod und andern festen Plätzen, und beugte den Trotz des frechen Tököly. Wissegrad öffnete die Thore (16. Juny 1684). Waizen und Ofen sahen (27. Juny, 22. July) den Pascha, der von letzterer Stadt den Titel erborgt hatte, geschlagen, in wilder Unordnung fliehen. Pestartige Seuchen, durch welche die Armee in drey Monathen beynahe 25,000 Mann verloren hatte, retteten dieß Mahl noch die Hauptstadt der 146jährigen Herrschaft des Halbmondes im christlichen Ungarn. Neue Lorbeern blühten dem kaiserlichen Heere auf den Gefilden von Gran, wo (15. August 1685) von ihm die ganze Heeresmacht der Türken aufs Haupt geschlagen wurde. Die Besiegung zweyer türkischen Armeen von 20,000 und 50,000 Mann war das Vorspiel der blutigen Arbeit, die Oesterreichs Krieger bey der beschwerlichen Erstürmung Ofens (2. September 1686) bestanden. Fünfkirchen, Sziklos und Szegedin und andere Plätze waren bald in den Händen der siegreichen Deutschen. Bey dem letzten Orte war es, wo ein kleiner Haufe von wenigen Tausenden (20. October)

Digitized by Google

den mächtigen Großvezier in die Flucht jagte. Doppelt merkwürdig ward Szegedin für das damahls Wallis'sche Regiment, weil sein Inhaber es war, unter dessen tapferer und kluger Anführung es erobert wurde. Nach mehr als anderthalb Jahrhunderten gaben der Herzog von Lothringen und Churfürst Maximilian von Bayern bey Mohacz (12. August 1687) dem Erbfeinde christlicher Reiche den blutigen Tag heim, der (29. August 1526) den jugendlichen letzten Jagellonen-König Ungarns mit 22,000 der Seinen das Leben aushauchen sah. Hier zahlten ihn die Moslemins jetzt mit 15,000 Leichen und beynahe allem Geschütz und Gepäck; Muhamed der IV. mit dem Throne. Im Jahre 1688 mußten Stuhlweißenburg und Munkatz, Semendria und Belgrad den kaiserlichen Waffen die Thore öffnen. Durch Erstürmung des letzteren trug das Regiment bey, daß der Todtenschädel des Wütherichs Kara Mustapha nach eben der Kaiserstadt wanderte, die er fünf Jahre früher zu erobern sich vermaß. Servien und Bosnien waren durch die Siege bei Trepenitz (5. September 1688), Rezzawa und Nissa (29. August und 24. December 1689) von türkischen Schwärmen gereinigt.

Ludwig des XIV. Eroberungssucht hatte einen neuen Krieg in Deutschland und Italien entzündet, der mit abwechselndem Glücke geführt wurde, und für das Regiment die traurige Folge hatte, daß sein tapferer Inhaber bey dem Sturme auf Mainz (1689) als eines der wichtigsten vielen Opfer dieser Fehde fiel. Im G. M. Andreas Christoph Grafen von Jörger, dem rühmlichen Sprößling eines uralten Geschlechts, das mit dem Generalen der Cavallerie Franz Anton Grafen von Jörger ausstarb, erhielt es im nähmlichen Jahre einen neuen Inhaber und neuen Namen, welchen es binnen den folgenden 5 Jahren noch drey Mahl wechseln mußte,

indem es 1691 den F. M. L. Rotger Wilhelm Grafen von Oettingen-Baldern, einen Enkel des Grafen Gottfried von Oettingen, der als Befehlshaber von Gran vor dem Feinde blieb, 1693 den G. M. Michael Stephan Grafen von Sapieha und 1694 den G. M. Lorenz Grafen Solari kurz nach einander zu Inhabern erhielt.

Großvezier Muſtapha Kiuprili aus dem Heldenſtamme dieſes Namens übernahm die Führung der überall geſchlagenen Türken, und nahm Niſſa, Widdin und Belgrad mit Sturm. Seinem Andrange ſtellte ſich Prinz Ludwig von Baden — der Held Carl von Lothringen war am 18. April 1690 zu Wels verſtorben — bey Salankemen in Slavonien, beym Ausfluße der Theiß in die Donau, kühn entgegen. Des Prinzen beſonnenen Muth krönte das Glück (19. Auguſt 1691). Einen unerſetzlichen Verluſt erlitt hier die Pforte, wo ihr großer Feldherr mit dem Siege das Leben ließ, 25,000 Mann, 144 Kanonen und das ganze Gepäck waren verloren. Das Regiment theilte Gefahren und Ruhm dieſer äußerſt hartnäckigen Schlacht, und hohlte ſich (1692) kriegeriſche Lorbeern vor Großwardein, das General-Major Heißler eroberte, welchem dieſe Eroberung mit dem Titel eines Grafen von Heitersheim und der F. M. L. Würde gelohnt wurde. Lippa, Brod, Gradiska hatten gleiches Schickſal und 1693 Jenö, Philoguwa, Gyula. Mit abwechſelndem Glücke dauerte der Krieg bis zum Jahre 1697 ohne beſonderen Erfolg. Des Helden F. M. Veterani, der bey Lugos im Hazeker Thale im Banate, Mahmud Oglus Beglerbegs von Rumelien unverhältnißmäßiger Uebermacht mit einer beynahe 12 Mahl ſchwächeren Anzahl, mit ſtaunenswürdiger Tapferkeit ſich entgegen warf, unſterbliche That (21. September 1695) iſt die hell glänzende Epiſode dieſer Zeit. Eine neue Eintheilung der Regimenter

in kleinere beweglichere Körper wurde zweckmäßiger befunden. Diese erfuhr auch das Regiment im Jahre 1695, wo es auf 3 Battaillons von 4 Compagnien, die Compagnie zu 150 Mann, mithin auf 1800 Mann gesetzt wurde. Bey Zentha 11. September 1697, einem Marktflecken an der Theiß in Niederungarn, dem der Heros Prinz Eugen welthistorische Berühmtheit gab, stand das Regiment, in der Fronte der 40,000 Helden, die über Mustapha des II. Hundert und Vierzigtausende siegten. Sie hatten 35,000 Feinde vernichtet, eine unermeßliche Beute getheilt, ungeheuere Mund- und Kriegsvorräthe, viele Tausend beladene Wägen und Kameele und die ganze Kriegs-Casse erobert. Nur das große Siegel der Pforte, das man am Halse des von seinen eigenen Barbaren geschlachteten Vezlers fand, und des Großherrn Zelt, der am linken Ufer des Stroms verzweifelnd der Schlacht zusah, behielt der erste Held des Tages für sich. Diese ewig denkwürdige Schlacht, an die sich die Eroberung Bosniens und neue Siege reiheten, führte den vortheilhaften Carlowitzer Frieden (26. Jänner 1699) herbey. — Dämpfung der immerfort glimmenden Unruhen und Streifereyen gegen die Koruzzen in Ungarn waren die Aufgabe der Heere bis zum neuen Ausbruche des spanischen Successionskrieges.

Vor dem Anfange dieses Krieges wurde das Regiment mit einem Battaillon vermehrt und auf den Stand von 2500 Mann gehoben. Aus den bey jeder Compagnie befindlichen 8 Grenadiers und denen abgeschafften Piquierern und Hellbardierern wurden 2 Compagnien Grenadiere geschaffen. Die Radschlösser der Gewehre ersetzten neue französische Schlösser, und das Bajonet — 1670 zu Bayonne in Frankreich erfunden — verdrängte Degen und Schwerter der Infanterie, von der nur noch die Grenadiere und die ungarischen Truppen ihre

langen Säbeln behielten. Die hölzernen, am Gürtel der Feuerschützen hängenden Büchsen, deren jede eine Patrone barg, verschwanden, und machten der ledernen Patrontasche Platz. Der Krieg begann vom neuen in Italien und Deutschland zu wüthen. Catinat bei Carpi 9. July 1701 von Eugen geschlagen, mußte das Commando an Villeroy übergeben, damit derselbe bey Chiari den 11. September 1701 überwunden und im überraschten Cremona am 2. Februar 1702 gefangen, eben dasselbe Schicksal, nur mit weit härterem Schlage, erfahre. Unentschieden schwebte der Sieg bey Luzzara im Mantuanischen nahe beym Ausflusse des Crostollo in den Po am 15. August 1702 zwischen Vendome und Eugen, welcher letztere jedoch auf dem Schlachtfelde gelagert blieb, um den Kampf mit dem kommenden Tage neu anzubieten, den Vendome, der sich zurückzog, nicht annahm! In dieser Schlacht wurde die Thätigkeit und Entschlossenheit des Majors Grafen Locatelli, der mit dem Marchese Davia die Munition, Zelte und Gepäcke des Feindes erobern half, rühmend belobt. Die Ereignisse in Deutschland, wo die glänzende Schlacht von Hochstädt 13. August 1704, die den verbrüderten Marlborough und Eugen einen französischen Marschall (Tallard) mit 25 Generälen und Brigadieren, 1200 Offizieren, 15,000 Mann, 120 Kanonen, 200 Fahnen und 6000 Bagage-Wägen, dann das ganze Lager mit der Casse und Kriegs-Kanzley als Beute lieferte, 12,000 Feinde in den Sand streckte, und die Eroberung Bayerns herbeyführte, machten, daß durch verringerte Thätigkeit in Italien weniger wichtige Waffenthaten geschahen, wo im Jahre 1703 F. Z. M. Guido Stahremberg, ein Vetter des heldenmüthigen Ernst Rüdiger, das Commando der sehr geschmolzenen und nothleidenden Armee übernahm, den General Albergotti schlug, Ostiglia entsetzte, und Ben-

dome hinderte zu Gunsten Bayerns kräftiger nach Südtyrol zu operiren.

Wichtig war das Jahr 1704 für das Regiment durch den Verlust seines Inhabers, der beym Uebergange über die Bormia in Piemont den Heldentod fand. Die Armee bedauerte in ihm den verdienstvollen Vertheidiger Quastallas 1702 und Trients 1703. Johann Joseph Philipp Graf von Harrach, deutschen Ordens-Comthur, F. M. und H. K. R. Präsident war der neue Inhaber, den das neue Regiment 1704 erhielt und bis zum Jahre 1764 volle 60 Jahre lang behielt. General Siegebert Graf Heister trieb im nähmlichen Jahre Ragoczys aufrührerische mächtige Haufen bey Raab und Tyrnau zu Paaren. Bevor Eugen 1705 zur Armee nach Italien abging, bewirkte er vom Kaiser Joseph dem I. (Leopold der erste war am 5. May verschieden) ihre bedeutende Vermehrung und bessere Ausrüstung. Kaum angekommen, führte er sie (29. July) über den Oglio, und schlug den 16. August die Schlacht von Cassano, das Gegenstück von Luzzarra, wo beyde Theile das Te Deum des Sieges anstimmten. Im Jahre 1705 erscheint der erste bekannte Oberste des Regiments in der Person des Obersten L'Ami. Die Namen der frühern Obersten vom Jahre 1682 an blieben unbekannt. Das Regiment theilte als Harrach Infanterie (7. September 1706) den hohen Ruhm des Tags von Turin — wo 30,000 Kaiserliche, 80,000 Franzosen, mit Verlust von 2500 Todten und 8000 Gefangenen, unter ihnen der Marschall Marsin, in 3 Stunden bis unter die Kanonen von Pignerol jagten, — durch ihre Anstrengungen, die seit 4 Monathen sehr hart bedrängte, vom Grafen Wirich Philipp Lorenz Daun, dem Vater des Helden von Kollin, äußerst rühmlich vertheidigte Residenz des Herzogs von Savoyen, be-

Digitized by Google

freyten, und Italien bis Neapel dem Kaiser überlieferten. Das Einrücken in die Provence und Toulons Belagerung waren die nächsten Folgen des Sieges.

Der tapfere Daun trieb 25,000 Mann päbstlicher Soldaten bis Rom zurück, und besetzte mit 8000 Mann Neapel, den Operationen in Spanien, wo E. H. Carl in Saragossa als König Carl der III. ausgerufen wurde, und dem auch Madrid gehuldiget hatte, die Hände bietend. Dort verewigten Guido Stahrembergs (el gran Capitan nannten ihn die Spanier) Heldenthaten, den Ruhm österreichischer Feldherrngröße und österreichischer Waffen, durch den Tag von Tortosa 1. December 1708 Cremonas würdigen Pendant, das Unglück des Marschalls Besonces 1709, die Schlacht von Almenara im Juny, Saragossa 20. August, Segovia 1. October 1710 und Villaviciosa 10. December 1711, wo er mit 12,000 Mann, 28,000 Spanier und Franzosen in die Flucht jagte.

Im folgenden Jahre waren die Niederlande Zeugen neuer Triumphe Eugens bey Oudenarde, über den Herzog von Burgund und Vendome 11. July, und b.y Lille, das von Boufflers mit Löwenmuth vertheidigt am 8. December fiel. Am 30. nahmen die Alliirten Gent. Die Eroberung von Tournay 5. September, und Mons, bey dessen versuchtem Entsatze der berühmte Villars die heiße Schlacht von Malplaquet 11. September, verlor, waren in den Niederlanden die Großthaten des folgenden Feldzugs. Ludwig des XIV. wiederhohlt eingeleitete Friedensunterhandlungen, die Unart der übermüthigen Dame Marlborough, ihrer Königin ein Paar modische Handschuhe zu versagen, welche die Ungnade und Absetzung ihres Gemahls herbeyführte, Mißverständnisse der Feldherrn, Schwäche und schlechte Verfassung der Reichstruppen, und Kaiser Joseph des I. Tod (16. April 1711), dem

Digitized by Google

Kaiser Carl der VI. in der Regierung folgte, lähmten auf eine Zeitlang die Kriegsoperationen. Erst das Jahr 1712 sah wieder Thaten von militärischer Bedeutenheit. Quesnoy unterlag (4. July) Eugens Anstrengungen. Die Affaire bey Denain (24. July), wo der holländische General Albemarle von Villars gänzlich besiegt, den Verlust der Magazine von Marchiennes verschuldete, zwang die General-Staaten zum Utrechter Frieden 11. April 1713. Am 6. April 1714 endeten die lange Fehde Oesterreichs und Frankreichs, die Helden Eugen und Villars zu Rastadt. Das Regiment stand durch diese ganze Zeit bey der Armee in Italien, an deren Thaten es rühmlichen Antheil hatte. Nicht lange sollte der Held seines Jahrhunderts und mit ihm Oesterreichs Heere von ihren blutigen Arbeiten ausruhen. Sultan Achmet hatte den Carlowitzer Frieden wortbrüchig verletzt. Den Friedensbruch zu strafen, zogen 60,000 Mann mit Eugen nach Ungarn und Slavonien. Mit der ganzen übermächtigen Heereskraft der Türken hatte es Eugen zu thun. Er zerstäubte sie bey Peterwardein 5. August 1716. Mit einem Opfer von 4000 Todten und Blessirten, wurden sie aus den bereits erstiegenen kaiserlichen Verschanzungen wieder geworfen, 30,000 Türken mit dem Großvezier und den vornehmsten Paschen niedergemacht, und das Lager mit Geschütz und Kriegs-Casse erbeutet. Das ganze Banat war durch diesen glänzenden Sieg erobert.

In dieser der Türken so verderblichen Schlacht, und bey der auf sie folgenden Belagerung Temeswars und dem Sturme auf dessen Palanka führte der Regiments-Inhaber Graf Harrach, damahls G. M., als Brigadier das Regiment selbst zum Kampfe. Hier ward beyden die schöne — so seltene — Gelegenheit, durch ausgezeichnete Thaten Zeuge gegenseitigen hohen Werths zu seyn, und einen engern Verband wechselseitiger Neigung und

Achtung zu knüpfen. Baron Gayer, seit diesem Jahre Oberster des Regiments, hohlte sich bey dem Sturme auf Temeswars Palanka ehrenvolle Wunden. Seine Verdienste wurden im Jahre 1719 durch Verleihung eines Regiments belohnt. Noch ein Feldzug, und der fürchterlich dräuende Krieg war beendigt, der Pforte Macht zu Boden geworfen. Das Regiment kämpfte die ewig denkwürdige Schlacht bey Belgrad 16. August 1717 mit. Der große Eugen bot, belagert und eingeschlossen zwischen dem trefflich befestigten Belgrad, und der ungeheuren, in ihrem verschanzten Lager stehenden Armee des Großveziers, beyden kühn die Stirne. Um mehr als 100,000 Streiter überstiegen die feindlichen Kräfte die seinen, welche unaufhörliche Ausfälle und verheerende Seuchen täglich minderten. Blutig, hartnäckig und lange zweifelhaft dauerte der Kampf. Endlich krönte der Sieg die gerechte Sache, den beharrlichen Muth, die höhere Intelligenz, 10,000 Muhamedaner, nur halb so viel Christen, hatten ihr Leben verblutet, nebst dem Lager waren 280 Kanonen, die Tschaikenflotte mit vielem Geschütze, und das feste Belgrad erobert, Semendria, Orsowa, Sabacz, Mehadia und Servien in zwey Monathen von den kaiserlichen Truppen besetzt. Der ehrenvolle Friede von Passarowitz (21. July 1718) endigte den kurzen Krieg, den der Pforte übel berechnetes Vertrauen auf die rohen Kräfte des in drey Welttheilen wurzelnden Reiches herbeygeführt, und den sie mit der Vernichtung zweyer übergroßen Heere und Abtretung wichtiger Festungen und blühender Provinzen gebüßt hatte. Ein kaiserliches Heer von 15,000 Mann unter Mercy ging 1719 nach Sicilien, befreyte das berennte Melazzo, und eroberte Messina (20. October). Die Fehden der europäischen Höfe waren größten Theils ausgeglichen, das Schwert fuhr in die Scheide, und ließ, was noch nicht ganz eben war, die Feder auskämpfen.

Digitized by Google

15jährige Waffenruhe gab die Krieger ihrer Heimath und ihren Verwandten. Während dieser Zeit erhielt das Regiment 1723 im Baron D. Alton einen neuen Obersten.

Erst im Jahre 1733 rief der Zwist, der um den erledigten Königsthron in Pohlen die Cabinette entzweyt hatte, vom neuen zu den Waffen auf. August der III., von Oesterreich und Rußland unterstützt, bestieg ihn. Ludwig der XV. um den vertriebenen Schwiegervater zu rächen, und Fleury erklärten dem Kaiser Krieg, Spanien und Sardinien im Bunde mit ihnen, und Deutschlands und Italiens gesegnete Fluren wurden sein Tummelplatz. Der 70jährige Greis Eugen, unter ihm Seckendorf, commandirte am Rheine gegen Berwick. Keine ausgezeichnete Schlacht fiel da vor. Gestört in den Kriegsoperationen durch diplomatische Negociationen, ging die Zeit mit Hin- und Hermärschen vorüber. Die Armee in Italien, wo das Regiment stand, befehligte Oesterreichs Ajax F. M. Claudius Florimund Graf von Mercy (von F. M. Franz Freyherrn von Mercy, der 1645 bei Allerheim fiel, zu unterscheiden), der bis über den Po vorgedrungen war. Seine Hitze verleitete ihn zum gewagten Angriffe des sehr starken französischen Lagers bey Crocetta, unweit Parma. Hier verlor er gegen den Marechal Broglio den 29. July 1734 die Schlacht, da gleich im Anfange derselben eine Musketenkugel, die ihm durch den Kopf flog, sein Leben endigte, und ihn, wie früher seinen Vater Ahn- und Großahn, den Tod des Helden auf blutigem Felde der Ehre finden ließ. Viele Tapfere des Regiments, welches im heftigsten Feuer war, theilten das Schicksal ihres Feldherrn, dem Königseck im Oberbefehl folgte, und dessen erste That war, die Truppen unbemerkt über die Secchia zu führen, und mit glücklichem Erfolge der Feinde verschanztes Lager bey Quistello im Modenischen, nicht weit wo sich die Secchia in den Po ergießt, so zu über-

Digitized by Google

fallen, daß sie in unordentlichster Flucht wichen, und ihr Feldherr Broglio kaum im Nachtkleide entkommen konnte. Nicht so glückte die Schlacht bey Quastalla 15. September, welche das Regiment ebenfalls mitkämpfte, nach welcher die Armee sich nach sehr bedeutendem Verluste hinter den Po zurückziehen mußte. Ihr folgten eine Menge kleiner Gefechte und künstlicher Märsche, wo die österreichischen Truppen gegen viel stärkere feindliche Massen glücklich fochten, welche in ihren Folgen einen Sieg aufwogen. Otto Ferdinand Gr. Traun, nach einem mit einer Handvoll Menschen (3000 Mann) vollbrachten herrlichen Rückzuge, gezwungen, sich nach Capua zu werfen, neckte durch unermüdete Ausfälle, deren glücklichster bey Monte Cassino ihm 40 Proviant- und Munitionswägen nebst 70,000 Ducaten in die Hände spielte, unaufhörlich die Feinde, und erzwang, von jeder Verbindung mit den kaiserlichen Heeren ganz abgeschnitten, einen sehr ehrenvollen Abzug. Seckendorf schlug an der Mosel im Trierischen (19. Oktober 1735) die französischen Marschälle Coigny und Bellisle. Diesen Vorfällen folgte, da man sich nach Ruhe sehnte, Waffenstillstand, und die Friedenspräliminarien 3. October 1735, denen erst der Definitiv-Friedenstractat zu Wien den 18. November 1738 Bestätigung und Geltung gab.

Als Alliirter Rußlands ward Oesterreich in einen neuen Krieg mit der Pforte verwickelt, der schon im Jahre 1737 ausbrach, und durch seine mißlungene Führung und Ausgang die letzten Tage Carl des VI. trübte. Es half wenig, daß im Banate die Schlachten bey Cornia (4.) Mehadia (15. July 1738) gewonnen waren, und bey Panczowa 30. July 1739 eine glückliche Schlacht geschlagen ward. Nissa, Ussitza, Mehadia, Neu-Orsowa, Semendria und Belgrad gingen verloren, und der unvortheilhafte Belgrader Friede 18. Septem-

Digitized by Google

der 1739, der alle Früchte der Siege Eugens Preis gab, endigte den Krieg, in welchem das Regiment und seine Grenadier-Division in dem Angriffe auf die Bergveste Usitza 27. May 1738 besonders verwendet wurden. Der Major Baron Joseph Hagenbach, der im Regimente bis zum Obersten avancirte, zog sich, von großer feindlicher Uebermacht bey Islaty angegriffen, geschickt unter fortwährender muthiger Vertheidigung auf Karakal zurück, und rettete so durch Gewandtheit und Muth seine der feindlichen Menge erliegende Truppe.

Ein Jahr nach dem traurigen Frieden, bey dem Carl der VI. seines Eugens Verlust beweinte, weinten an der Leiche des gütigen Monarchen seine Unterthanen. Kaum hatte die große Theresia 20. October 1740 den Thron bestiegen, dessen ruhigen Besitz ihr die pragmatische Sanction sichern sollte, als sie sich auch von habsüchtigen, treubrüchtigen Nachbarn überfallen sah. Spanien, Frankreich, Bayern, Sachsen, Preußen boten sich die Hände, das Erbe ihres Vaters zu plündern, zu theilen. Schnelle und große Kriegsrüstungen, und Vermehrung der beträchtlich reducirten Armee, wurden nothwendig. Das überschwemmte Schlesien, wo Glogau und Breßlau schon in Feindesgewalt waren, zu retten, kämpften nicht ganz 30,000 Oesterreicher, unter ihnen das Regiment als Harrach Infanterie gegen 60,000 Preußen bey Mollwitz unweit Brieg 10. April 1741. Das Glück verließ hier die Tapferkeit und die gerechte Sache. F. M. L. Neipperg verlor die Schlacht, die durch die Tapferkeit des F. M. L. Römer, vor dem bereits die feindliche Cavallerie sammt dem Könige auf der Flucht war, Theresiens Fahnen den Sieg versprach. Römer fiel hier fürs Vaterland. Ein theures Opfer, würdig eines glücklichern Erfolgs. Hier hatte der eiserne Ladstock der Preußen, deren Infanterie ein mörderisches Kleingewehrfeuer unterhielt, den hölzernen besiegt.

Schlesien mußte geräumt werden, Glatz fiel 19. Jänner 1742. In Mähren, wohin der Feind folgte und bereits Olmütz und Iglau verloren, und Brünn belagert war, setzte Prinz Carl von Lothringen seinem Vordringen die Gränze, und warf ihn nach Böhmen zurück. Hier kam es 17. May bey Chotusitz unweit Czaslau zu einer sehr hartnäckigen Schlacht, an der das Regiment Antheil hatte, und wo sich der Oberste Freyherr von Hagenbach unter den Verwundeten befand. Wie bey Mollwitz anfangs den österreichischen Waffen günstig, kehrte ihnen das Glück nach vier blutigen Stunden den Rücken. Vereiliger Beuteluſt wurden die bereits errungenen Lorbeern wieder aus der Hand gewunden. Nach dieser Schlacht wurden bey der Armee die hölzernen Ladstöcke ab, und nach dem Muster der Preußischen eiserne angeschafft; auch wurde schon früher das Marschiren nach dem Tacte eingeführt. Durch den Breßlauer Frieden 28. July entledigte sich Theresia ihres gefährlichsten Feindes. Sie fand für das abgetretene Schlesien im eroberten Bayern Entschädigung, und konnte nun mit größerer Kraft gegen ihre übrigen Widersacher handeln. Die französisch-bayersche Armee unter Belliśle, von ihren Verbindungen abgeschnitten, und in Prag eingeschlossen, verließ den 16. December die Stadt, und schlug sich in Verzweiflung bis Eger durch, das sie im folgenden Jahre auch übergeben mußte. Bey Campo Santo im Modenischen schlug der Held von Capua Traun, die Spanier unter de Gages und drückte sie auf Rimini zurück, 8. April 1743. Die alliirte pragmatische, aus Britten, Hannoveranern, Hessen und Oesterreichern bestehende Armee, war siegreich bey Dettingen 27. Juny 1743. Die Verdienste des Regiments-Obersten Freyherrn von Hagenbach wurden in diesem Jahre durch die Ernennung zum General-Major belohnt. Ihm folgte Baron Reichlin als Oberst und Regi-

ments-Commandant, der bald darauf den Grafen Carl von Harrach zum Nachfolger hatte.

Eroberungssucht, und Durst nach Thaten und Ruhm, vermochten den rastlosen König Friedrich den II. von Preußen, zum neuen Friedensbruche. Sein unvermutheter Einfall 25. August 1744 mit 80,000 Mann in Böhmen, machte die schnelle Zurückberufung der unter Prinz Carl, Traun und Nadasdy am Rheine glücklich kämpfenden Armee dringend. Ein Meisterstück der Kriegskunst war, ihr im Angesicht des Feindes vollzogener Uebergang des Rheins, und der Rückzug nach Böhmen, das Friedrich mit Verlust räumen (Prag ward 2. November 1744 in flüchtiger Eile verlassen) und sich nach Schlesien ziehen mußte. Auch dort ward ihm Oberschlesien mit Glatz entrissen. Ein Bataillon des Regiments war als Besatzung in Freyburg in Breisgau zurückgeblieben, dessen Vertheidigung dem F. Z. M. Wolfgang Sigmund Baron Damnitz aufgetragen war. Ludwig der XV. commandirte in Person die Belagerung und nahm es am 7. November 1744. Ein Verlust von 18,000 Mann, den die Belagerung dem Feinde kostete, und des Königs Worte: „So tapfere Leute wünsche ich in meinem Heere zu haben," ehrten am schönsten die standhaften, der Uebermacht erliegenden kriegsgefangenen Vertheidiger.

Im Februar 1745 (den 13.) siegte Friedrich bey Habelsschwert über Wallis. Durch Kriegslist gewann er das Treffen bey Strlegau (Hohenfriedberg) am 4. Juny, wo das Regiment den Verlust mehrerer gefallenen Braven bedauerte, und auch in dem wohlberechneten Ueberfalle bey Trautenau (Sorr) 30. September, wo das ganze preußische Lager verloren ging, durch keinen glücklichen Ausgang des Treffens, das vergossene Blut seiner Söhne belohnt sah. Dem eben so wenig glückli-

Digitized by Google

chen Gefechte bey Hennersdorf 27. November und bey Kesselsdorf 15. December folgte der Friede von Dresden am 25. December. Bayern hatte schon am 22. April zu Füßen mit Oesterreich Friede geschlossen. Keinen besseren Fortgang hatten die Oesterreichischen Waffen in den Niederlanden. F. M. L. Lanoy mußte Brüssel übergeben 21. Februar 1746; der Marschall von Sachsen siegte bey Fontenoy 11. May über die Alliirten; Prinz Carl ward bey Roucoux im Lüttichischen geschlagen, 11. October, und mehrere bedeutende Plätze gingen verloren. F. M. Traun deckte glücklich die freye Kaiserwahl Franz des I. zu Frankfurt gegen das Spiel der Parteyen, das durch eine französische Armee von 80,000 Mann unterstützt wurde. Viel glücklicher wurde in Italien gefochten; F. Z. M. Browne schlug den Marquis von Castellar bey Quastalla 27. März 1746, Casale fiel. Fürst Lichtenstein jagte die Spanier aus ihren Verschanzungen am Tessino, und gewann über Maillebois die Haupt-Schlacht bey Piacenza 16. Juny. Genua mußte sich ergeben 5. September. Der Friedens-Congreß zu Breda 1746 zerschlug sich, und gab dem Marschall von Sachsen und Löwendahl 1747 neue Gelegenheit zu Siegen in den Niederlanden. Erst der durch die Thätigkeit des großen Kaunitz geschlossene Achnerfriede (18. October 1748) gab Europa die so lange entbehrte Ruhe wieder. Oefters Sieger, hatten Oesterreichs Feinde dennoch den Krieg verloren. Unbesiegt trat Theresia vom Kampfplatze ab. In diesem Jahre erhielt die Armee ein neues Verpflegsreglement, und die bisher üblichen Etappen, wodurch Mann und Pferd auf Märschen und Einquartirungen von den Einwohnern verpflegt wurden, welches diesen dann von den Contributionen abgerechnet wurde, hörten auf. Auch gab der Aufruhr in Genua (5. December 1746) Veranlassung, daß in den Städten Casernen errichtet wurden, in welchen die

Truppen, vorzugsweise aber die Infanterie bequartiert wurden. Der Oberste des Regiments Carl Graf Harrach, avancirte im Jahre 1753 zum General-Major. Carl Graf Engelshausen ward der neue Oberste desselben.

Im engen Bunde Frankreichs mit Oesterreich (geschlossen 1. May 1756), Kaunitzens staatsklugem Werke, das 33 Jahre fortbestand, und Englands politischen Dissonanzen mit Frankreich, lagen die Keime zu einem neuen Kriege, in welchem Preußen als Englands Verbündeter auftrat. Oesterreich standen Rußland und Sachsen als Alliirte zur Seite. König Friedrich fiel (29. August 1756) in Sachsen ein, bemächtigte sich Dresdens, und schloß das feste sächsische Lager bey Pirna ein. F. M. Graf Browne eilte den hart bedrängten Sachsen Luft zu machen. Friedrich warf sich ihm mit dem größten Theile seiner Armee entgegen, und es kam bey Lowositz, einem Städtchen im Leitmeritzer Kreise, zu einem sehr blutigen 8stündigen Treffen (2. October), das der Wetteifer beyderseitiger Tapferkeit fast unentschieden ließ, und worin sich jeder Theil im Gefühle derselben als Sieger erklärte. In dieser Schlacht fand der Regiments-Oberstlieutenant Friedrich Baron Baumbach Gelegenheit durch bewiesene Auszeichnung der Lorbeerkrone des Regiments ein rühmliches Blatt zuzufügen. Browne, der dem Könige das Schlachtfeld überlassen hatte, hielt seine Kräfte in so guter Ordnung und Verbindung, daß er sogleich einen neuen Plan zur Befreyung der Sachsen entwerfen konnte. Dieser meisterliche Plan mißlang aus Mangel an Schiffbrücken und weil ein sehr stürmisches Regenwetter das Vernehmen der verabredeten Zeichenschüsse verhinderte. Mangel und Hunger zwangen die Sachsen zur Uebergabe (15. October).

Mit 5 Heerhaufen drang Friedrich (21. April 1757) in Böhmen ein. Die Hauptstadt des Königreichs sah unter

Digitized by Google

ihren Mauern am 6. May die mörderische Prager Schlacht kämpfen. Schon war die preußische Infanterie geschlagen, selbst des Heeres Kern, die Grenadiere wichen, da weihte sich der 73jährige F. M. Schwerin, von einem harten Worte seines Königs in der Seele empört, dem Tode. Das große Opfer fiel, und fesselte den Sieg an Borussiens Fahnen. Von der getrennten österreichischen Armee zog sich der rechte Flügel, mit ihm das Regiment, das dort seine Aufstellung hatte, nach Beneschau zurück, der linke, mit ihm Prinz Carl von Lothringen, und der tödtlich verwundete Browne, warf sich nach Prag. Der Verlust war für beyde Theile beynahe gleich. Beyde trauerten um ihre größten Heerführer, denen an diesem Tage im großen eisernen Würfelspiele ein Todestreffer prädestinirt war. Beyde begruben und lieferten den Verbandhäusern an Todten und Verwundeten beyläufig 20,000 Mann. Dringend war die Nothwendigkeit, das unhaltbare Prag und die darin eingeschlossene, durch Bombardement und Hunger auf das äußerste gebrachte Armee von 40,000 Mann zu retten. F. M. Leopold Joseph Graf Daun wurde bestimmt, diese unendlich wichtige Aufgabe zu lösen, und löste sie groß und glänzend durch den Tag bey Kollin 18. Juny, dessen hohen Ruhm zu theilen, das Regiment das Glück hatte (noch immer und durch die ganze Dauer des 7jährigen Krieges Harrach Infanterie). Sieben Mahl griffen die Preußen mit Ungestüm fruchtlos an, und mußten selbst angegriffen weichen; 6000 ihrer Todten deckten den Wahlplatz. Beynahe ganz vernichtet war die auserlesene 1000 Mann starke Leibwache des Königs, die er mit den seiner und ihrer unwürdigen Worten: „Ihr Racker wollt ihr ewig leben" zum siebenten Angriffe trieb. Um 12,000 Gefangene und Ueberläufer und 40 Kanonen geschwächt zogen sich die Preußen nach Niemburg zurück. Bey Planian zerfloß der Nimbus der

Digitized by Google

Unüberwindlichkeit Friedrichs. Prag war gerettet. Dieser wichtigen Schlacht gab die hierauf zur Ehrung und Aufmunterung des Militärverdienstes, und ausdrücklich zum Gedächtnisse dieses Sieges, durch die erkenntliche Huld der Monarchin geschehene Stiftung des Marien-Theresienordens, eine in den Annalen der Militärgeschichte Oesterreichs unvergängliche Berühmtheit. Alle Offiziere und Gemeine des siegenden Heeres wurden beschenkt. Der Sieg bey Kollin hatte die preußische Armee so überrascht, daß F. M. L. Hadik im Stande war, mit nur 2000 Mann Berlin zu überraschen und dort 300,000 fl. an Brandschatzung einzutreiben. Nach dieser Schlacht gehörte das Regiment zum Corps des F. M. und Ban von Croatien, Franz Grafen Nadasdy, der in derselben, durch ein Flanquen-Manövre auf den linken Flügel der Preußen, den Ausschlag zum Siege gab. Unter dessen Befehlen focht es im glücklichen Treffen auf dem Moysberge unweit Görlitz 7. September 1757, das den Preußen viele Gefangene, unter den Todten ihren berühmten Anführer Winterfeld, und die Stadt Bautzen kostete, und machte hierauf die 16tägige Belagerung von Schweidnitz mit, welches am 12. November überging, worin beträchtliche Kriegs- und Mundvorräthe und eine Kriegs-Casse von 355,000 Gulden erobert wurden, und 4 feindliche Generäle mit 6000 Mann in Gefangenschaft geriethen; hierauf stieß es zur großen Armee unter Prinz Carl von Lothringen, die den preußischen General Prinz Bevern nach Schlesien gedrängt hatte, und half den Sieg bey Breßlau erkämpfen, wo Bevern den 22. November das Treffen, und am 24. seine Freyheit verlor. Die Attaque bey Pilnitz, wo General Ziethen die Preußen befehligte, war in dieser Schlacht das blutige Tagwerk des Regiments, das es mit dem Verluste vieler Mannschaft gelungen vollbrachte. Der Regiments-Major Baron Ernst Normann, der sich früher

bey der Attaque auf Gabel 15. July, wo er 6 Grenadier-Compagnien zum Angriffe führte, ungemein hervorthat, und in der Schlacht bey Breßlau neuerdings auszeichnete, gerieth hier verwundet in feindliche Gefangenschaft, aus welcher befreyt, seine Tapferkeit durch Beförderung zum Oberstlieutenant und Ertheilung des Theresienordens belohnt wurde. Zwey Jahre später erhielt ihn das Regiment Ahremberg als Obersten. Der Oberste Graf Engelshausen wurde nach der Schlacht bey Breßlau zum General-Major ernannt, und Baron Friedrich Baumbach zum Obersten im Regimente.

Mit den Siegern bey Roßbach 5. November, die nach anderthalb Stunden die übergroße französische und Reichsarmee unter Soubise zerstäubten, flog Friedrich in 12 Tagen an die Oder, Schlesien zu retten. Gegen des kriegserfahrnen Dauns Rath, der kaltblütig den Angriff des Königs erwarten wollte, griff ihn Prinz Carl bey Leuthen an. Die Würtemberger, ungern gegen ihn fechtend, wichen. Ihre Flucht, und Friedrichs schiefe Schlachtordnung entschieden die Schlacht für ihn. Das österreichische Heer verlor gegen 25,000 Mann an Todten, Blessirten und Gefangenen, und eine Menge Geschütze, Fahnen und Wägen. Das Regiment war mitstreitend Zeuge dieses Unglücks. Schlesien bis auf Schweidnitz ging verloren. Auch dieses nahmen die Preußen mit Sturm (16. April 1758). Die unternommene Belagerung von Olmütz, das Graf Marschall tapfer vertheidigte, mißlang durch Dauns kluge strategische Bewegung, und den von Laudon, Ziskowitz und Janus bey Domstadtl in den Gebirgspässen zwischen Mähren und Schlesien 29. Juny, glücklich ausgeführten Streich, wodurch der nothleidenden Belagerungsarmee die Zufuhr ihrer Kriegs- und Mundvorräthe abgeschnitten wurde, welche nebst 2000 Gefangenen in die Hände der kühnen Parteygänger geriethen. Die preu-

Digitized by Google

ßische Armee war durch diese fruchtlose Belagerung um ein Drittheil geschwächt, der halbe Feldzug für sie verloren. Friedrich mußte eilen, seine Staaten gegen die unter F. M. Fermor anrückenden Russen zu decken. Bey Zorndorf, zwey Meilen von Cüstrin, stießen die Armeen am 25. August an einander, und ein in der Kriegsgeschichte seltenes Mordfest wüthete für Sieger und Besiegte gleich verderblich. Seydlitzens Tapferkeit entschied für die Preußen. Des Königs Bruder Heinrich, in Sachsen von Daun bedroht, vereinigte sich mit Friedrich. Ihrer durch die Lausitz nach Schlesien ziehenden Armee blieb Daun stets zur Seite, und überfiel bey Hochkirchen in der Nacht vom 14. October ihr Lager. Des Oberfeldherrn Bericht an seine Monarchin schrieb diesen Sieg dem kühnen General Laudon, und besonders der Tapferkeit der Infanterie zu. Das Regiment machte einen Theil dieser entschlossenen Truppe aus, die nach einem mörderischen Gefechte von fünf Stunden dem Feinde drey seiner ersten Feldherrn (Keith, Braunschweig, Anhalt-Dessau), 9000 Mann, 140 Kanonen, 30 Fahnen und alles Gepäcke kostete. Meisterhaft war des Königs Rückzug nach Schlesien. Seines Generalen Schmettau, der in Dresden befehligte, Standhaftigkeit, hinderte Daun, der nach Böhmen zurück ging, die Stadt zu entsetzen. Herzog Ferdinand von Braunschweig siegte über den französischen Feldherrn Clermont bey Crefeld in Westphalen 23. Juny. Contades, Broglio und Soubise entschädigten Frankreich durch die gewonnenen Treffen bey Sangershausen 23. Juny, und Luttenberg 10. October.

Sehr unglücklich war für die preußischen Waffen der folgende Feldzug. Die schreckliche Schlacht bei Kunersdorf 12. August 1759 hätte ohne Soltikows zweydeutige Schonung den König vernichtet. Sieben Stunden lang war der Vortheil des

Tages in seiner Hand. Schon waren die Russen aus ihren Verschanzungen geworfen, und über 70 Kanonen erobert, da erschienen die Oesterreicher unter Laudon, und Friedrich erlitt eine so schwere Niederlage, daß er nach der Schlacht, wo er die ganze Artillerie verlor, kaum 5000 der Seinigen um sein Panier zu sammeln vermochte. Bey Dresden, das sich am 4. September an die Reichsarmee ergab, wollte Friedrich, der seinen Bruder Heinrich und andere Corps an sich gezogen hatte, Dauns Armee von allen Seiten einschließen und aufreiben. Dieser kam ihm zuvor, und nahm den 21. November das Corps des General Fink von 12,000 Mann in den Engpässen bey Maxen und Dippoldiswalden mit vier Generälen gefangen. Auch hob General Beck 1500 Preußen bey Meissen auf.

Das Regiment war in diesem Jahre anfangs bey der Besitznahme von Schmalkalden in Hessen (16. März), dann focht es im Treffen bey Meißen mit, wo es zur Einnahme und Behauptung von Partsdorf mit Erfolg verwendet wurde. Im September gehörte es zur Dresdner Garnison.

Die französische und Reichsarmee siegte bey Bergen 13. April, und verlor bey Minden und Gohfeld den 1. August die Früchte ihres Sieges. Dem genialischen, zum F. Z. M. beförderten Laudon glückte es im folgenden Feldzuge den zur Vertheidigung der Engpässe bey Landshut ihm entgegen gestellten General Fouquet 23. Juny 1760 nach einem hartnäckigen Kampfe von acht Stunden mit seinem ganzen Corps gefangen zu nehmen. Die thätigen Belagerungsanstalten des Generals Harsch, und Obersten Rouvroi, lieferten die Festung Glatz den Oesterreichern beym ersten Sturm mit 2000 Kriegsgefangenen und grosen Vorräthen in die Hände (26. July). F. M. L. Graf Macquires muthige Vertheidigung zwang Friedrichen von dem hart belagerten Dresden abzuziehen. Dauns Strategie

erschwerte ihm jeden Marsch. Der zwischen drey österreichischen Heeren eingeschlossene König sollte durch einen sicheren Schlag vernichtet werden. Verrätherey eines Ueberläufers, vereitelte das Gelingen des wohlangelegten Planes. Laudon, der über den Katzbach ging, um mit seinem Corps in der ersten Dämmerung anzugreifen, hatte es auf den Anhöhen von Liegnitz mit der ganzen Armee des Königs zu thun, der mit ungestümen Angriff über ihn herfiel. Nach dem heftigsten Widerstande, den 9000 Todte und Verwundete blutig beurkundeten, zog sich der österreichische Feldherr ehrenvoll und glücklich zur Hauptarmee zurück. Zum zweyten Mahle überfielen die Oesterreicher, unter Lascy die Hauptstadt des nächsten und gefährlichsten Feindes ihrer Monarchin (9. October). Sachsen zu behaupten, zog sich Daun in sein festes Lager bey Torgau. Hier erfolgte die für Oesterreich unglückliche Schlacht, welche verloren ging, weil der gefährlich verwundete Daun, der 4 wüthende Angriffe zurückgeschlagen hatte, seinen Sieg nicht vollenden konnte. Der preußische General Ziethen fiel mit den Trümmern des geschlagenen rechten Flügels der Preußen, dem linken Flügel der Oesterreicher in den Rücken, und der König bemächtigte sich der entscheidenden Anhöhen von Siptitz. Unverfolgt und in Ordnung führte Odonel die Armee über die Elbe unter die Kanonen von Dresden zurück.

In diesem Feldzuge, den das Regiment ganz mitmachte, avancirte Oberst Baron Baumbach zum General-Feld-Wachtmeister, und der neue Oberste des Regiments, Graf Paul Serimann, der als Major bey Browne Infanterie wegen bewiesener Auszeichnung bey Hochkirchen durch den Theresienorden belohnt wurde, vertheidigte als Commandant der Besatzung von Torgau muthig den ihm anvertrauten Posten.

Unrühmlich war der dießjährige Feldzug der Schweden in Pommern. Auch bey der russischen und französischen Armee

fiel nichts Entscheidendes vor. Bey der letzten war es, wo der junge Franzose Chevalier d'Assas im Walde bey Rumpenproek unfern von Klosterkamp, (im October) durch eine der Unsterblichkeit würdige That, ein heroisches Beyspiel der Vaterlandsliebe und des Heldenmuths großer Seelen, zur Nachahmung aufstellte.

Unter Laudon, der unabhängig von dem Oberbefehle des in Sachsen commandirenden F. M. Daun die Truppen in Schlesien befehligte, stand das Regiment im Jahre 1761. Seine Verbindung mit den Russen, die Friedrich durch meisterhafte Stellungen 4 Wochen lang gehindert hatte, aufzulösen, erzweckte der König durch Beziehung des unangreifbaren Lagers bey Bunzelwitz, wo er die Geduld seiner Feinde auf die Probe setzte, und Mangel an Lebensmitteln die Russen über die Oder zurück zu gehen zwang. Laudon voll Begierde auch in diesem Feldzuge eine ausgezeichnete Waffenthat zu vollführen, überrumpelte — eine stets merkwürdig bleibende Unternehmung — Schweidnitz den 1. October um halb vier Uhr Morgens. 3000 gefangene Preußen, mit ihrem Commandanten General Zastrow, zahlten den Verlust der 600 Mann, die man nach dem kühnen Sturme, an Todten und Verwundeten fand. Am wichtigsten war diese Eroberung durch die in Schlesien erkämpften Winterquartiere.

Vom Regimente that sich bey dieser Eroberung der Oberste Graf Serimann glänzend hervor, dessen Beförderung zum General-Major die Ernennung des Freyherrn Formentini (Joseph Cajetan) zum neuen Regiments-Commandanten zur Folge hatte. Das Regiment erstürmte dabey das Jauernicker Fort. Feldwebel Franz Rollin wurde auf dem Schlachtfelde zum Offizier avancirt, weil er sich bey diesem Sturme sehr tapfer erwiesen hatte.

Die denkwürdige Vertheidigung Colbergs durch den preußischen Major Hayden gegen die Uebermacht der russischen Be-

Digitized by Google

lagerer, verdient in diesem Feldzuge eine ehrenvolle Erwähnung. Die entzweyten französischen Feldherrn Broglio und Soubise, wurden in dem zweytägigen Treffen bey Willingshausen in Westphalen 15. und 16. July, vom Herzog von Braunschweig geschlagen.

Eine vortheilhaftere Lage der politischen Verhältnisse brachte für den durch Siege und Verluste dem Untergange nahe gebrachten König von Preußen der Tod Elisabeths von Rußland (5. Jänner 1762), und die warme Freundschaft des neuen Thronfolgers Peter des III. hervor. Die Russen standen bald als Verbündete den preußischen Kriegern zur Seite. Auch Schweden schloß Frieden. Wenig entscheidend waren überall die Ereignisse dieses letzten Feldzuges. Nach einer zweymonathlichen Belagerung, der regelmäßigsten dieses ganzen Krieges, erwiedert durch die schönste Vertheidigung, die 8000 Mann aufzehrte, mußte der tapfere F. Z. M. Guasco, Schweidnitz übergeben (9. October), weil eilf, durch unglücklichen Zufall entzündete Centner Pulver, die Jauernicker Schanze mit 400 Mann in die Luft sprengten, und der Sturm nicht mehr aufzuhalten war. Prinz Heinrich trennte in Sachsen die Reichsarmee von der Oesterreichischen, machte sich zum Herrn des Erzgebirgs, und streifte nach Böhmen. Das Regiment stand bey der Armee in Sachsen, und hatte sich in dem Treffen bey Peyle, unweit Reichenbach (16. August), wo Daun den preußischen Generalen Herzog von Braunschweig-Bevern angriff, zu dessen Unterstützung König Friedrich herbeygeeilt war, sehr bemerkbar gemacht. Allgemeine Erschöpfung, die der, mit so vielen Anstrengungen und so großer Erbitterung geführte lange Kampf herbeygeführt hatte, machte den Wunsch nach Frieden sehr ernstlich. Dem Waffenstillstande, 24. November, folgte der zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen 15. December

1763 geschlossene Hubertsburger Friede. Zu gleicher Zeit beynahe wurde der Pariser Friede unterzeichnet, der den 7jährigen Krieg endigte, und Oesterreichs Völkern und seinen hochverdienten Kriegshelden eine ehrenvolle Ruhe auf lange hin schenkte.

Das Regiment erhielt bey der nach dem Frieden erfolgten Dislocirung der Armee seine Bestimmung nach Steyermark. Die Kreisstadt Marburg ward die Station des Regiments-Stabs. Hier verlor es im Jahre 1764 seinen alten Namen durch den, in selbem erfolgten Tod seines ehrwürdigen Inhabers F. M. Grafen Harrach, des Nestors aller Regiments-Inhaber seiner, und wahrscheinlich aller folgenden Zeiten, der durch sechs volle Decenien, beynahe eben so lange als alle übrigen bisherigen Regiments-Inhaber vor und nach ihm zusammgenommen, diese Würde bekleidet hatte. F. Z. M. Friedrich Christian Markgraf zu Bayreuth-Culmbach, dänischer und preußischer General-Lieutenant und Ritter des rothen und schwarzen Adlerordens, erhielt das vacant gewordene Regiment. 1765 wurde das Regiment, so wie die ganze deutsche Infanterie mit leichten Säbeln versehen, und 1766 erhielt es ebenfalls mit den übrigen deutschen Infanterie-Regimentern im römischen Reiche einen eigenen Werbbezirk. Nur vier Jahre blieb das Regiment in der Provinz Steyermark. Es wurde 1766 nach Böhmen versetzt, wohin es am 20. July von Marburg aufbrach, und der Regiments-Stab erhielt Luditz im Saatzer Kreise zum Standquartier, welches er acht Jahre behauptete. In diesem Jahre wurde den Regimentern, welche bis jetzt die Anschaffung und Unterhaltung der Montour-Lederwerk- und Feldrequisiten zu besorgen hatten, dieses Geschäft abgenommen, und eigene ärarische Montours-Oeconomie-Commissionen errichtet, welche in Hinkunft diese Bedürfnisse der Truppen zu liefern beauftragt wurden. In der Adjustirung erfolgte die Aenderung, daß der

Digitized by Google

Rock die langen Schößeln verlor und überhaupt enger und kürzer wurde, dafür erhielt aber der Mann zum Schutze gegen böse Witterung einen Mantel (Roquelor). Lederne Casquette, die längere Dauer versprachen, ersetzten die dreyeckigten Hüte, welche bis jetzt im Gebrauche waren. Dem Markgrafen zu Bayreuth-Culmbach, folgte im Jahre 1769 F. Z. M. Carl Reinhard Baron von Ellrichshausen, rühmlich aus den Feldzügen von 1741 bis 1748, dann 1756 bis 1762 bekannt, als Regiments-Inhaber, und dem Obersten Tormentini, im folgenden Jahre, Wenzel Joseph Graf Thun, als Regiments-Commandant. Die erste Einführung der Numern der Regimenter, begann mit dem Jahre 1769, wo auch die Grenadier-Compagnien von den Regimentern getrennt, und aus denselben eigene Bataillons unter selbstständigen Commandanten formirt wurden. Im Jahre 1770 wurde das bisherige, von Khevenhüller unter Kaiser Carl dem VI. verfaßte Reglement, das im Jahre 1736 und 1739 erschien, und später durch Daun mehrere nähere Bestimmungen, Verbesserungen und Erläuterungen erhielt, durch ein neues Dienst- und Exercier-Reglement, welches Lascy zum Verfasser hatte, verdrängt. Mit letzterem begann die Lascysche Periode im österreichischen Militärwesen. Im folgenden Jahre wurde die bereits bestandene Reichswerbung zweckmäßiger organisirt, und die vortreffliche Anstalt der Militär-Conscription in allen deutschen Erbstaaten eingeführt. Das österreichische Militärjahr wurde auf den 1. October festgesetzt. 1766 erhielt das Regiment seinen Bezirk im Rakonitzer Kreise, und die Kreisstadt Schlan zur Regiments-Station. Von hier aus brach es beym Beginn des bayrischen Erfolge-Krieges 1778 zur Armee auf, die sich unter persönlicher Anführung des jungen Kaisers Joseph des II. an der Elbe gegen den altgewordenen Friedrich von Preußen sammelte. Da beym Aufbruche ins Feld Oberst Graf Thun

Digitized by Google

zum General-Major avancirte, erhielt das Regiment in Joseph Baron Schallheim einen neuen Obersten.

Dieser kurze Krieg sah nur Postengefechte, unter denen das bey Habelsschwert 18. Juny 1779, wo General Wurmser 4500 Preußen gefangen nahm, und 10 Fahnen erbeutete, das bemerkbarste war. Unangreifbare Stellungen, und vortreffliche Anstalten der, in für jedes Jahrhundert nachahmungswürdigem Einklange handelnden, österreichischen Feldherrn, vereitelten jeden Plan des Feindes, und machten den Feldzug, durch den unblutig und länderschonend, dennoch der Zweck des Krieges erreicht werden konnte, zu einem der lehrreichsten.

Der Regiments-Inhaber F. Z. M. Baron Ellrichshausen, der in demselben anfangs ein besonderes Corps an der Elbe befehligte, übernahm später vom F. Z. M. Marquis Botta das Commando an der mährisch-schlesischen Gränze, wo ihm seine Wachsamkeit und seine weisen Anstalten das Commandeurkreuz des Theresienordens erwarben, welches ihm mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben Seiner Monarchin eingehändigt wurde. Unermüdetem Diensteifer erlag seine Gesundheit. Er starb zu Prag im May 1779. Als würdiges Vorbild der Tapferkeit und der Pünktlichkeit im Dienste, ehrte ihn die Inschrift des Denkmahls auf seinem Grabhügel auf der Marienschanze zu Prag. „Viro indefesso, et forti, Austriae generoso duci hoc virtutis praemium, gratitudinis exemplum monumentum posuit Josephus II.“ Sein Monarch war es, der ihm Denkmahl und Inschrift setzen ließ. Franz Joseph Graf Kinsky, damahls G. M., war der würdige Nachfolger eines so würdigen Vorgängers. Wem in der kaiserlichen österreichischen Armee ist der Name Franz Kinsky unbekannt, den besonders so viele, zu den ersten militärischen Graden beförderte Zöglinge dankbar feyern. Seit dem Jahre 1779

Digitized by Google

Local- und seit 1784 Ober-Directeur der Cadeten-Akademie in Wienerisch-Neustadt machte er sich durch seinen einsichtsvollen Eifer und Unterricht und seine militärisch-classischen Schriften um die Bildung so vieler junger Krieger unendlich verdient, in denen sein Geist in einer neuen Generation fortlebt. Ihr und des Vaterlandes Dank wird lange noch die Asche des hochverdienten Weisen und Kriegers verehren. In diese Akademie wurde vom Regimente Hauptmann Franz Rollin, der als F. M. L. und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Franz verstarb, im Jahre 1780 als Major versetzt. Er war eine ihrer vorzüglichsten Zierden. Aus ihr erhielt das Regiment durch Zuthun des damahligen Inhabers eine bedeutende Anzahl vortheilhaft militärisch ausgebildeter Ober-Offiziere. Der Teschner Friede (13. May 1779) führte das Regiment nach Schlan zurück.

Die große, von ihren Völkern angebetete Maria Theresia war nicht mehr, der 28. November 1780 war der letzte Tag ihres ruhmvollen Lebens, und Joseph, der würdige Sohn einer solchen Mutter, hatte den Thron bestiegen. Bald nach dessen Regierungsantritt (1781) wurde das Regiment von Schlan nach der Hauptstadt des Königreichs in Garnison verlegt, wo es bis zum Jahre 1790 blieb, ohne an dem, während dieser Zeit ausgebrochenen, Türkenkriege Antheil zu nehmen. Joseph, eifrig bemüht im Militärwesen, wie in allen Zweigen seiner Regierungsverwaltung, zweckmäßige Verbesserungen einzuführen, ordnete Uebungslager in den verschiedenen Provinzen an. In dem bey Prag, hatte das Regiment Gelegenheit zu beweisen, daß es, durch gute Haltung und Präcision der Evolutionen, auf dem Exercierplatze eben so zu paradiren, als auf dem Schlachtfelde durch kaltblütige Tapferkeit dem Feinde zu imponiren wisse. Die wohlthätige Einführung der Regiments-Erziehungshäuser,

Digitized by Google

bestimmt zum Unterrichte und Bildung der Soldatenkinder, gab im Jahre 1783 den Regimentern ausgiebige Pflanzschulen künftiger Unter-Offiziere; auch erhielten dazumahl 37 deutsche Infanterie-Regimenter in Gallizien und Lodomerien eigene Werbbezirke. Den Obersten Baron Schallheim ersetzte 1784 Wilhelm Fürst Auersperg. Ein Jahr später kamen die goldenen Feldbinden, die bis nun bey den Stabs- und Ober-Offizirs im Gebrauche waren, ab. Erst zwölf Jahre später wurden durch eine neue Adjustirungs-Vorschrift wieder Feldbinden, jedoch nur von Seide und Kämmelhaar eingeführt. Nur die Generalität erhielt goldene. Zugleich wurden 1785 bey den Offiziers die goldenen und silbernen Huttressen abgeschafft. Bey den Feuergewehren der Infanterie wurde das schräge Zündloch (um bey der Ladung durch Ersparung des Pulveraufschüttens auf die Pfanne mehr Schnelligkeit zu erzielen) eingeführt. Das Gewehrschloß erhielt einen Feuerschirm, und der Cylinderladstock kam in Gebrauch. Um das Verdienst persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde bey der Mannschaft vom Feldwebel abwärts zu belohnen, führte Joseph der Soldatenfreund, 25. July 1789 die goldenen und silbernen Verdienst-Medaillen mit dem damit verbundenen Genuße der ganzen und halben Löhnung ein. Laudon, der nach der Schlacht bey Kunersdorf unter jene russischen Gemeinen, die sich ausgezeichnet hatten, Denkmünzen als Ehrenpreise vertheilen sah, gab die Idee zu dieser Stiftung. Rühmlicher Unmuth erfüllte die Brust so vieler nach Auszeichnung dürstender Männer dieses braven Regiments, daß es durch eine Periode von 10 Jahren in der Prager Garnison in friedlicher Unthätigkeit eine Zeit verlieren mußte, in welcher ihm ins Feld berufen so mancher Lorbeer geblüht hätte.

Eine österreichische Armee zog sich im Jahre 1783 an der Gränze Ungarns gegen die Pforte zusammen, doch schnell ver-

Digitized by Google

scheuchte der Vertrag vom 8. Jänner 1784 das Ausbruch drohende Kriegsgewitter. Der Scheldestreit rief österreichische Truppen nach den Niederlanden. Der Friede von Fontainebleau (8. November 1785) löschte auch hier bald die auflodernde Fackel Bellonas. Als Katharinens von Rußland Bundesgenosse trat Joseph in dem, im Jahre 1788 ausgebrochenen Türkenkriege auf. Durch Armee-Corps (unter Coburg, Fabris, Wartensleben, Mitrovsky, Liechtenstein) sollten die Erbländer von Galizien bis an das adriatische Meer gegen türkische Angriffe gesichert werden. Die Hauptarmee bey Futak stand unter dem unmittelbaren Befehle des Kaisers, der die größten Gefahren und Beschwerden mit seinen Kriegern persönlich theilte, und den jungen E. H. Franz und Lascy zur Seite hatte. Mit abwechselndem Glücke wurde auf verschiedenen Orten gefochten. Die Eroberung von Sabacz 24. April unter des Kaisers Oberleitung, die Erstürmung von Dubizza 26. August durch Laudon, und die Einnahme von Choczym 29. September und Novi 3. October sind die Waffenthaten dieses Feldzugs, wo das Kriegs-Glück den kaiserlichen Armeen günstig war. Würdig der Vergessenheit entrissen zu werden, war die herrliche Vertheidigung der veteranischen Höhle in der Temeswarer Gespannschaft am linken Donauufer, durch den Major Stein vom Regimente Brechainville (jetzt Trapp). Unvergängliche Berühmtheit verdient der mit wahrer Heldengröße vollbrachte Widerstand des Lieutenants Lopreſtic, der das Schloß Rama mit 23 ihm nacheifernden Gemeinen von Belgioso (jetzt Bellegarde) gegen 4000 Türken so lange vertheidigte, bis der letzte Vertheidiger fiel. Viel glücklicher für die kaiserlichen Waffen war der folgende Feldzug, in welchem die Berufung des Regiments-Oberstlieutenants Grafen Attems zu einem Truppen-Commando in das Littorale ein besonderes Zutrauen in dessen Brauchbarkeit

Digitized by Google

und Einsicht verrieth. Derselbe erhielt im Jahre 1790 ein Grenadier-Bataillon. Coburg mit Suwarow siegten glänzend bey Fokschan 1. August 1789, und weit glänzender bey Martinesti, am Rimnik 22. September, wo 190,000 Türken von 17,000 Oesterreichern und 7000 Russen mit einem ungeheuren Verluste aufs Haupt geschlagen wurden. An Laudon ergab sich Belgrad (8. October), Semendria und Passarowitz hatten gleiches Schicksal; auf allen Puncten siegten Oesterreichs Feldherrn. Diese Siege im künftigen Feldzuge zu verfolgen, und den in den Niederlanden wüthenden Aufruhr mit Waffengewalt zu stillen, war dem edlen Joseph versagt. Der 2. Februar 1790 entriß den großherzigen Fürsten in der stürmischsten Epoche seiner Regierung seinen Völkern. Schwert und Palme bietend, bestieg der weise Leopold der II. den Thron. Schon im Februar machten Preußens zweifelhafte Gesinnungen die Zusammenziehung einer österreichischen Armee an der preußisch-schlesischen Gränze nothwendig, welche der 75jährige Laudon führen sollte. Hier war das Ende seiner Heldenbahn. Am 12. July betrauerte die Armee den Verlust ihres alten Vaters, der in seinem Hauptquartiere zu Neutitschin verstorben war. Lascy folgte ihm im Oberbefehle.

Zu diesem Heere stieß auch das Regiment, welches von diesem Augenblicke an in keinem der nun folgenden Kriege in den Reihen der Armee fehlte, im April. Der Regiments-Stab kam nach Opotschna. Die Convention zu Reichenbach zerstreute die Besorgnisse, zu denen das Berliner Cabinet die Veranlassung gegeben hatte, und machte diese Armee nach andern Seiten verwendbar. Von hier brach im August das zweyte und dritte Bataillon des Regiments wieder nach Prag, und das erste Bataillon unter Commando des Major Gtrod nach den Niederlanden auf, wo der sogenannte Patriotenkrieg

Digitized by Google

in vollen Flammen ausgebrochen war. Der in kriegerischen Thaten ergraute F. M. Bender commandirte die sich im Luxenburgischen sammelnde Armee. Zu dieser stieß das erste Bataillon am 6. November im Lager bey Assesse. Der Einnahme Namurs (24. November 1790), worin das Bataillon als Besatzung bis zum 1. May 1792 blieb, waren die glücklichen Gefechte bey Assogne, Anday, Assesse, Dinant und Bouvignes voraus gegangen. Latour und Beaulieu waren dabey verdient gepriesene Namen. Löwen wurde den 1. December genommen, und am 2. rückte die Armee in die Hauptstadt Belgiens ein. So kurze Zeit brauchte Bender zur Beruhigung der Niederlande, denen Leopold, andere Staatszwecke berücksichtigend, Amnestie verlieh.

Auch gegen die Pforte waren des Kaisers Waffen glücklich. F. M. L. Wartensleben nahm Neu-Orsowa und Fort-Elisabeth den 16. April 1789. Der Sieg Clerfaits bey Callefat in der Wallachey (29. Juny 1790) reinigte das dießseitige Donauufer. F. Z. M. Devins siegte am 11. July über ein türkisches Corps bey Czettin, und nahm den 20. diese kroatische Festung mit Sturm. F. M. L. Wenkheim schlug ein anderes Corps bey Florentin in Bulgarien. Der Waffenstillstand zu Giurgewo (19. September) und der Friede zu Sistow (4. August 1791) endigten die Feindseligkeiten im Südosten des Reichs.

Oberst Fürst Wilhelm Auersperg verließ in diesem Jahre als G. M. das Regiment. Von ihm übernahm Oberst von Wendland das Regiments-Commando. Im Westen drohte bald darauf der Ausbruch der französischen Revolution dem deutschen Kaiserreiche und Oesterreich mit neuen Stürmen. Der unglückliche König des anarchischen Frankreichs mußte Oesterreich den Krieg ankündigen (20. April 1791). Dieses neu ausbrechende Ungewitter sollte der friedfertige Leopold nicht erleben, der am 28.

Digitized by Google

Februar erkrankt, schon den darauf folgenden 1. März nicht mehr unter den Lebenden war. Franz dem II. huldigten die so schnell verwaisten Völker. Seine Heere zogen nach Frankreichs Gränzen, mit ihnen das zweyte, damahls Oberst-Bataillon des Regiments, nach dem Rheine, wo Clerfait mit 15,000 Oesterreichern sich mit der preußischen Armee unter dem Befehle des Herzogs von Braunschweig vereinigt hatte. Das verbündete Heer brach den 19. August durch das Luxemburgische über die Gränze. Sieg und Glück im Gefolge, nahm es Longwy (23. August), Verdun (2. September), und rückte durch Lothringen in die Champagne ein. Im Argonner Gränz-Walde fand es das französische Heer, angeführt von Dumouriez. Aus seiner Stellung bey Grandpre vertrieben (11. September), setzte er sich im Lager bey St. Menehould, wo er durch Bournonville und Kellermann, dem die tapfere Behauptung der Anhöhen von Valmy später den Herzogstitel eintrug, bis über 70,000 Mann verstärkt, sich behauptete. Ununterbrochene wochenlange Regengüsse, Mangel an Lebensmitteln und Seuchen, schwächten das Heer der Alliirten, das sich zum Rückzuge gezwungen sah. Die Preußen zogen sich auf Coblenz, die heftiger verfolgten Oesterreicher zur Armee des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen in die Verschanzungen von Mons zurück.

Hier wurden später beyde Bataillons des Regiments wieder vereiniget. Das erste, damahls Leib-Bataillon, hatte in den Niederlanden gleich an den ersten glücklichen Gefechten, die Beaulieu und die beyden Obersten Pforzenheim von Lateur Chevauxlegers, und Vogelsang von Clerfait Infanterie, den Revolutions-Generälen Viron, Dillon und D'Elbée lieferten, Antheil. Mit 1700 Mann griffen beyde Obersten am 29. April bey Tournay den Feind, welcher 3000 Mann Infanterie und 1200 Mann Cavallerie auserlesene Mannschaft zählte,

Digitized by Google

entschlossen an, und warfen ihn. Lukners Unternehmungen gegen die Niederlande, die einen augenblicklichen glücklichen Erfolg hatten, mißlangen. Während Kellermann den Preußen gegen die Mosel nachrückte, wälzte sich Dumouriez mit 80,000 Mann und einer sehr zahlreichen Artillerie gegen Belgien. Kaum 15,000 Oesterreicher, noch müde vom Feldzuge der Champagne, wagten bey Jemappe, unweit Mons, den 6. November den ungleichen Kampf, und schlugen 3 wüthende Angriffe der Neufranken zurück. Endlich erlag das Häuflein Braver der Uebermacht, deren Angriffe mehr als 300 Kanonen unterstützten, und Belgien war verloren. Jeden Schritt vertheidigend, bewegte sich Beaulieu, bey dessen Armee-Corps das Regiment stand, auf Luxemburg zurück, Clerfait nach dem Rheine. Das erste Bataillon zog den 16. November von Mecheln, das übergeben werden mußte, mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiele und allen militärischen Ehren aus. Prinz Coburg, der glückliche Feldherr am Rimnik, commandirte an der Roer. Nur Niederlagen zählten mit dem Anfange des Monaths März 1793 die Republikaner. Coburg, Mack als General-Quartiermeister zur Seite, warf sie am 1. März 1793 aus ihren Verschanzungen bey Aldenhoffen — wo Oesterreichs und Deutschlands Held E. H. Carl seine glänzende Laufbahn begann — entsetzte Mastricht den 3. und Lüttich den 4. Den E. H. sah Tongern als Sieger. Schon am 9. März stand die österreichische Armee wieder auf belgischem Boden. Die neue Eroberung zu retten, lieferte Dumouriez die mörderische Hauptschlacht bey Neerwinden im Brabantischen (18. März). Geschlagen versuchte er bey Tirlemont mit gleichem Erfolge das zweifelhafte Kriegsglück. Die Niederlande waren für Oesterreich wieder erobert. Dampiere sollte die Ehre der desorganisirten Nord-Armeen retten, und fiel unter mißlungenen Anstren-

gungen durch Custine schlecht ersetzt. Der 23. May war für ihn bey Famars so blutig, daß seine Armee ihre wichtigen Verschanzungen verlassen, und Conde, Valenciennes und Quesnoy aufgeben mußte. Houchard erschien auf dem Kampfplatze. Bey Bouchain von Coburg besiegt (7. August), entschädigte er sich durch den Sieg über den Herzog von York bey Hondscotten (8. September). Jourdan, sein Nachfolger, gewann das zweygige Treffen von Wattigny (15. und 16. October). Mit ihm endigte der dießjährige Feldzug in den Niederlanden, wo das österreichische Heer zwischen Landrecy und Quesnoy verschanzt stehen blieb.

In dem hartnäckigen Kampfe bey Arlons im Luxenburgischen (9. Juny) hatte sich das Regiment besonders hervor gethan. Tapfer vertheidigte es sich hier, griff stürmend drey Mahl den Feind an, und brachte eine grose Niederlage in seine Reihen. 90 Todte und 250 Blessirte, unter ihnen 10 Ober-Offiziers (Hauptmann Pens und Unterlieutenant Crampagnie starben an ihren Wunden), zählte es nach der Affaire. Besonders hatten die Freywilligen des Regiments, von denen am Vorabende des Angriffs der Stadt und zweyer feindlicher Läger, 10 von jeder Compagnie aufgerufen wurden, sich unter Anführung des Hauptmanns Tegethoff ausgezeichnet. In dem kurzen Zeitraume einer kleinen halben Stunde war der vorgehabte Zweck erfüllt, und die Mannschaft im Besitze des einen Lagers und der überraschten Stadt, aus welcher der feindliche Commandant nur noch Zeit hatte, sich in Nachtkleidern auf einem ungesattelten Pferde zu retten. Da die Truppe des zweyten feindlichen Lagers durch diesen raschen Angriff von der Verbindung mit den Ihrigen abgeschnitten worden wäre; so verließ sie selbes nach kurzer Vertheidigung, um in flüchtiger Eile sich mit ihrer Haupttruppe zu verbinden. Der Feind wurde den ganzen Tag unter

Digitized by Google

beſtändigem Feuer verfolgt, aus jeder Poſition, wo er ſich hartnäckig feſtzuſetzen ſtrebte, geworfen, und bis in die Feſtung Longwy zu weichen gezwungen. Die Auszeichnung des Regiments bey dieſen Vorfällen wußte der F. M. L. und Corps-Commandant Br. Beaulieu zu würdigen. Nach Beendigung des Feuers berief er die Freywilligen des Regiments zuſammen, und überhäufte ſie mit Lobeserhebungen. — Wenige Tage darauf kam das dritte Bataillon aus Böhmen, und vereinigte ſich mit dem Regimente, welches ſpäter bey Cernirung der Feſtung Givet den Feind im Zaume hielt, und beſonders am 2. und 3. November deſſen wiederhohlte Ausfälle mit Bravour zurück wies.

Auch in Deutſchland war das Glück den alliirten Armeen anfangs günſtig. Wurmſer, der am Oberrhein commandirte, drang in Elſaß ein, und überwältigte (13. October) die Linien zwiſchen Weißenburg und Lauterburg. General Lauer nahm Fort-Louis (Fort-Vauban) am 14. November. Die Preußen hatten den 22. July Mainz eingenommen. Glücklicher kämpften die neuen Feldherrn der Republik, Hoche an der Moſel, und Pichegru am Rhein, am Ende des Jahres. Der Herzog von Braunſchweig zog ſich nach Kaiſerslautern zurück. Hier lieferte er gegen Hoche eine mörderiſche dreytägige Schlacht (28. — 30. November), und eine zweyte am 22. December bey Froſchweiler. Nach unaufhörlichen wüthenden Gefechten, die Wurmſer auf der ganzen Linie im Elſaß gegen Pichegru beſtand, mußte er der Nothwendigkeit weichen, und ſich bey Speyer über den Rhein zurück ziehen, Braunſchweig gegen Mainz. Glücklicher war das Beginnen des dritten Feldzugs, an dem Kaiſer Franz perſönlich Antheil nahm. Unter ſeiner Anführung wurden die Franzoſen den 9. April 1794 von Bouchain (im Henegau am linken Scheldeufer) verdrängt, und der Feldzug mit der

Digitized by Google

siegreichen Schlacht bey Chateau-Cambresis 17. April eröffnet. Eine zweyte gewonnene Schlacht bey Landrecy (26. August), die dem Feinde 12,000 Mann kostete, lieferte diese belagerte Festung bald darauf in die Hände der Kaiserlichen. Jourdan und Pichegru, mit immer neuen überlegenen Menschenmassen verstärkt, setzten hier dem weitern Vordringen der Oesterreicher das Ziel. Clerfait ward vom letztern nach einem wüthenden Kampfe bey Courtray (12. May) bis Gent zurück gedrängt. Bey Tournay lieferte ihm der Kaiser und Coburg am 22. May eine sechzehnstündige Schlacht, die von beyden Seiten 20,000 Menschen hinraffte, nach der sich beyde Heere in ihre Stellung zurück zogen. Nach viermahligen abgewiesenen Versuchen, gelang endlich dem beharrlichen Jourdan der Uebergang über die Sambre. Hier ward um die Festung Charleroy blutig gestritten. Umsonst hatte sie der Kaiser, welcher am 13. Juny nach Wien abgereist war, am 9. entsetzt. Sie mußte sich, nachdem zwey rasende Angriffe abgeschlagen waren, am 25. ergeben. Der 26. war Zeuge der heißen Schlacht bey Fleurus, die bereits von Coburg gewonnen, nach einem neuen Angriffe Jourdans wieder verloren ging. Ein fester Platz fiel nach dem andern. Clerfait, Coburgs Nachfolger im Oberbefehle, zog sich über die Maas zurück, und nach unaufhörlichen blutigen Gefechten am 5. October bey Mühlheim über den Rhein. Zum letzten Mahle hatten in diesem Kriege den belgischen Boden österreichische Truppen betreten, von dem nun die Franzosen Besitz nahmen, welchen, begünstigt von einem der härtesten Winter, auf dem Eise auch die Eroberung Hollands gelang. Nicht glücklicher wurde am Rheine geschlagen, wo Braunschweig durch Möllendorf, und Wurmser durch Waldeck abgelöst waren. Die Alliirten mußten sich bey Mainz und Oppenheim (22. October) gänzlich auf das rechte Rheinufer zurück ziehen.

Digitized by Google

In diesem Feldzuge hatte das Franz Kinskysche Regiment sich im Treffen bey Sprimont an der Maas sehr tapfer gehalten, und in selbem großen Verlust an Mannschaft gelitten. Im April wurde es vorzüglich in dem Gefechte bey Arlons auf der Straße von Longwy, wo der Feind mehrmahls zurück gedrängt wurde, verwendet. Hauptmann Spiegel und Unterlieutenant Greiner fanden hier Gelegenheit, sich durch ihr tapferes Benehmen auszuzeichnen. Im May (18. und 19.) war es bey Bouillon, (den 21.) bey Neuschatel mit dem Feinde im Handgemenge. Beym Entsatze von Charleroy (9. July) kämpfte es mit Ruhm unter den Augen seines Monarchen. Auch in der Schlacht von Fleurus (26.) half es muthig den Sieg erst erkämpfen, dann den verlorenen dem Feinde theuer verkaufen. In beyden letztern Affairen waren zahlreiche Todte und Verwundete das Opfer erfüllter Pflicht und Tapferkeit, unter ihnen der würdige Regiments-Commandant Oberst von Wendland, der bey dem Angriffe auf Charleroy sein Regiment muthig verführend, tödtlich verwundet wurde, und am 29. verschied. Ihn ersetzte im Regimente Oberst Baron Auffenberg.

Im folgenden Jahre stand Oesterreich, mit England seit dem 20. May alliirt, und die südliche Hälfte des deutschen Reichs, allein gegen Frankreich, und hatte mit Ende desselben sehr glückliche Resultate erfochten. Preußen und die übrigen Verbündeten waren vom Kampfplatze abgetreten, auf dem bis zum Herbste nichts Erhebliches vorfiel, außer daß der greise Held Bender, Luxemburg 5. Juny 1795 übergeben mußte, und Devins in Italien am 25. bey Bado die Feinde unter Kellermann und Massena schlug. Unglücklich focht er gegen Scherer am 23. November bey Loano. Jourdan eröffnete den Feldzug am Rheine mit einem fünffachen Uebergange den 6. September. Ihm gegenüber deckte Clerfait den Mittel- und Niederrhein.

Digitized by Google

Am Oberrhein ſtand Wurmſer im Breisgau, Pichegru mit einer Hauptarmee bey Straßburg. Jourdan nahm Düſſeldorf 15. September, und Pichegru Mannheim den 20. Dieſe erſten Siege vergalten die Kaiſerlichen unter Klenau durch das Treffen bey Handſchuhheim (24. September) und unter Quosdanowich bey Heidelberg. Clerfait ſiegte bey Höchſt (12. October), Wurmſer erſtürmte das verſchanzte Lager bey Mannheim den 18., welches am 21. November capitulirte. Den 5. October fiel Freyburg im Breisgau nach zweymonathlicher Belagerung. Borros entſetzte Ehrenbreitſtein. Die furchtbaren Linien von Mainz nahm der heldenmüthige Clerfait mit ſtürmender Hand den 27. October 1795. Worms wurde am 11. November beſetzt. Der allſeitige Angriff, den die Rhein- und Moſel-Armee am 10. December wagte, mißlang gänzlich. Waffenſtillſtand den 30. December geſchloſſen, endigte den Feldzug, deſſen Ausgang für die kaiſerlichen Heere ſo glänzend war, und der das linke Rheinufer wieder in ihre Hände gegeben hatte.

Gleich bey den erſten feindlichen Ereigniſſen dieſes Jahres hatte das Regiment gegen den Feind ein äußerſt hartnäckiges Gefecht, bey deſſen Rhein-Uebergange bey Mündelheim und Neu-Eham den 5. und 6. September zu beſtehen, den 18. und 19. widerſtand es dem Vordringen des Feindes bey Limburg an der Lahn. Bey Erſtürmung der franzöſiſchen Linien vor Mainz, die ein vaterländiſcher Dichter „nicht Schanzen, ſondern Abgründe der Befeſtigungskunſt“ nennt, ſtürmte das dritte Bataillon als Avantgarde der dritten Colonne, und nahm eine der Rieſenſchanzen, die das Dorf Heiligenkreuz deckten. Die andern zwey Bataillons ſtanden gegen die zwiſchen Marienburg und Bretzenheim vorrückende feindliche Cavallerie, und wieſen ſie zurück. Mehr als ein Jahr hatten die Franzoſen, die

Digitized by Google

vor Mainz lagen, an den Werken gearbeitet. In den ungemein ausgedehnten, überall festen und furchtbaren Verschanzungen stand das Fußvolk, durch Erdwälle, von 8 Fuß in der Dicke bis an die Augen verdeckt. Die Gräben waren 20 Fuß breit, 10 Fuß tief, mit 4 Reihen spanischer Reiter besetzt, und eine ununterbrochene Linie von 6 Reihen Wolfsgruben, die 6 Fuß im Durchschnitte und 7 in der Tiefe hatten, gähnte jeder feindlichen Reiterey, die sich nähern wollte, furchtbar entgegen. Alle 25 Schritte waren halbe Monde angebracht, in deren jedem 3 Kanonen auf einer Batterie standen, und 150 Schritte vorwärts dieser Werke, drohten Hornwerke und Redouten, jede aus 10 bis 14 Feuerschlünden, dem Muthe der sich Nähernden ein Ziel zu setzen. In einem Umkreise von mehr als 3 Stunden, denke man sich 50 kleine Festungen, durch Gräben verbunden, und durch Vorwerke verwahrt, mit 600 Feuerschlünden aller Art besetzt, und von 80,000 Mann vertheidigt, und man hat die Arbeit vor sich, der Clerfait und seine vortrefflichen Truppen gewachsen waren. Den 29. November wurde um 5 Uhr früh, vom Dunkel der Nacht begünstigt, auf die 5 Hauptpuncte der furchtbaren Mainzer Linien mit 5 Heerhaufen der Angriff mit dem Bajonette gemacht. Die Franzosen wichen vor diesem Andrange fast allenthalben aus den ersten zwey Linien, als der Tag anbrach, der das Schlachtfeld mit Leichen bedeckt sah. Sie zogen sich in die dritte Linie zusammen; hier erst fing das Geschütz aller Art zu wirken an, und es wurde mit Verzweiflung gefochten. Drey Mahl überstiegen die Oesterreicher die dritte Linie, drey Mahl wurden sie zurückgeschlagen, erst beym vierten Angriffe drangen sie durch, und um 9 Uhr Morgens waren sie Meister aller Linien. Die Besiegten flohen in wilder Unordnung, und wurden einerseits über Ingelheim bis Bingen, anderseits über Oppenheim bis Alzey verfolgt. Im November

waren die Gefechte bey Frankenthal und die Einnahme von Werms 11., und Mannheim 21. November die Waffenthaten, an welchen das Regiment rühmlichen Antheil hatte.

Unter großen Zurüstungen und neuen Feldherrn, deren Thatenruhm ihre Namen ins Buch der Unsterblichkeit mit unvergänglichen Schriftzügen gezeichnet hat, begann der fünfte denkwürdige Feldzug. Carl, E. H. von Oesterreich, übernahm nach Clerfait den Oberbefehl, Moreau nach Pichegru. Napoleon Bonaparte, damahls 28 Jahre alt, war der Oberfeldherr der italienischen Armee, gegen welche F. Z. M. Beaulieu eine Armee von 50,000 Oesterreichern und 12,000 Neapolitanern befehligte. Colli commandirte 40,000 Piemonteser, unterstützt durch eine brittische Flotte unter Nelson. Am 21. May 1796 kündigte der Erzherzog den Waffenstillstand am Rheine auf. Da der französische General Kleber bey Altenkirchen 4. Juny über eine österreichische Truppen-Abtheilung unter Kray und Wernek gesiegt hatte, und Wurmser mit 30,000 Mann nach Italien abrückte, mußte der Angriffsplan am Rheine in ein Defensions-System übergehen. Dem Vordringen Jourdans über Düsseldorf setzte der Erzherzog durch den entscheidenden Sieg bey Wetzlar 15. Juny, der die französischen Heere wieder über den Rhein zurück warf, ein Ziel. Ein zweyter Sieg folgte diesem bey Ukerad 19. Juny. 80,000 Mann stark, ging Moreau 24. Juny bey Gamsheim und Kehl über den Rhein, Jourdan nicht viel schwächer bey Neuwied 2. July. Unaufhaltsam drangen beyde mit dieser Uebermacht in Deutschland, wo Schlacht auf Schlacht gekämpft wurde, von der Sieg und Lahn an den Main, und von da in die Oberpfalz vor. Erschrocken über dieses unerwartete Waffenglück, eilten die Reichsfürsten mit Frankreich theuere Verträge der Waffenruhe und des Friedens zu schließen. Oesterreich stand wieder allein auf dem Kampfplatze. Umsonst hatte

Digitized by Google

Latour im Murgthale bey Ettlingen mit der größten Tapferkeit entschiedene Vortheile erfochten, er mußte nach vier abgeschlagenen Angriffen den Sieg dem Feinde lassen (9. July). Umsonst lieferte der E. H. und Hotze bey Heidenheim und Nördlingen 17 Stunden lang eine mörderische Schlacht, in welcher die feindlichen Generäle Desaix und Duham geschlagen wurden (11. August). Erst unsern der böhmischen Gränze sollte die Gefahr, mit welcher der heranstürmende Feind die Erbstaaten bedrohte, abgewendet werden. Mit einem Theile der Armee (der andere nahm Bayern gegen Moreau in Schutz) siegte der E. H. Carl bey Teining (den 22.), bey Neumark (den 23. August) über Bernadotte, und bey Amberg (24.) über Jourdan selbst so vollständig, daß nach einem neuen herrlichen Siege bey Würzburg (3. September) Jourdans Armee unter beständigen Siegen der rasch nachsetzenden Oesterreicher in wilder Flucht bis an den Rhein zurück eilte. Frankfurt, Mainz, Ehrenbreitstein waren entsetzt, Kehl den 28. erstürmt. Am Ende des Herbstmonaths war nur noch Hüningen der einzig übrige Stützpunct der Franzosen am Rheine. Diese glänzenden Ereignisse zwangen auch Moreau, dem Fürstenberg und Fröhlich bey Dachau einen empfindlichen Schlag beygebracht hatten, zu retrograden Bewegungen. Sein meisterhafter Rückzug, den die heißen Gefechte bey Biberach (2. und 8. October), Kenzingen und Emendingen (19. und 21.), Schlingen und Kandern (24.) für beyde Theile sehr blutig machten, endete mit seinem Rhein-Uebergange bey Hüningen 26. October. Ohne sein eminentes Feldherrntalent war diese Armee verloren und mit ihr der Ruhm ihres Führers, der durch einen am 22. November unternommenen mißlungenen Hauptangriff auf die Armee des E. H. umsonst das Unglück der Waffen seiner Nation zu rächen versuchte. Das in Eile erstiegene und wieder verlorene Kehl mußte Desaix

Digitized by Google

mit Capitulation an Latour übergeben (9. Jänner 1797). Die Brückenschanze bey Hüningen fiel den 1. Februar. Nach diesen Ereignissen fanden die ermüdeten Truppen, über die nun am Rhein Latour den Oberbefehl führte, in einem für den Winter geschlossenen Waffenstillstande die nothwendige Ruhe. Der E. H. ging am 31. Jänner zur Armee nach Italien ab, wo blutige Ereignisse von der größten Wichtigkeit vorgefallen waren. Unter Beaulieu, Wurmser und Alvinzy hatten dort die kaiserlichen Armeen zwar sehr tapfer, und auf mehreren Puncten auch glücklich gefochten, und die Tage bey Montenotte, Dego, Millesimo, Vico, Mondovi, Lodi, Montebaldo, Lonato, Bassano, Caldiero, Arcole, Rivoli und Mantua hatten Ströme von Blut gekostet. Aber das Resultat der ganzen Campagne war für sie sehr ungünstig.

Das Regiment war bey der Armee in Deutschland, und hatte an den meisten feindlichen Ereignissen Antheil. Vorzüglich machte es sich den 14. und 21. Juny 1796 in der Rheinschanze bey Mannheim bemerkbar. An beyden Tagen schlug es die darauf unternommenen feindlichen heftigen Angriffe mit glücklichem Erfolge zurück. Hierauf zog es mit der Armee des E. H., und hatte besonders in den Gefechten bey Rastadt (5.), Turmersheim (9.), Eslingen (21. July), Forchheim (8.), Katzenstein (10. und 11.), Neumark (23.), Eberach (29. August), Würzburg (2. und 3. September) mannhaft gegen die Feinde gekämpft und einen sehr bedeutenden Verlust erlitten. Viele verdiente Offiziers beurkundeten auf dem Bette der Ehre mit ihrem Blute heroische Pflichterfüllung. Durch tapferes und kluges Benehmen zeichnete sich der Regiments-Commandant Oberst Baron Auffenberg in der Schlacht bey Würzburg besonders aus. Das erste Bataillon half durch einen Ausfall aus Mannheim den Angriff des Obersten Grafen Merveldt auf den

Digitized by Google

französischen General Scherp unterstützen. Bey der Erstürmung Kehls (18. September) war das zweyte und dritte Bataillon mit unter den Stürmern. Der Umstand, daß die Straßburger Brücke nicht zerstört wurde, machte es der Besatzung der Stadt möglich, dieses Fort wieder zu nehmen. Eine förmliche Belagerung mußte nun unternommen werden, und bey dieser that das Regiment vorzügliche Dienste. Am 1. Jänner 1797 stürmte das zweyte, am 6. das dritte Bataillon muthig die hartnäckig vertheidigten Verschanzungen von Kehl und wußte sich darin zu behaupten. Beym ersten Sturme hatte sich Lieutenant Geppert, beym zweyten Hauptmann Bomburg durch tapferes Beyspiel, das sie der von ihnen geführten Mannschaft gaben, vor den übrigen Braven besonders hervor gethan. Am 3. Jänner gab bey Eroberung der Redoute von der Schwabenschanze, wo sich Hauptmann Malek sehr auszeichnete, die zur Arbeit commandirte Mannschaft des Regiments einen seltenen Beweis kaltblütiger Unerschrockenheit. Nach der Capitulation Kehls und eingetretener Waffenruhe vereinigte sich das ganze Regiment wieder bey Zwingenberg im Darmstädtischen, das dem Regiments-Stabe zur Station angewiesen wurde. Hierauf cantonnirte es in verschiedenen Ortschaften der Rheinländer, war eine kurze Zeit in Mainz, später im Würtembergischen, und rückte mit den beyden ersten Bataillons am 1. September in das große Exercierlager bey Ludwigsburg (stand dort bey Hochberg), wo es in Productionen vor dem E. H. Carl und dem Herzoge von Würtemberg bewies, daß es auf dem Exercierplatze wie auf dem Schlachtfelde, gleich zu glänzen wisse. Das dritte Bataillon blieb unter Commando des Oberstlieutenant Gröller in Mainz zurück, und ging von da im September ins Läger bey Schwetzingen. Die für Oesterreich ungünstigen Vorfälle in Italien und die Erschöpfung der Heere, führten, ungeachtet der glücklichen

Fortschritte in Deutschland und Tyrol, am 7. April 1797 den Waffenstillstand und das Beginnen der Friedens-Präliminarien im Schlosse Eckenwald bey Leoben herbey, welchen der definitive Friedensschluß zu Campo-Formio den 17. October folgte.

Das Regiment Franz Kinsky mit seinem neuen Obersten Grafen Joseph Sallarolli zog in die Garnison nach Prag, wo es am 19. Jänner 1798 eintraf. Nach geendigtem Kriege und erfolgter Einrückung in die Friedens-Station, kehrten von den dissolvirten Grenadier-Bataillons die zwey Grenadier-Compagnien zu den Regimentern zurück. Alle Regimenter und leichten Bataillons erhielten nun eigene, beständige Rangs-Numern, nach denen sie künftig, nebst dem Namen ihrer Inhaber oder ihrer Provinz, zu benennen kamen. Die Feuergewehre wurden leichter, das Bajonet daran länger. Die Fusilier-Regimenter, mit Ausnahme ihrer Unter-Offiziere, verloren die kurzen Säbel. Es traten manche, eben nicht sehr bedeutende, Aenderungen in der Adjustirung der Offiziere und der gemeinen Mannschaft ein. Die Einführung einer bessern Kopfbedeckung statt der ledernen Casquette war die wesentlichste, der neue Helm deckte und verwahrte besser gegen Regen und Sonne.

Nur kurze Frist sollte das Regiment zu Prag von den Arbeiten eines so harten Feldzuges ausruhen. Schon am 29. April brach es nach Leonfelden in Oberösterreich auf, und von hier am 27. August in das Exercierlager bey Bösenbach, wo der, für die Vervollkommnung der kaiserlichen Armee unermüdet wirkende, von ihr angebetete E. H. Carl, den Uebungs-Manövren beywohnte. Aus dem Lager kam es 5. September in Cantonnirung nach Freystadt. Am 15. October wurde es zur Arbeit in das Lager bey Braunau beordert, und von da am 16. November nach Lambach verlegt.

Das innere Gähren des republikanischen Vulkans jenseits des Rheins und die Vergrößerungssucht des Directoriums trüb-

Digitized by Google

ten bald die Aussicht auf einen dauerhaften Frieden. Schon im Februar 1799 schickte es seine Armeen unter Jourdan und Bernadotte wieder über den Gränzfluß Deutschlands. In Eilmärschen flog ihnen der deutsche Held des letzten Feldzugs entgegen, und schlug sie bey Ostrach (21.) und bey Stockach (25. und 26. März) so blutig und entscheidend, daß Jourdan, voll Unmuth seinen Angriffsplan zerstört zu sehen, wieder über den Rhein zurück zog. Der feindliche Plan, durch Tyrol der eigenen Armee in Italien die Hand zu bieten, wurde vereitelt. Umsonst griff Massena, um der linken Flanke des E. H. gefährlich zu werden, Vorarlberg wüthend an; Hotze und Jellachich wiesen alle Angriffe des Uebermächtigen bey Feldkirch ab. Bellegarde siegte bey Finstermünz 30. März und bey Taufers 4. April. Ober- und Unter-Engadin wurde am 5. May gewonnen; der Sieger rückte in Veltlin ein. Hotze eroberte den Luzienssteig 14. May und vertrieb die Franzosen aus Graubündten. Auch in Italien war die Eröffnung des Feldzuges an der Etsch, des großen Anfangs in Deutschland würdig. Legnago und Verona (26. März) und Magnano (3. April) waren Zeugen der glänzenden Siege über Scherer. F. Z. M. Kray und Melas übergaben den mit erkämpften Lorbeern geschmückten Commando-Stab in Suwarows Hände. Als Oberbefehlshaber der italienischen Armee traf er in Verona am 14. April ein, da eine Alliance mit Rußland die Heerschaaren der Kaiser Franz und Paul vereinigt hatte. Ein reissender Siegeslauf folgte ihren Anstrengungen. Moreau bey Caffano und Valenza geschlagen (27. April, 12. May), retirirte nach Alessandria. Mayland, Peschiera, Pizzighetone, Bologna wurden gewonnen. E. H. Carl, durch die Eroberung des Luzienssteiges Meister von Graubündten, ging am 23. May bey Schafhausen mit der Armee über den Rhein, und schlug vereinigt mit Hotze in äußerst hartnäckigen Gefechten die von

Maſſena befehligten Franzoſen in der Schweiz. Winterthur und Zürch wurden neue Denkmähler ſeiner Feldherrngröße (20. May bis 6. Juny). An der Trebia wurde der zur Vereinigung mit Moreaus Armee aus dem Neapolitaniſchen herbeyeilende Macdonald, von Suwarow und Melas, in einem dreytägigen heftigen und ſehr blutigen Kampfe mit dem großen Verluſte von 22,000 Todten und Verwundeten, 4 Generälen und 80 Kanonen zurückgeworfen, und gezwungen ſich gegen das Genueſiſche zu ziehen. Vereinigt mit Moreau wurden neuerdings beyde bey St. Giuliano (25. Juny), und Joubert, der die Armee von Moreau übernahm, in der großen zwanzigſtündigen Schlacht bey Novi (15. Auguſt) von Suwarow beſiegt und getödtet. Verderblich in ihren Folgen für die Sache der Alliirten war die Abberufung des E. H. Carl aus der Schweiz an den Rhein, wo er Philippsburg entſetzte, die Feinde bey Nekerau und Mannheim ſchlug, und Mannheim erſtürmte. An dem ruſſiſchen Feldherrn Korſakow übte Maſſena eben bey dem Zürch, wo er 4 Monathe früher geſchlagen war, Wiedervergeltung (25. September). Die Ruſſen retirirten über den Rhein. Zu ſpät für die Rettung der Schweiz, deren Vertheidigung dem vortrefflichen Hotze das Leben gekoſtet hatte, erſchien Suwarow. Nach vielen Gefechten zog er über Graubündten nach Lindau, und trat vereinigt mit Korſakow, ohne fernerem Antheile an dem Kriege, den Rückweg nach Rußland an. Weniger wichtig waren gegen das Ende des Jahres die folgenden Ereigniſſe am Rhein, wo mit abwechſelndem Glücke gefochten wurde. Im befreyten Italien, wo die Franzoſen 25,000 Gefangene, und Tauſende von Kanonen, nebſt unermeßlichen Kriegs- und Mundvorräthen verloren hatten, kämpften Melas, Kray und Klenau glücklich gegen den auf einen Theil des Piemonteſiſchen und das Gebiet von Genua beſchränkten Nachfolger Moreaus, Championet, welcher am 4. und 5.

Digitized by Google

November bey Savigliano und Fossano doppelt besiegt ward. Das wichtige feste Coni öffnete am 3. December dem Fürsten Johann Liechtenstein die Thore. So schloß rühmlich der herrliche Feldzug.

Das Regiment war am 6. September 1798 über Salzburg nach Tyrol aufgebrochen, und traf am 17. in Schwatz ein. Bey Martinsbruck und Nauders, wo am 17. März General Lecourbe, der von Tyrol aus dem F. Z. M. Kray in den Rücken fallen sollte, stürmte, war es mit in den heißen Gefechten, die den feindlichen Plan vereitelten, und half mit dem Blute vieler seiner Krieger den 25. Finstermünz, Martinsbruck und Pfunds vertheidigen, siegte dann später unter Bellegarde's Anführung den 30. März und 4. April bey Finstermünz und Taufers. Bey der hierauf anfangs May folgenden Unternehmung auf Engadin, gab es neue Proben seines Muthes. Hier hatte Hauptmann Bärenkopf seine Compagnie entschlossen durch den Innfluß zur Bestürmung der Batterie bey der Brücke von Strada geführt, und aus selber durch einen tapfern Angriff den Feind vertrieben. Bey dieser Gelegenheit zeichnete sich besonders der Lieutenant Kolar aus, welcher, mit einem vom feindlichen Geschütze zerschmetterten Arme, der erste die Batterie erstieg. Oberlieutenant Werbeck hatte sich freywillig zur Anführung eines Detachements angeboten, welches bestimmt war, auf den Novella-Steigen die feindlichen Posten zu überfallen. Dieß Commando erfüllte mit Bravour seinen Auftrag, wozu die Entschlossenheit des Cadeten und Corporals Polaczek besonders beytrug. Feldwebel Johann Polak, Corporal David Krauß und Gemeiner Jindritz erhielten silberne Medaillen. Im May war es in dem Gefechte bey Quarda (2.) und im Fluellen-Thale (13.). Von da wurde das erste Bataillon nach Como beordert. Das zweyte und dritte war in den mörderischen Gefechten bey Eroberung und

Digitized by Google

Behauptung der Posten bey Steig im Canton Uri und an der Teufelsbruck (29. May), und bey Wasen am 1. Juny. Beyde Bataillons hatten hier sehr viel gelitten. Diese Bataillons überstiegen darauf den 21. Juny den Furka, den 27. den St. Gotthardsberg, und standen im July im Aoster Thale dem Feinde gegenüber. Die Grenadier-Division war in der Bataille bey Novi im Genuesischen 15. August, und das erste Bataillon in den Gefechten bey Ruin und Lioyyne am 2. September. Auf dem Marsche nach Mayland vereinigten sich wieder alle drey Bataillons des Regiments. Die siebente und zwölfte Compagnie vertheidigten am 15. September mit vielem Muthe den Posten bey Dordone auf der Anhöhe von Cogne. Eine andere Abtheilung des Regiments machte das Gefecht bey St. Martin 19. September mit. Dieser Feldzug hatte dem Regimente mehr als ein Drittheil seiner Mannschaft und viele seiner braven Offiziere gekostet, die in Armeespitälern ungeduldig, bald wieder in den Reihen ihrer Mitkämpfer zu stehen, ehrenvolle Wunden heilten. Unter den Todten wurden zwey Brüder, die Hauptleute Carl und Friedrich Wagemann und Grenadier-Oberlieutenant Baron Knorr, die in den Gefechten bey Martinsbruk, Wasen und Novi geblieben waren, besonders bedauert. Verwundet und kriegsgefangen waren die Hauptleute v. Schweisky, Baron Biela, Kobelt; Oberlieutenant v. Lamquet, Mitscherling, Floriano, Benda, Baron Schirnding; Unterlieutenant Wunsch, v. Majer, Suska, Popowich; Fähnrich Hummel, Rassar, le Breux. Die Verlusts-Eingaben dieses Jahres wiesen beynahe 400 Mann vom Feldwebel abwärts an Todten, und über 800 Mann an Verwundeten und Vermißten aus.

Bonaparte war unvermuthet aus Aegypten in Frankreich (9. November 1798) erschienen. Die Armeen im Felde wurden verstärkt, neugeschaffene Reserve-Armeen entstiegen Frankreichs

Digitized by Google

Schoße. F. Z. M. Kray hatte am 18. März 1800 das Commando der österreichischen und Reichsarmee übernommen. In Italien führte Melas den Oberbefehl. Hier drang er (5. April) in die Riviera del Ponente vor, nahm Fort-Vado, Savona, den Mont-Cenis (7. April), und der tapfere Fürst Hohenzollern erstürmte die Bochetta (den 9.). Nizza wurde den 12. May besetzt. Bis an den Var, den Gränzfluß der Provence, waren die Oesterreicher vorgedrungen. Massena mußte das standhaft vertheidigte Genua endlich am 4. Juny mit Capitulation übergeben. Nun erschien Bonaparte, jetzt Ober-Consul, der mit der kräftigen Blüthe der französischen Jugend die beyden Bernhardsberge, den Simplon und St. Gotthard überstiegen hatte, auf dem Kampfplatze. Seinem Andrange mußte die felsenfeste Bard erliegen. Die Reserve-Armee, vereinigt mit mehreren feindlichen Truppenabtheilungen, die bereits an einigen Puncten glücklich gestritten hatten, trennte durch Besetzung von Voghera und Tortona die Communication der österreichischen Armee-Corps. Dem reissenden Strome, der sich über die ganze Lombardey ergoß, stellte Melas den Damm seiner bey Alessandria gesammelten Hauptmacht entgegen. Die merkwürdige Schlacht bey Marengo (14. Juny) entschied. Schon gab nach zehnstündigem, mit wüthender Hartnäckigkeit geführten Kampfe der Rückzug der französischen Armee, Oesterreichs Fahnen zum vierten Mahle den Sieg, da brach der Mameluken Zwinger Desaix mit seiner Reserve aus dem feindlichen Centrum hervor, und fiel. Kam, fiel und siegte. — Der Tod des geliebten Heeresfürsten (wie Schwerin bey Prag 1757) entflammte den Muth der Seinen zur Raserey. Die überraschten Sieger waren die Besiegten. Umsonst suchte General Zach an der Spitze der Grenadiere, die von der grimmigen Tagesarbeit im heißen Junius ganz erschöpft waren, den Kampf herzustellen. Ein schreckliches Opfer von

Digitized by Google

12,000 Todten, und viel mehr Verwundeten und Gefangenen hatte an diesem, für Oesterreich verhängnißvollen Tage, der Gott des Krieges hingerafft. Aeußerst geschwächt, umrungen von Bonapartes siegreichen Schaaren, mußte Melas im Waffenstillstande die Rettung der Armee mit großen Aufopferungen erkaufen und sich nach Mantua zurück ziehen. Massena übernahm nun vom Ober-Consul die italienische Armee, von diesem später Brune; der General der Cavallerie Graf Bellegarde von Melas die österreichische. Fürst Hohenzollern und Marmont erneuerten (19. September) den Waffenstillstand, dessen Aufkündigung am 23. November die Kämpfe am Mincio (24. bis 26. December) zur Folge hatte. Unterstützt von Macdonalds und Baraguay-d'Hilliers Flanken- und Rücken-Operationen, ging Brune über den Mincio und über die Etsch. Klugheit gebot dem einsichtsvollen österreichischen Feldherrn den Rückzug. Die Uebereinkunft eines Waffenstillstandes zu Treviso (16. Jänner 1801) endigte in diesem Kriege die Feindseligkeiten in Italien. — Eben so unglücklich in seinen Endresultaten war der Feldzug von 1800 in Deutschland für Oesterreich. Moreau stand dort gegen Kray. Die Ueberzahl der republikanischen, durch alle Mittel begeisterten Truppen, siegte über Tapferkeit und Besonnenheit. Die sehr geschwächten Oesterreicher mußten nach einem hartnäckigen Widerstande bey Engen (3. May), Mösskirch (5.), Biberach (9. und 10.) weichen, und sich in die Verschanzungen von Ulm und von da nach Ingolstadt zurück ziehen. Lecourbe eroberte Graubündten. Die Waffenruhen von Partsdorf und Hohenlinden (15. July und 20. September) traten bis zum 14. November ein. Glücklich setzten die Oesterreicher nach der Aufkündigung über den Inn (1. December), und siegten bey Haag und Ampfing. Tief nach Bayern war der linke Flügel des Feindes zurück gedrängt. Aber die unglückliche Schlacht bey Hohenlinden

Digitized by Google

(3. December) wie Marengo in Italien, für Deutschland entscheidend, warf sie wieder über den Inn zurück. Nach mörderischen fortgesetzten Gefechten drangen die Franzosen bis Wels, Linz und Enns vor. E. H. Carl, der in diesem Drange wieder den Oberbefehl übernommen hatte, schloß zu Steyer einen neuen Waffenstillstand (25. December). Mit ihm und dem darauf folgenden Lüneviller Frieden (9. Februar 1801) hatte dieser zwar unglückliche, aber für Oesterreichs Heerführer und Armeen keineswegs unrühmliche zweyte und letzte, dem ersten so unähnliche Act des neu begonnenen Kriegsschauspiels geendet.

In demselben war dem Regimente anfangs sein Platz in den Aosta-Thälern angewiesen. Hier verbluteten auf dem Rückzuge aus demselben manche Braven ihr Leben, unter ihnen der General Graf Palfy, der sich dem gewaltigen Vordringen der zahlreichen Feinde mit einer Handvoll Tapferer bis zum letzten Athemzuge heldenmüthig widersetzte. Hauptmann Bärenkopf, mit der fünften Division des Regiments, ward in das Felsenschloß Bard, das zwischen schroffen Steinmassen den Eingang des Thales von Aosta bewacht, als Commandant befehligt. Seine rühmliche, ausharrende Vertheidigung, die lange das Vorrücken des ungeduldigen Feindes verzögerte, rechtfertigte vollkommen die ehrenvolle Wahl. Das Theresienkreuz belohnte sein Verdienst. Der französische Divisions-General Mathieu Dumas sagt in seiner Beschreibung des Uebergangs der Reserve-Armee über die Alpen 1800 von dieser Vertheidigung Folgendes: „Der österreichische Commandant, aufgefordert und bedroht mit Sturm überwältigt zu werden, antwortete mit festem Muthe als ein Mann, der die Wichtigkeit seines Postens, und die Mittel ihn zu behaupten, kannte. Es gab wenige Beyspiele eines so kühnen Angriffs. Allein es regnete Kugeln aus den Schießlöchern; die Stücke, die den Fuß des Walles bestrichen,

Digitized by Google

schleuderten Kartätschen, und Grenaden vom Walle herab geworfen, vollendeten die Unordnung und zwangen zum Rückzuge. General Loison und Oberst Dufour wurden bey diesem Sturme schwer verwundet." — Der Divisions-General Chabranne, an den die Feste übergeben wurde, sprach zu der abziehenden Besatzung folgende merkwürdig ehrenvolle Worte: „Es würde den kaiserlichen Waffen wohl kaum in der glänzenden Campagne des vorigen Jahres gelungen seyn, so viele feste Plätze Italiens zu nehmen, wenn sie mit gleicher Tapferkeit von der französischen Besatzung wären vertheidigt worden." — Man gab dieser Besatzung das Zeugniß, daß sie das Aeußerste mit ausgezeichneter Bravour und unverdrossener Bemühung, im Kampfe mit allen möglichen Gefahren, zu leisten gewußt hatte. Der Commandant selbst wurde bey der Vertheidigung am Kopfe und am Fuße verwundet. Hauptmann Carl Mitscherling, Oberlieutenant Schrötter, Wehenkel, Unterlieutenant Baron Reichling, Fähnrich Gaudernak und Schaub waren die braven Gefährten eines so verdienstvollen Commandanten. — In diesem Feldzuge ergab sich im Regimente ein Ereigniß, welches, da es unter einer andern Verkettung der Umstände für die Zeitgeschichte sehr folgenreich hätte werden können, eine besondere Erwähnung verdient. Als das Regiment hinter der Bergfeste Bard vor der Brücke von St. Martin campirte, wurde die dritte Division am 18. May in das Thal von la Vallaise nach Grisoney detachirt. Durch den Feind vom Regimente abgeschnitten, sah sich diese Division gezwungen, in das Thal der Sesia zu ziehen, wo sie vom Corps des Prinzen Victor Rohan aufgenommen wurde, und mit diesem als Besatzung nach Mayland kam, worauf sie sich erst nach der Schlacht von Marengo wieder mit dem Regimente vereinigte. Von dieser dritten Division wurde, während sie im Thale la Vallaise detachirt stand, Lieutenant

Le Breux mit einiger Mannschaft auf Piquet befehligt. Ihm wurde beym Rückzuge der Division durch einen Boten der Befehl zugesendet, derselben auf dem ihm darin angezeigten Wege zu folgen. Diesen Befehl, den der Bote nicht überbringen konnte oder wollte, erhielt er nicht, und da auch Soldaten, die er abgeschickt hatte, um seine Haupttruppe aufzusuchen, mit der Meldung zurück kamen, es sey selbe nirgends zu finden, und nach Versicherung der Landleute, man wisse nicht wohin aufgebrochen, so glaubte er mit dem Feinde, von welchem man ihn umzingelt behauptete, eine Capitulation abschließen zu müssen. Man hatte ihm sein Ehrenwort abgenommen, daß er sich als Kriegsgefangen erkenne, und eben stieg er von seinem steilen hohen Gebirgsposten in Begleitung eines französischen Unteroffiziers, den man ihm als Begleiter beygegeben hatte, um ihn an die nächste feindliche Truppe zu übergeben, mit seiner Mannschaft herab, als der Obergeneral Bonaparte ihm auf diesem einsamen Stege, ganz allein vom Divisions-General Desaix und zwey Ordonnanz-Offizieren begleitet, begegnete. Bonaparte setzte diese unvermuthete Erscheinung einer österreichischen Truppe, von der er nichts wußte, in diesem Augenblicke in große Verlegenheit, die er nicht ganz verbergen konnte. Die Aufklärung erfolgte bald. — Da die Aeußerung des Ober-Consuls: „er sey in einem Augenblicke dieses Feldzuges ganz in der Gewalt eines österreichischen Offiziers gewesen" auch öffentliche Blätter aufgenommen hatten, so wurde Le Breux nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem aber „in Hinsicht der möglichen Gefangennehmung des feindlichen Oberfeldherrn" nach einer gepflogenen strengen Untersuchung freygesprochen. — Die Grenadier-Division war im Gefechte bey Monte-Barbon den 11. April. Am 25. und 26. April hatte das Regiment auf der Brücke über die Chiasella,

Digitized by Google

vorwärts Romano, wiederhohlte, äußerst hartnäckige Stürme der feindlichen Uebermacht aufzunehmen, und wies sie kaltblütig zurück. Oberlieutenant Carl Kamsetzer war hier unter den Todten. Im May wurde das Regiment mehrmahls mit dem Feinde handgemeng. Bey Alessandria schlug es (14. Juny) den gegen die Schiffbrücken über die Bormida andringenden Feind zurück. Dumas nennt diese denkwürdige Schlacht eine der blutigsten, die je zwischen den Armeen der neuern Völker geliefert, und in welcher der Sieg am ruhmwürdigsten streitig gemacht worden ist. Von beyden Seiten war man 14 Stunden lang in Flintenschußfeuer auf der ganzen Linie an einander. Wie an diesem schrecklichen Tage vor Marengo das tapfere Regiment seiner Pflicht dachte, bewies hinlänglich sein Verlust nach der Schlacht. Vier Stabs-, ein und dreyßig Ober-Offiziers, und mehr als 700 Mann, vom Feldwebel abwärts, fehlten in seinen Reihen. Hauptmann Greiner mußte das Regiment commandiren. Zu den Todten war der muthige Oberst Vermatti, und Oberstlieutenant Köresdy, der aus früheren Schlachten bereits 14 Wunden zählte, zu rechnen, welche nach wenigen Tagen an den Folgen der erhaltenen tödtlichen Wunden starben. Capitän-Lieutenant Benda blieb auf dem Schlachtfelde. Bey Bozolo am Mincio bewies das Regiment neuerdings in dem beharrlichsten Kampfe, welchen es den ganzen Tag bis spät in die Nacht fortsetzte, die ausdauerndste Tapferkeit; eben so den folgenden Tag bey Valleggio. Ueber 700 Mann kosteten diese beyden blutigen Tage dem Regimente. Bey Bozolo starben Hauptmann Mitscherling und Oberlieutenant Wehenkel den Tod der Helden auf dem Bette der Ehre, welchem diese beyden muthigen Mitvertheidiger Bards noch vor wenigen Monathen glücklich getrotzt hatten. Theils verwundet und kriegsgefangen waren in beyden Gefechten Hauptmann Lorenz Canal v. Ehrenberg, Poppe, Lizenmayer v.

Digitized by Google

Hochstädten, Oberlieutenant Baron Schirnding, Popowich, Unterlieutenant Ruthmann und die Fähnrichs v. Lapinsky, Malcamp, Gaudernak, Graf Tarocca, Schaup, Schallot, Aloys Canal v. Ehrenberg und Dörschel. Bey dem Rückzuge der Armee bis zur Hälfte Jänners 1801 war es häufig bey den Gefechten der Arriergarde, und half jeden Schritt, der gewichen werden mußte, theuer erkaufen. Nach erfolgtem Frieden rückte es mit dem neuen Obersten am Ende May 1801 in seine Garnison zu Prag ein.

In der Ernennung des E. H. Carl zum Feldmarschall und Hofkriegsrathspräsidenten, sah die Armee ihre Wünsche gekrönt. — Er hatte sie so oft zu glänzenden Siegen geführt, war überall ihr Vater, mehrmahls ihr Retter. Die neue Organisirung des Hofkriegsraths 1802 war eine neue Wohlthat. Unter den gehörigen, auf das Verdienst älterer gedienter Offiziere gerechte Rücksicht nehmenden Vorsichten und Bedingungen, wurde auf eine kurze Zeit der Kauf der Offiziers-Chargen gestattet. In dieser Gestattung fanden die Regimenter manche Gelegenheit, die Plätze minder fähiger Offiziere durch hoffnungsvollere Individuen zu besetzen, ohne daß die Austretenden, deren Subsistenz die Erlegung der in der Convention bedungenen Summa deckte, dem Staate als Pensionäre zur Last fielen. Mit rastlosem Eifer, durch Verbesserung aller Zweige der Armee, dem Kaiserstaate, dessen Scepter sein erhabener Bruder beherrscht, Ansehen und Sicherheit nach Außen zu schaffen, waren die tactischen Uebungen der Truppen des Erzherzogs Hauptaugenmerk, welchem zu Folge große Exercierläger in den Provinzen der Monarchie Statt fanden. In solchen war das Regiment 1803 bey Pangratz, und 1804 bey Hlaupetjn. Dieses letztere große Paradelager, dem ein dreywochentliches Vorlager voranging, beehrte der Monarch, der sich am 11. August 1804

zum Erbkaiser von Oesterreich erklärt hatte, selbst mit seiner höchsten Gegenwart. Unter Seinen, des Generalissimus, des Landes-Commandirenden Grafen Johann Carl Kollowrath und mehrerer hohen Zeugen Augen, manövrirte das erste und zweyte Bataillon des Regiments den 15. September. Die Präcision und Vollkommenheit der durch das Regiment ausgeführten Bewegungen, erwarben ihm die allerhöchste Zufriedenheit.

Die gegründeten Besorgnisse, welche Napoleons Vergrößerungssucht erregte, führten neue Rüstungen und Truppenzusammenziehungen herbey, in Folge deren das Regiment im Februar von Prag nach Oesterreich abrückte, und in den Stationen Linz, Enns und Scharding lag. Im July 1805 marschirte es nach Klagenfurt, wo es, wie alle übrigen Regimenter der Armee, in vier Feld-Bataillons zu vier Compagnien formirt wurde, um durch diese Errichtung kleinerer Körper ihre größere Beweglichkeit zu erzielen. Zugleich wurden nach dem Vorschlage des F. M. L. Mack einige Aenderungen im Exercier-Reglement eingeführt. Von Klagenfurt kam das Regiment im August nach Brixen, und machte, als der Krieg wirklich ausgebrochen war, den Feldzug in Tyrol. Vor Ausbruch desselben wurde noch eine neue Grenadier-Division errichtet, und aus beyden ein eigenes Grenadier-Bataillon unter Commando eines Majors vom Regimente zusammen gesetzt. Nach dem Friedensschluße wurde diese Division wieder aufgelöst, und Offiziere und Mannschaft im Regimente eingetheilt. Es war das einzige Mahl, wo die Grenadiere des Regiments ein eigenes Bataillon formirten. In allen früheren und spätern Kriegen wurden durch das Zusammenstoßen der einzelnen Grenadier-Divisionen jedes Regiments, aus selben, Bataillons zu sechs und zu vier Compagnien errichtet, die in Brigaden und Di-

Digitized by Google

visionen formirt, als Kerntruppe meistens die Reserve der Armee bildeten. Jede Beendigung eines Krieges führte die Auflösung dieser Grenadier-Bataillons und die Rückkehr der Divisionen zu ihren Regimentern herbey. Auch nach der Campagne 1805 fand man es nicht für zweckmäßig, diese Grenadier-Bataillons im Frieden fort bestehen zu lassen, und löste sie im Jahre 1806 wieder auf. Abermahls waren in diesem Kriege England, Rußland und Oesterreich Verbündete. Glück und Ruhm krönten die Anstrengungen der österreichischen Armeen in Italien. Der glorreiche E. H. Carl stand an ihrer Spitze. Er entriß bey Caldiero, Massena, dem sogenannten Schoßkinde des Glücks, in dreytägiger blutiger Schlacht den Sieg. Diese Schlacht hatte für das Regiment die besondere Merkwürdigkeit, daß sie es war, die ihm in der Person des F. M. L. Ludwig Freyherrn v. Vogelsang einen neuen Inhaber gab. F. Z. M. Graf Franz Kinsky war am 9. Juny zu Wienerisch-Neustadt verstorben. — Es ist hier am rechten Orte, ein Mehreres über das Leben und Wirken dieses unter Oesterreichs Generälen so ausgezeichneten Mannes zu sagen: Er ward im Jahre 1739 den 6. December zu Prag in Böhmen geboren, und bis zu den Jünglingsjahren unter der Leitung seiner Eltern erzogen. Diese schickten ihn dann in das Theresianum nach Wien, wo er sowohl im wissenschaftlichen Unterrichte als auch in den ritterlichen Uebungen guten Fortgang machte. Nach wenigen Jahren kehrte er nach Prag zurück, und studirte die Rechte nebst den politischen Wissenschaften, indem man ihn zum Civil-Staatsdienste bestimmt hatte. Aber plötzlich erklärte sich der feurige Jüngling für den Kriegsdienst, und trat 1759 als Lieutenant und Volontär unter das tapfere Dragoner-Regiment Löwenstein. Zwey Jahre darauf erhielt er durch Convention eine Compagnie bey Lascy, und kaufte nach hergestelltem

Digitized by Google

Frieden 1763 die Oberstwachtmeisterstelle bey Waldeck, jetzt Herzogenberg Nr. 35. Im Jahre 1767 ward er durch Convention Oberster bey Matheesen, jetzt Wellington Nr. 42, und zeigte hier zuerst seine Talente im Erziehungswesen, indem er mit beträchtlichen Kosten bey diesem Regimente eine ordentliche Cadetenschule mit so gutem Erfolge errichtete, daß er die Aufmerksamkeit der Kaiserin Maria Theresia und des Kaiser Josephs an sich zog, und zum Beweise ihrer höchsten Zufriedenheit im Jahre 1772 zum Generalfeldwachtmeister ernannt wurde. Im Jahre 1775 erhielt Graf Kinsky den Auftrag, in ganz Böhmen die neu angeordneten Militärzimmer oder Quasi-Casernen zu reguliren und einzurichten, und für die im Lande bequartirte Reiterey die nöthigen Stallungen zu bauen. Dieß schwierige Geschäft beendigte er in möglichst kürzester Zeit zur vollen Zufriedenheit seines Monarchen. Im Jahre 1778 übertrug ihm Kaiser Joseph ein Commando bey dem Truppencorps, welches nach dem Ableben des Churfürsten Maximilian von Bayern die obere Pfalz in Besitz nahm, und sich durch die genaue Beobachtung einer strengen Kriegszucht auszeichnete. Als aber hierüber der Krieg mit Preußen ausbrach, begab sich Graf Kinsky zur Armee, und trug bey der Ueberrumplung des befestigten feindlichen Postens zu Habelschwert sehr viel zum glücklichen Erfolge bey. Nach hergestelltem Frieden erhielt Kinsky den ehrenvollen Auftrag, die in Stuttgard vor Kurzem errichtete, ganz auf militärischen Fuß organisirte Cadeten-Akademie zu besuchen, und sich von ihrer inneren Einrichtung genau zu unterrichten. Nicht zufrieden damit, besah er auch die Erziehungsanstalten von Salis, Pestalozzi und anderen, um seine Kenntnisse im Erziehungsfache immer mehr zu erweitern und vollkommener zu machen.

Digitized by Google

Nach seiner Rückkunft und darauf erfolgter Vermählung mit Renata Gräfin von Trautmannsdorf, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Thereſia, ward er unter der Oberdirection des Feldmarſchalls Grafen Anton von Colloredo zum Localdirector in dem Wienerneuſtädter Militär-Cadetenhauſe mit dem beſonderen Auftrage ernannt, dieſe wichtige Erziehungsanſtalt nach ſeinem hierüber verfaßten Plane umzuſtalten und zu verbeſſern. Zu eben dieſer Zeit ward er auch Inhaber des vacant Ellrichshauſen Infanterie-Regiments.

Ganz ſeinen Wünſchen gemäß, befand er ſich nun auf dem ehrenvollen Poſten, wo er durch die practiſche Anwendung ſeiner vortrefflichen Erziehungsgrundſätze, durch nie zu ermüdende Thätigkeit in der Ausführung ſeiner alles umfaſſenden Vorſchriften, und ſeine ſtandhafte Beſiegung aller ſich ihm entgegen ſtemmenden Vorurtheile und Hinderniſſe dem öſterreichiſchen Staate 26 Jahre lang unzuberechnende Dienſte leiſtete. Anſtatt den Inſpectionsdienſt in der Akademie als eine Verſorgung alter Offiziere und Unteroffiziere zu betrachten, ſtellte er aus dem General-Quartiermeiſterſtabe, aus dem Artillerie- und Pionier-Corps, aus den Cavallerie- und Infanterie-Regimentern Offiziere an, von deren Erziehung und Welterfahrung, von deren Kenntniſſen, Thätigkeit und Eifer er in der Handhabung ſeiner Einrichtungen alle mögliche Unterſtützung hoffen konnte. Nicht zufrieden, daß ſeine Zöglinge die Dienſt- und Exercier-Reglements ſtudirten, ließ er auch alle vorgeſchriebenen Bewegungen und Evolutionen zu Fuß und zu Pferd auf verſchiedenen Bodensarten den Sommer hindurch fleißig üben, und um ſie auf vorkommende Nothfälle auch zur Aushilfe für den Artillerie-Felddienſt zu bilden, wurden ſie practiſch zum Batterie-Baue, im Scheibenſchießen mit Kanonen, im Granatenwerfen mit Haubitzen, und in Behandlung der Pöller und Mörſer unterrichtet. Selbſt

Digitized by Google

in den Uebungslagern bey Minkendorf wurden die Neustädter Cadeten bey Infanterie- und Cavallerie-Regimentern eingetheilt, und zeichneten sich dabey so gut aus, daß selbst Se. Majestät der Kaiser darüber laut seine Zufriedenheit bezeugte.

Außer den auf allen Akademien gewöhnlichen Wissenschaften und Sprachen, ließ Graf Kinsky die jungen Leute vorzüglich in der freyen Hand- und Situationszeichnung, im Terrain-Aufnehmen, kurz in allem, was zur Mappirung gehört, unterrichten, und sie brachten es in wenigen Jahren auf einen solchen Grad der Vollkommenheit, daß sich viele von ihnen zu Generälen, Obersten und Stabsoffizieren hinauf geschwungen haben, und daß der bey weitem größere Theil der Generalstäbler und der Generaladjutanten, aus gewesenen Neustädter Cadeten bestund. Auch körperliche Gesundheit, Leibesstärke, Geschicklichkeit und Aufheiterung, waren Gegenstände der väterlichen Sorgfalt unseres Grafen. Zu diesem Ende wurden die Cadeten von eigenen Lehrmeistern nicht nur im Tanzen, Fechten, Voltigiren zu Pferd und zu Fuß, und im Schwimmen unterrichtet, sondern auch bey ihren Unterhaltungen im Thiergarten, im Schwert- und Lanzenwerfen, im Graben- und Wandspringen, im Gehen über schmale Steige, im Strickklettern, und mit Kugelstutzen auf die Scheibe zu schießen, geübt. In Betreff der täglichen Hausordnung und Reinlichkeit zwang die Kinskysche Einrichtung allen Fremden, welche dieses militärische Institut besuchten, hohe Bewunderung ab. Mittelst in den Sälen, auf den Gängen und sonst anpassenden Plätzen aufgehängten Tabellen, waren allen im Hause angestellten Individuen ihre Aufsichten, ihre Verrichtungen und die Zeit derselben so genau und deutlich bestimmt, daß sich nie etwas kreuzte, und alles in schönster Ordnung und ohne Lärmen seinen Gang fort ging.

Digitized by Google

Enkel werden noch den Mann segnen, dessen ausgebreitete Kenntnisse, dessen edle Grundsätze, dessen wahrer Patriotismus und rastloser Diensteifer dieser für die Jugend so wohlthätigen und für den Staat so nützlichen Erziehungsanstalt eine ihrem hohen Endzwecke so entsprechende Verfassung gegeben hat. Im Jahre 1781 hatte Graf Kinsky die Ehre, daß ihn Kaiser Joseph auf seiner Reise nach Italien zum Begleiter, und drey Jahre darauf zum wirklich diensthuenden Kammerherrn wählte.

Im Jahre 1785 wurde er zum Generalfeldmarschall-Lieutenant, und nach dem Ableben des Feldmarschalls Grafen Colloredo, zum Oberdirector der Militär-Akademie ernannt. Bey dem Ausbruche des Türkenkriegs 1788 gab ihm Kaiser Joseph den ehrenvollen Auftrag, des damahligen Erzherzog Franz kais. Hoheit im ersten Feldzuge zu begleiten, wo er sich bey einer wichtigen Gelegenheit durch Unerschrockenheit und Geistesgegenwart sehr vortheilhaft auszeichnete, indem er bey der, auf dem Rückzuge von Karansebes am 20. September, in der Nacht zwischen den Armee-Colonnen entstandenen Verwirrung, und dem Angriffe der Türken auf die Arriergarde, mit dem Erzherzoge dem Infanterie-Regimente Nadasdy zueilte, ein Quarrée formiren ließ, und so den Marsch nach Karansebes in geschlossener Ordnung fortsetzte.

Im Jahre 1794 wurde Gr. Kinsky neuerdings ins Feld gerufen, und bey der Armee in den Niederlanden zum Feldzeugmeister ernannt. — Noch nicht lange hatte der Feldzeugmeister die Armee verlassen, als er im Herbste 1796, wo der französische Marschall Jourdan nach Böhmen vorzudringen drohte, vom Kaiser den Auftrag erhielt, nach Böhmen zu eilen, Jäger- und Reserve-Corps zu errichten, und im Falle des feindlichen Eindringens, das General-Commando von dem Feldmarschall Bender zu übernehmen. Jourdan wurde vom Erzherzoge Carl bey

Digitized by Google

Schwarzenfeld und Würzburg geschlagen, und bis über den Rhein gejagt, und der Friede zu Campo-Formio abgeschlossen. Daher kehrte Graf Kinsky, nachdem er schon vorher zur Belohnung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste die Würde eines k. k. geheimen Raths erhalten hatte, in die Militär-Akademie zurück, und fuhr mit unermüdetem Eifer fort, die Directionsgeschäfte zu leiten.

Nachdem er im Jahre 1805 die ehrenvolle Auszeichnung genossen hatte, Se. Majestät den Kaiser auf das Familiengut Lubereck zu begleiten, erkrankte er am Nervenfieber, und starb zu Wien, bedauert von seinem Kaiser, von seinen Anverwandten und allen denen, welchen sein edler, vortrefflicher Charakter bekannt war, wehmüthig beweint von seinen Zöglingen, denen er noch den letzten rührendsten Beweis seiner Liebe dadurch gab, daß er seine Grabesstätte auf dem Gottesacker der Militär-Akademie bestimmte. Hier ruhet nun der Unvergeßliche mitten unter seinen Lieben mit folgender Grabschrift:

„Franz von Kinsky, des h. R. R. Graf, Sr. k. k. Maje„stät geheimer Rath, Generalfeldzeugmeister, Inhaber eines „Regiments zu Fuß, Oberdirector des k. auch k. k. Militär„Cadetenhauses durch 26 Jahre, wollte nach einem rastlosen, „nicht sich, sondern Gott, dem Staate und dem Fürsten ge„widmeten Leben, endlich hier bey seinen Zöglingen ruhen. Er „starb, 65 Jahre alt, zu Wien den 9. Juny 1805."

Er war Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, aus deren Verhandlungen (3. Bd.) diese kurze Schilderung seines Lebens entlehnt ist. Durch das Geschenk seiner sehr ansehnlichen Mineraliensammlung zum öffentlichen Gebrauche, legte er den Grund zum Naturalien-Cabinet in Prag, dessen Director er war. Auch ließ er sich die Vermehrung und neue Einrichtung der öffentlichen Bibliothek, mit welcher nach

Digitized by Google

der Aufhebung der Jesuiten mehrere Bibliotheken vereiniget wurden, sehr angelegen seyn. Sein patriotischer Eifer gab ihm den Gedanken ein, die Kinskysche Familien-Bibliothek nach Prag schaffen, und sie daselbst aufstellen zu lassen. Er vereinigte auch seine Privat-Bibliothek damit, um so seinem Vaterlande noch mehr zu nützen. Treffend und dankbar bezeuget dieß die Umschrift, die dort unter seinem Porträt zu lesen ist. Acendis patriæ ingeniis suam et gentis Kinskiæ hæreditariam Bibliothecam destinari fecit. Als Schriftsteller sowohl im Fache des Kriegswesens als der sogenannten Sciences exactes, gebührte ihm unter seinen Zeitgenossen ein bedeutender Rang.

Der neue Inhaber des Regiments Ludwig Baron Vogelsang, aus einer altadelichen Familie in Schwedisch-Pommern stammend, wurde am 12. December 1748 geboren. Sein Vater, Christian Ritter von Vogelsang, begann seine militärische Laufbahn unter Carl dem XII. König von Schweden, trat später in österreichische Dienste über, und hatte sich in mehreren Kämpfen des siebenjährigen Krieges, besonders in der Schlacht bey Breßlau sehr ausgezeichnet. Er starb als F. Z. M. und Commandant von Luxemburg. F. M. Bender war auf diesem Posten sein Nachfolger. Dem seines Vaters würdigen Sohne, erwarb gleich die erste Dienstzeit die allerhöchste Zufriedenheit seiner Monarchin, der unvergeßlichen Maria Thereſia, zu deren Beweise er das Glück hatte, eine Dose mit dem Bildnisse der huldvollen Herrscherin, reich in Diamanten gefaßt, aus ihren Händen zu erhalten. Schon früher als Major im Patriotenkriege 1790 an der Maas, durch Erstürmung der feindlichen Batterien rühmlich ausgezeichnet, (der preußische General Schönfeld, der die Patrioten commandirte, ließ in öffentlicher Relation drucken: „Les batteries d'Andennes ont eté prises

d'une maniére incroyable") und dafür mit dem Theresienkreuze, dem erbländischen Freyherrnstande und der Beförderung zum Oberstlieutenant außer seinem Range belohnt, wußte Vogelsang 1792 bey Tournay, 1793 bey Marchiennes, dann im Revolutionskriege 1795 als Oberster des Clerfaitischen Infanterie-Regiments in dem Treffen an der Pfriem, und als General-Major in dem folgenden Feldzuge, besonders bey der Schlacht von Würzburg, wo er an der Spitze seiner Grenadier-Brigade durch Verjagung des hartnäckig in einem Walde haltenden Feindes, zum siegreichen Ausgange der Schlacht vorzüglich beytrug, den erworbenen Ruhm zu behaupten. Zum Befehlshaber der Grenadier-Reserve der Armee Sr. kaiserl. Hoheit des E. H. Carl bey Caldiero bestimmt, entsprach der Erfolg dem Zutrauen, das in beyden gesetzt werden durfte. Die Grenadier-Division und ihr Commandant hatten sich mit Lorbeern bedeckt. Durch Verleihung des eben erledigten 47. (Graf Franz Kinskyschen) Linien-Infanterie-Regiments wurde das Verdienst des letzteren ehrenvoll gewürdigt und belohnt. Die folgenschwere, in Oesterreichs Kriegsgeschichte einzige Catastrophe von Ulm, durch des Feindes unverhältnißmäßige Uebermacht (kaum 60,000 standen gegen 150,000) und Verletzung des neutralen preußischen Gebiets herbey geführt, entschied über diesen Krieg. Nur die Cavallerie konnte der tapfere E. H. Ferdinand durch raschen Entschluß retten. Die siegende italienische Armee mußte sich nun vor der besiegten zurück ziehen, um das Herz der Monarchie zu schützen. Zu spät für Wiens Rettung, das der Feind am 13. November besetzte, und wo Murat durch List sich der Donau-Brücke bemächtigte. E. H. Johann, der Abgott der österreichischen Alpenländer, zog sich in Verbindung mit der Armee von Italien aus Tyrol nach Kärnthen zurück.

Digitized by Google

Bey seiner Armee war das Regiment. Es wirkte zur Vertheidigung des Gränzpasses der Scharnitz mit. Hier wurde Oberst Carl von Am-Ende zum General-Major, und der Regiments-Oberstlieutenant Weiß von Finkenau zum Obersten befördert. Das Umgehen des Seitenpasses der Luitasch, welcher Unfall über den Verlust des ganzen Landes mit entschied, hatte für das Regiment zugleich die äußerst unangenehme Folge, daß eine Division des vierten Bataillons umzingelt, ohne alle mögliche Hoffnung des Durchschlagens sich ergeben mußte. Dieses Unglück theilten mit ihrem Divisions-Commandanten Hauptmann Baron Horn folgende Offiziere, als: Hauptmann Johann Pirner, die Oberlieutenants v. Salzberg und Schwab, Unterlieutenants Dörschel und Burkhel, und die Fähnrichs Selinka, Frohreich, Baron Auffenberg, Pelaczek und 542 Mann vom Feldwebel abwärts. Ein Theil dieses Bataillons bahnte sich über die unwirthlichsten Abwege des Hochgebirges einen sehr mühsamen Weg, und vereinigte sich glücklich mit dem Regimente.

Der russische Feldherr Kutusow gab bey Dürnstein, wo von Mortiers Corps die Division Gazan ganz aufgerieben wurde, ein Vorspiel von dem großen Trauerspiele, das er 7 Jahre später zur Verzweiflung Napoleons und der schönsten Armee der Welt aufzuführen bestimmt war. Leider kostete dieser Sieg Oesterreich ein unschätzbares Heldenleben. Hier fand F. M. L. Schmidt den ehrenvollen Tod fürs Vaterland. Nach, und während fortgesetzten heißen Kämpfen, unter denen die Unternehmung der Obersten Grafen Kinsky, Wartensleben und Chotek, die sich am 12. November durch Augereaus Arriergarde schlugen und mit 25 eroberten, an Beute reichen, Wägen nach Böhmen durchdrangen, der Sieg des E. H. Ferdinands über die Bayern unter Wrede in Mähren (5. December), und die Diversionen

Prinz Rohans und F. M. L. Marquis Chastelers glänzend waren, erschien die drey Kaiser-Schlacht bey Austerlitz (2. December). 20,000 Oesterreicher, Trümmer der deutschen Armee und Depots schloßen sich unter dem heldenmüthigen Fürsten Liechtenstein an die Russen, und fochten mit einer Standhaftigkeit, die eines bessern Erfolgs würdig war. Durch eine übel berechnete Flankenbewegung war die Schlacht verloren, ehe sie noch begonnen hatte. Nach einer wahrscheinlichen Berechnung zählten nach der Schlacht beyde Armeen um 40,000 Mann weniger. Der Waffenstillstand (6. December) endigte die Feindseligkeiten, der Friede von Preßburg (26. December), von Oesterreich mit theueren Opfern erkauft, den Krieg, nach welchem das Regiment in die Friedens-Stationen nach Böhmen zurück marschirte, und der Regiments-Stab im Jahre 1806 in kurzer Frist nach einander in die Stationen Schlan, Prag, Beraun, 1807 nach Kollin und 1808 wieder nach Prag verlegt wurde. Es gehörte zu der Neutralitätsarmee, die, als sich die französischen und preußischen Heere an den Erbländer-Gränzen zusammen zogen, in Böhmen aufgestellt wurde.

Des E. H. Generalissimus unabläßliche Sorgfalt, die Armee Oesterreichs zu einer der ersten von Europa zu machen, führte während dieses Friedens mehrere und wesentliche, noch fort bestehende Neuerungen ein. In jeder Neuerung eine Verbesserung, in jeder der letztern eine Wohlthat. Die wichtigste war die Einführung des neuen Dienst- und Exercier-Reglements, welches das Regiment in Kollin erhielt, und sogleich sowohl den innern Dienst als die Uebungen des Exercierplatzes nach diesen vereinfachten, dem fortgeschrittenen Zeitgeiste weise angepaßten, klar und lichtvoll — selbst den beschränktesten Talenten deutlich — ausgesprochenen Vorschriften einrichtete. Es hatte das Glück, bey der im Jahre 1807 erfolgten Bereisung der böhmischen Armee durch den

Digitized by Google

Generalissimus, Sr. kaiserlichen Hoheit bey der Production bey Kollin zubeweisen, daß es den Geist der neuen Vorschrift richtig aufgefaßt habe, und ihr gemäß die Manöuvres auszuführen wisse. Die Stiftung des Leopoldordens zur Belohnung des Militär- und Civil-Verdienstes, machte den 6. Jänner 1808 auch für die Armee merkwürdig. Am 12. May wurde die Errichtung von Reserven angeordnet, um stets schlagfertige Streiter in Bereitschaft zu haben, ohne durch Unterhaltung einer zu großen activen Macht die Finanzen zu erschöpfen. Auch wurde die Organisirung der Landwehr (9. July 1808) befohlen, die nur während des Krieges Sold zu erhalten hatte, und ursprünglich dem Wortsinne entsprechend, bloß zur Wehre des eigenen Vaterlandes bestimmt war. Offiziere und Mannschaft erhielten durch Abschaffung der lästigen Helme eine bequemere, dem Fußvolke passendere Kopfbedeckung in den für sie künftig bestimmten Czakos. Uebungs-Manöuver im Großen wurden anbefohlen. Einem solchen wohnte das Regiment im Spätherbste 1808 bey, zu dem die ganze Garnison von Prag mit Beyziehung einiger Cavallerie-Abtheilungen vom Lande ausrückte. Die F. M. L. Graf Klenau und Baron Vogelsang commandirten die zwey kleinen Corps, die im friedlichen Kriegsspiele am 2. October bey Werschowitz den großen Ernst einübten, mit dem sie bald wieder gegen die Riesenkraft und den Druck des überrheinischen Kaisers (der Preußen zu Grunde gerichtet, Rußland glücklich bekämpft, Spanien und Deutschland zu Provinzen Frankreichs gemacht hatte, und in Europa Dictatorsgewalt üben wollte), auftreten sollten. Hiezu wurde die Armee am 8. April 1809 aufgefordert, weil Napoleons Eroberungswuth, von dem Oesterreich nach den theuern Opfern des Preßburger Friedens neue Kränkungen erduldet, und neue, sehr bedenkliche Zumuthungen erfahren hatte, von neuem zu

den Waffen zu greifen gebot. Jubelnd vernahm die Armee, die noch nie so volkzählig (350,000 Mann in 11 Armee-Corps eingetheilt), herrlich gerüstet und hochgemuthet ins Feld rückte, den Ruf zu jenem unvergeßlichen, wahrhaft nationalen Kampfe von 1809. Ihre Thaten beweisen, daß sie tief und innig den heiligen Beruf zum Kampfe für Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Thrones und der Völker Oesterreichs fühlte. Schon hatte Jellachich München besetzt (12. April). Chasteler, der vor Kurzem Komorn zu einem der festesten Waffenplätze umgeschaffen hatte, den Tyrolern die Hand geboten, die von Hormayr, und unter ihm von Speckbacher, Teimer und Hofer geleitet, schon am 13. sich gänzlich befreyt, 8000 Feinde mit ihren Generälen, Trophäen und Kanonen gefangen hatten, Bellegarde, der am linken Donauufer vorgedrungen war, die Ober-Pfalz besetzt, E. H. Johann, des Generalissimus würdiger Bruder und Nebenbuhler an Ruhm, Italiens Vice-König Eugen, einen der erfahrendsten und klugsten Feldherrn Frankreichs durch das Treffen bey Pordenone und die blutige Schlacht bey Sacile (13. und 16. April) bis an die Etsch zurück gedrängt, und E. H. Ferdinand die Pohlen und Sachsen bey Raseye geworfen und Warschau besetzt, da erfolgten in Bayern die mörderischen Gefechte bey Tann, Abensberg, Eckmühl, Landshut und Regensburg. Die Oesterreicher, im Ganzen stärker als der noch kaum gesammelte Feind, und doch auf allen entscheidenden Puncten schwächer, sahen sich gesprengt, der linke Flügel über den Inn zurück gedrängt, der rechte mit dem Rücken an die Donau gepreßt. Zum Glück hatte noch Fürst Johann Liechtenstein Regensburg genommen. Der E. H. nahm über Waldmünchen seinen Rückzug durch Böhmen nach Oesterreich. F. M. L. Hiller erschwerte am rechten Donauufer der ihn drängenden feindlichen Armee das Vorrücken. Ebersberg

wurde auf lange Zeit durch das gräßliche Schlachten an seiner Traunbrücke berühmt. Um nicht von Wien abgeschnitten zu werden, vereinte sich Hiller, bey Stein über die Donau setzend, auf ihrem linken Ufer mit der Armee des E. H. Unaufhaltsam rückte die feindliche am rechten gegen Wien vor, das am 13. May capitulirte. In seinen Mauern hörte, von seinen Thürmen sah, wenige Tage darauf die ehrwürdige Residenzstadt auf dem Marchfelde, wo vor mehr als 500 Jahren Rudolph von Habsburg über Oesterreichs Besitz zwischem ihm und dem gewaltigen Böhmenkönige Ottokar entschied, das Rasen der Riesenschlacht bey Aspern (21. 22. May 1809). Hunderttausende würgten da, und der Heldenmuth der österreichischen Krieger hier im hellsten Glanze strahlend, zahlte in ihr mit Wucher für Eckmühl und Regensburg. Die pulverisirte Armee (so hatte eine prahlende Proclamation Napoleons die österreichische genannt) bewies denen, welche sie aufgelöst logen, fürchterlich ihre Existenz. Ihr Kaiser wäre bald in die Lage gekommen, für seine eigene zu kämpfen. Nach großen Zurüstungen wagte er, im Glauben an seine Unüberwindlichkeit tief erschüttert, in der beyspiellosen Sturmesnacht vom 4. auf den 5. July durch die stark befestigte Lobau einen neuen Uebergang. Schon am 5., blutiger am 6. wurden die Scenen des großen Trauerspiels von Aspern mit gleicher Anstrengung aller physischen und moralischen Kräfte wiederhohlt. Siegreich war bereits F. M. L. Klenau mit dem rechten Flügel in die linke Flanque des Feindes eingedrungen, da entschieden nach 5stündigem Mordgewühle, der Angriff der kaiserlichen Garde, dreyer Armee-Divisionen, und 100 Kanonen, unter Napoleons persönlicher Anführung auf den österreichischen Mittelpunct, der eine Stunde weit zurück gedrängt wurde, und das Umgehen des linken österreichischen Flügels durch Davoust, den Tag für die französischen Adler.

Digitized by Google

Die Schlacht war für Carl verloren, aber nicht ihr Ruhm. Unverwelkliche Lorbeern erblühten aus ihr für den kaiserlichen Helden und Sein Heer. In musterhafter Ordnung und ununterbrochenen Gefechten zog sich die Armee nach Böhmen zurück. Die Tage bey Znaim (11. und 12. July), wo die vom immerwährenden Kampfe und allen Beschwerden und Entbehrungen des Rückzugs erschöpfte Armee das Schlachtfeld behaupten und dem Feinde imponiren konnte, waren die letzten blutigen Auftritte des dreymonathlichen Krieges. Der Waffenstillstand vom 12. July war die Einleitung zum Frieden, der am 14. October zu Wien geschlossen wurde. Zwar hatte ihn Oesterreich mit neuen großen Aufopferungen erkaufen müssen, aber dennoch war der große Zweck des Kampfes erreicht. Oesterreichs Freyheit und Selbstständigkeit waren gerettet. Die unglücklichen Ereignisse in Bayern riefen den E. H. Johann aus Italien, wo der Vice-König bis über die Etsch zurück geworfen war, von der schönen Siegesbahn zurück. Vereinigt mit der ungeübten ungarischen Insurection bot er hierauf in Ungarn dem eindringenden Feinde die Spitze. Die Schlacht bey Raab (4. Juny) ging, ungeachtet der heldenmüthigsten Entschlossenheit, mit der sich das österreichische Centrum vertheidigte, verloren. Der 23. April, in diesem Feldzuge für Oesterreich verhängnißvoll, war auch der letzte, an dem seinem Armee-Corps an der Weichsel das Glück lächelte. Die schnell zur Uebermacht anwachsende pohlnische Armee unter Poniatowsky und Dombrowsky, vereinigt mit russischen Corps, vereitelte alle Pläne des E. H. Ferdinands, welcher, nachdem er das tapfer erstürmte Sandomir schleifen ließ, und auch Lemberg wieder besetzt hatte, der Ueberzahl weichen und sich nach Ungarn zurück ziehen mußte. In Franken und Sachsen hatten die Generäle Radivojevich und Am-Ende glückliche Diversionen gemacht.

Digitized by Google

Das Vogelsang'sche Regiment war mit drey Bataillons am 24. Februar von Prag und am 9. April über die böhmische Gränze nach Bayern aufgebrochen. Es war zum ersten Armee-Corps eingetheilt, welches bis zum Eintreffen des ihm bestimmten Corps-Commandanten, G. d. C. Grafen Bellegarde, der Regiments-Inhaber F. M. L. Baron Vogelsang commandirte. Bis zu der Schlacht von Aspern hatte es an den vorgefallenen feindlichen Ereignissen keinen Antheil. Erst an diesem Tage, der in Oesterreichs Kriegsgeschichte ein ewiges Gedächtniß theuer verdient hat, und im Herzen der Armee und des Volkes es auch ewig behauptet, trat es mit kühnem Muthe, dieses Tages werth, auf. Entglüht vom heroischen Hochgefühle, das in dieser Schlacht die ganze Armee auszeichnete, hatte es das Dorf Aspern mit stürmender Hand zum Theil allein, zum Theil mit tapferer Beywirkung der Regimenter Palombini (damahls Kollowrath) und Reuß-Plauen wiederhohlt genommen. Bey diesen Ereignissen hatten sich der Brigadier des Regiments, G. M. Chevalier Vaquant-Geozelles, der mit der Fahne des ersten Bataillons in der Hand, an der Spitze des mit gefälltem Bajonet auf Aspern hinstürmenden Regiments ein Beyspiel der glänzendsten Tapferkeit gab, und der tapfere Oberstlieutenant des Reuß-Plauischen Regiments Graf Bentheim-Steinfurt mit Ruhm bedeckt. Der Brigadier erhielt für diese That an der Spitze des Regiments Vogelsang den Maria Theresienorden.

„Glücklich, die ihr den Tag erfochten,
Ewige Lorbeern habt ihr euch geflochten
Zum Triumph des Vaterlands erwählt."
(Theodor Körner.)

Das Regiment behauptete in der Nacht vom 21. auf den 22. die Brandstätte Aspern mit der 9. Division, auf welche

es, da der Ort am 22. früh dem mit Uebermacht hervorbrechenden Feinde für kurze Zeit überlassen werden mußte, bald darauf wieder einen gelungenen Angriff machte. Den Rest des Tages beunruhigte es unaufhörlich den Feind durch zahlreiche, aus seinen Massen vorgeschickte Plänkler. Der Beweis des erlittenen ungeheuren Verlustes ist der Umstand, daß, da am Abende des zweyten Tages nothwendig eine ganz neue Eintheilung der Oberoffiziers in der Compagnie vorgenommen werden mußte, nicht mehr als ein Offizier pr. Compagnie, der größtentheils auch zugleich Compagnie-Commandant war, übrig blieb.

Aspern, wo der Todesengel würgte,
Wo der Deutsche seine Kraft verbürgte,
Aspern! sahst die stolzen Adler zittern,
Sahst des Wütbrichs Eisenkraft zersplittern,
Der so frech, die halbe Welt bezwang!
Was die Tage auch zerschmettert haben,
Carl und Aspern bleibt ins Herz gegraben,
Carl und Aspern donnerts im Gesang.
Mag der Staub gefall'ner Helden modern,
Die dem großen Tode sich geweiht,
Ihres Ruhmes Flammenzüge lodern
In dem Tempel der Unsterblichkeit.

(Theodor Körner.)

Hauptmann Weyrother, Oberlieutenant Schwemmlein, Lieutenant Schwab, Fähnrich Trinkwalder und Buda gehörten hier zu der Heldenschaar, die das Lied des Dichters, der sich später diesem unsterblichen Reihen selbst anschloß, feyert. Hauptmann Kosevich, Oberlieutenant Polaczek und Fähnrich Wenzelman hatten das Unglück, in feindliche Gefangenschaft zu gerathen. Große Veränderungen ergaben sich nach dieser Schlacht im Regimente durch viele in demselben eingetretene Beförderungen, die der Lohn der tapfern Thaten dieser zwey Tage waren.

Digitized by Google

Oberst Weiß von Finkenau wurde von dem Monarchen, welcher die furchtbaren Verheerungen auf der Todesstätte des Marchfeldes mit unnennbaren Gefühlen betrachtete, auf eben dem Schlachtfelde, wo einer seiner Söhne am 22. fürs Vaterland fiel, am 23. zum General-Major befördert. In der Person des löwenkühnen Obersten Grafen Bentheim erhielt das Regiment einen neuen würdigen Commandanten. Der Inhaber, der in seinem Greisenalter die Beschwerlichkeiten dieses harten Feldzugs mit vieler Selbstüberwindung ertragen, und bey dem äußerst mühsamen, durch unaufhörliche Regengüsse unendlich erschwerten Rückzuge durch Bayern und Böhmen die erschöpfte Mannschaft durch Wort und That zur standhaften Ausdauer ermunternd, selbst an der Spitze seiner Colonnen oft den größern Theil des Marsches durch grundlose Wege, zu Fuße zurück gelegt hatte, und in der Aspern-Schlacht an der Tête seiner Regimenter und der aus ihnen formirten Massen, ihnen das schönste Beyspiel besonnenen Muths und kaltblütiger Tapferkeit gab, fand, zum wirklichen F. Z. M. befördert, und kurz darauf zum Commandanten der Festung Josephstadt ernannt, eine ehrenvolle Anerkennung seines Verdienstes. (Im Jahre 1813 erhielt selber den Rang eines Gouverneurs dieser Festung, und bey einem Besuche Sr. Majestät des Kaisers Alexander, dessen sich die Festung erfreute, von diesem erhabenen Monarchen einen Brillantring mit seinem Bilde.) Waffenübungen füllten die Zwischenzeit bis zur Schlacht von Wagram. Aus Böhmen angelangte Recrouten-Transporte hatten das Regiment neu ergänzt. Am 5. July litt es bey Wagram durch den ungestümen Anlauf des Feindes, der über den Rußbach und aus der Schlucht von Baumersdorf vordringend, das dritte Bataillon des Regiments in Front, Flanque und Rücken zugleich angriff, einen sehr bedeutenden Verlust. Nichts desto weniger

Digitized by Google

glückte es ihm dennoch, den Feind wieder zurück zu werfen und bis an den Rußbach vorzudringen. Oberstlieutenant Grötz, ein sehr würdiger Stabsoffizier, bey dieser Gelegenheit tödtlich bleſſirt, verschied bald darauf. Hauptmann Clanner von Engelshofen und Fähnrich Fischer gingen ihm auf dem Schlachtfelde in diesem schönen Tode voraus. Am folgenden Tage behauptete das Regiment mit der größten Standhaftigkeit seine Stellung auf dem linken Flügel des ersten Armee-Corps. Sich mit der äußersten Anstrengung vertheidigend, mußte endlich das geschwächte Regiment auch dem Andrange weichen, welchem schon zwey Armee-Corps gewichen waren. Doch ehe es wich, hatte es noch durch Erstürmung eines in seinem Rücken vom Feinde besetzten Erdwerks eine glänzende That gethan. Da der heftige Angriff des dritten Bataillons einen Theil seines linken Flügels nothwendig auflösen mußte, so konnte er von feindlicher Kriegsgefangenschaft nicht gerettet werden. In diese geriethen hier 318 Mann mit 7 Offizieren Diese waren: Capitän-Lieutenant Anton Jellinek, Oberlieutenant Ritter v. Rittersberg, Unterlieutenant Frohreich und die Fähnrichs Warnhagen, v. Sternwangen und Krumlich. Es muß bemerkt werden, daß der größere Theil der Offiziere und der Mannschaft verwundet war. Von den Offizieren war es der Capitän-Lieutenant Jellinek und Oberlieutenant v. Rittersberg. Bey dieser Gelegenheit ward auch der muthige Oberst Graf Bentheim zum zweyten Mahle verwundet. Beym Rückzuge, an das zweyte Armee-Corps des G. d. C. Fürsten Hohenzollern angeschlossen, erhielt das Regiment, bey Znaim eingetroffen, die Bestimmung, mit 14 Compagnien die Taja und ihre Auen gegen den Feind zu vertheidigen. Wirksam hielt es ihn dort die ganze Nacht ab. Am 10. stellte es sich mit schwachen Bataillons-Massen bey Znaim auf. Hier fiel das letzte Opfer dieses Krieges. Ober-

Digitized by Google

lieutenant Malcones wurde beynahe von der letzten feindlichen Kugel tödtlich getroffen. Die Armee-Relationen über die Schlachten bey Aspern und Wagram rühmten wegen tapferer Auszeichnung folgende Offiziere des Regiments. Bey Aspern den Regiments-Inhaber F. M. L. Baron Vogelsang, den Obersten und Regiments-Commandanten Weiß v. Finkenau, die Hauptleute v. Vignette und Wunsch. Bey Wagram den Obersten und Regiments-Commandanten Grafen Bentheim-Steinfurt, dessen in beyden Schlachten bewiesener Heldenmuth mit Verleihung des Theresienordens belohnt wurde; den Major Lizenmayer v. Hochstädten. Noch haben sich ausgezeichnet der schwer verwundete Hauptmann Baron Horn und Baron Miltus. Verwundet blieb letzterer am 22. May bis zum Ausgange der Schlacht bey seiner Compagnie. Die Feldwebel Stephan Borany, Gottfried Müller, Anton Franiek, Tambour Woborzil und Gemeiner Schleglowsky erhielten Tapferkeits-Medaillen. So hatte das Regiment, welches in diesem Feldzuge seinem Brigadier, und einem seiner Obersten das Theresienkreuz, dem andern den Generals-Grad verdienen half, und über 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten verlor, seine gerechten Ansprüche auf den Mitantheil des Dankes seines erhabenen Monarchen erwiesen, den folgende, für die Armee unvergeßliche Stelle des Tagsbefehls vom 24. October, welcher ihr den neuen Friedensschluß ankündet, so groß aussprach: „Ich erkenne in meiner Armee, an deren Thaten ich „stets mit Rührung zurück denken werde, die Stütze meines „Thrones, den Schutz und die Bürgschaft für die künftige „Ruhe meiner Unterthanen. In den letzten so blutigen Schlach-„ten hat sie sich die Achtung und Bewunderung der Welt er-„worben. Der Krieg von 1809 würde, ungeachtet der zweck-„mäßigsten Vertheidigungsanstalten, den Staat zum Untergange

„geführt haben, wenn die unvergeßliche Tapferkeit der Armee, „und der Geist einer treuen Vaterlandsliebe, nicht stärker ge„wesen wären, als jedes feindselige Schicksal. Die National„Ehre und der alte Waffenruhm wurde unter allen Widerwär„tigkeiten dieses Krieges glücklich behauptet.“ — Der Waffenstillstand führte das Regiment in Cantonnirung nach Ungarn, wo in Waag, und später nach Mähren, wo in Leipnik der Regiments-Stab lag. Nach geschlossenem Frieden kehrte es in seine alte Garnison nach Böhmen und Prag zurück, in welcher Stadt es gerade am letzten Tage des Jahres eintraf. Das erste und zweyte Bataillon lagen während den Jahren 1810 — 1813 abwechselnd hier, und in den Festungen Theresienstadt und Josephstadt. Das dritte wurde aufgelöst, und erst im Frühjahre 1813 wieder errichtet. Ohne etwas einer besondern Bemerkung Würdiges widmete sich das Regiment während dieser Zeit den gewöhnlichen Geschäften des Friedens. Die Thätigkeit und Einsicht seines Regiments-Commandanten, und die eifrige Mitwirkung der Stabs- und Oberoffiziers hatte es auf eine Stufe der Ausbildung gebracht, die, verbunden mit einer glänzenden Außenseite, ihm allgemeinen Beyfall erwarb.

Zu neu sind die Ereignisse der letzten Zeit, welche die Feldzüge der Jahre 1813, 1814 und 1815 umfaßt, und noch frisch im Gedächtnisse jedes Militärs. — Ueberflüßig wäre es daher, den Faden der Zeitgeschichte noch ferner in die des Regiments mit zu verweben, auf welche sich fortan und allein beschränkt werden wird. Am 25. Juny 1813 brach der Regiments-Stab mit dem ersten und zweyten Bataillon von Prag auf, und lag erst in Daubrowitz, später in Lissa in Cantonnirungsquartieren. Mit Anfang August concentrirte sich die böhmische Armee im Lager bey Hirschberg, wo Se. Majestät der Kaiser über selbe Revue hielt. Eine zweyte Besichtigung geschah

im Lager bey Wranay, bey der zugleich der Kaiser von Rußland gegenwärtig war. Nach publicirtem Kriegsmanifeste (16. August) eilten diese Bataillons in forcirten Märschen über Laun, Saatz, Kommotau, Marienberg, Dippoldiswald auf Dresden zu, trafen am 25. August Abends auf dem Plauischen Grunde ein, und hatten am 26. August an den unglücklichen Gefechten vor Dresden Antheil. Das fürchterlichste Unwetter war mit Napoleon am Tage der Schlacht gegen die Alliirten verschworen, und war Schuld, daß das Treffen anders ausfiel, als die hohen Alliirten nach einer auf vernünftige Wahrscheinlichkeit gegründeten Berechnung zu erwarten berechtiget waren. In den unwirthbarsten Gebirgsgegenden hatten die Truppen seit mehreren Tagen der ungestümen Witterung getrotzt. Regenfluthen peitschte ihnen der Wind in das Gesicht. Kaum waren die nächsten Gegenstände durch den verfinsterten Dunstkreis zu erkennen. Bis an die Knie steckten manche Truppenabtheilungen im Schlamm und Wasser der tiefern Zwischenräume. Unter diesen Umständen verbot die Klugheit, durch eine allgemeine Schlacht Alles auf ein so gewagtes Spiel zu setzen. Man vermied sie nicht ohne große Aufopferungen. Erst trat der linke, bald darauf der rechte Flügel den Rückzug an. Am längsten war das Centrum ausgesetzt. Nässe, gegen die kein Mittel mehr schützte, hatte Munition und Gewehre beynahe unbrauchbar gemacht, die Ereignisse und die Fatiquen der großen und erschöpfenden Märsche in, von unaufhörlichen Regengüssen zu Grunde gerichteten, bodenlosen Straßen, hatten die Mannschaft bedeutend geschwächt. — So endete der nach der Schlacht nothwendig gewordene Rückzug des Regiments bey Dux in der Nähe von Töplitz. Hier bezog es das Armee-Lager. Die folgenreiche Niederlage Vandammes bey Culm, in eben diesen Gegenden durch eine zweyte Schlacht zu rächen, erschien Na-

Digitized by Google

poleon mit ſtarker Macht von Dresden bey Rollendorf, und drang auf Kinnitz vor (18. September). Umſonſt hatte er ſich perſönlich an mehreren Punkten ausgeſetzt. Ohne das frühere Unglück gut gemacht zu haben, wurde er auf Dresden zurück gewieſen, und zu einer unfreywilligen verderblichen Waffenruhe gezwungen. Der heiße Kampf dieſes Tages koſtete das Regiment mehrere Todte und Bleſſirte. Neuerdings erſchien in der Armee-Relation über die Tage bey Dresden und Kinnitz die beſondere Auszeichnung des Oberſten Grafen Bentheim. Angerühmt wurde der beym General-Stabe zugetheilte Unterlieutenant Baron Lamotte. Hauptmann Koſevich ſtürmte als Bataillons-Commandant mit dem erſten Bataillon den vom Feinde mit mehr als dreyfacher Ueberlegenheit beſetzten Wald von Kinnitz, warf den Feind hinaus, und ſchlug ein neues zur Unterſtützung herbey geeiltes feindliches Bataillon. Da bey dieſer Gelegenheit ein Theil der 6. Compagnie vom Feinde umzingelt, und ihr Commandant bereits zu Boden geworfen, gefangen werden ſollte, eilte er mit der dritten als Retter zur rechten Zeit herbey, und befreyte beyde. — Im perſönlichen Kampfe erlegte er den einen der Feinde, die ſich des Compagnie-Commandanten bemächtiget hatten, und trieb den andern in die Flucht. — Bey dem, durch mehrere, am meiſten aber durch die vor beynahe zweyhundert Jahren hier für große Zwecke gekämpfte Schlachten, für Europa ewig merkwürdigen Leipzig, ſtanden am 18. October eine halbe Million Menſchen und mehr als tauſend Feuerſchlünde gegen einander. Deutſchlands (mehr als Deutſchlands, eines Welttheils, Europas) Freyheit oder fortwährende Sclaverey, war der Gegenſtand des Kampfes. Alle für einen und jeder für alle, die Loſung des Völkerbundes. Vernichtung der aus Böhmen vorgerückten Armee Oeſterreichs war das Haupttrachten des franzöſiſchen Kaiſers,

sie widerstand seinen gigantischen Anstrengungen mit ehrenvollem Erfolge.

Die Thaten des Regiments, das in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Aloys Liechtenstein war, und bey Connewitz seine Aufstellung hatte, verlieren sich hier in der Masse der Grosithaten, deren Schauplatz die blutgedüngten Felder Leipzigs waren. Feldwebel Kubiczek und Gemeiner Kutschera erhielten hier silberne Medaillen. Nach dieser beyspiellosen Schlacht verfolgten die beyden Bataillons des Regiments den nach dem Rheine zueilenden Feind, wobey sie einige Mahle, am bedeutendsten aber bey Hochheim, mit dem Feinde handgemeng wurden. Am 21. December gingen sie bey Basel über den Rhein, da die Neutralität der Schweiz nicht anerkannt werden konnte, und ihre auf der Gränze aufgestellte Bundesarmee, nach erhaltener Aufforderung gewichen war. Sie drangen nun unter dem Oberbefehle des F. M. L. Grafen Bubna über Bern, Neuschatel, Lausanne und Genf nach Lyon vor. Dieser General hatte durch seine Thätigkeit und Klugheit in kurzer Zeit die Departements zwischen Genf und der Saone bewältiget, und dem Willen der Alliirten unterworfen. — Das dritte Bataillon wurde gleich im Anfange des Feldzugs vom Regimente detachirt, und als Besatzung nach Theresienstadt bestimmt. Da nach der Dresdner Schlacht der G. d. C. Graf Merveldt Befehl erhielt, einige Truppenabtheilungen aus der Festung vorzuschieben, war unter diesen das dritte Bataillon. Am Tage der Culmer Schlacht wurde es nach Aussig beordert. In Verbindung mit einem Bataillon von Kaiser Infanterie wurde der 800 Mann starke Feind aus dem Städtchen, das er in der Eile mit Pfahlwerken und einem kleinen Verhaue befestigt hatte, geworfen, und weit hinter selbes verfolgt. Hierauf stand das Bataillon unter dem Oberbefehle des F. Z. M. Marquis Chasteler auf Vorposten

Digitized by Google

in Sachsen, und bey der Blocade des Sonnensteins bey Pirna. Es focht mit bey dem Ausfalle der Dresdner Garnison (29. October) gegen die Seite vor Pirna, und machte nach der Uebergabe Dresdens und Sonnensteins (11. November) einen Theil der Garnison aus. Da dort später russische Autoritäten das Gouvernement übernommen hatten, brach das Bataillon am 7. December nach dem Rheine auf. — Nach einer bereits während des Waffenstillstandes im Jahre 1809 für zweckmäßig erachteten neuen Organisirung der Landwehr, waren auch gegenwärtig die Landwehr-Bataillons den Regimentern einverleibt. Mit dem Regimente hatte das erste Landwehr-Bataillon Antheil an der großen Recognoscirung bey Kinnitz und der Schlacht von Leipzig. Bey weiterer Verfolgung des Feindes, wurde es einige Zeit in Weimar, und später in Frankreich zu Montbeillard und Langres, zum Dienste der Platz-Commanden und Streifereyen gegen Partisans verwendet. An die Stelle des zum General-Major beförderten Regiments-Obersten Grafen Bentheim (gegenwärtig Fürsten, Commandeur des k. preuß. Johanniter- und hannövrischen Guelfen-Ordens, k. k. Kämmerer und Inhaber des 9. Linien-Infanterie-Regiments), kam der Oberstlieutenant des Marquis Lusignanschen Infanterie-Regiments Baron Neugebauer, der (8. October) zum Obersten des Regiments ernannt wurde. Er hatte sich so eben (8. September) an der Spitze des dritten Feld- und ersten Landwehr-Bataillons von Lusignan bey Laibach ausgezeichnet, und den feindlichen General Pilotti, der mit 4800 Mann zur Armee des Vice-Königs von Italien stoßen wollte, mit 12 Offizieren, einem Kriegs-Commissär, 2 Kanonen, 3 Munitionskarren und 760 Mann gefangen genommen. Gleich mit Anfange des folgenden Jahres hatte der linke Flügel, der gegen Paris manövrirenden Hauptarmee unter dem unternehmenden F. M. L. Grafen Bubna,

Digitized by Google

den Strich Frankreichs zwischen Genf und der Saone occupirt. Das erste Bataillon hatte hier an den Gefechten, die im Departement de l'Ain vorfielen, (Macon, Lons le Saunier, Arbois, Berigny, Pierre-Chatel und vorzüglich bey dem ernsten Angriffe, den Augereau bey Bourg-en-Bresse wagte), den größten Antheil. Das zweyte Bataillon machte in den Wintermonathen den so sehr beschwerlichen Feldzug in Savoyen unter dem bereits aus früheren Kriegen vortheilhaft bekannten Brigadier G. M. Baron Zechmeister rühmlich mit. Bey Fort-l'Ecluse, Chambery, Schloß Lepin am See Alquebellete, les Echelles, St. Jean, Genf und den Ufern der Iserre, fand es Gelegenheit, den alten Ruhm des Regiments durch neue Thaten zu behaupten. Vorzüglich zeichnete sich die eilfte und zwölfte Compagnie unter den Hauptleuten Kosevich und Canal bey Schloß Lepin aus, welche nebst zwey Compagnien Peterwardeiner, und einem Zuge von Liechtenstein Hussaren, von Major Baron Milius bey dieser Unternehmung angeführt wurde. Nach vergeblichen Versuchen, welche einige Tage früher eine andere Truppenabtheilung angewendet hatte, bahnte sich diese Division, die eben nur von einem feindlichen Piquette abgekommen war, mit unsäglicher Anstrengung einen Theil der Nacht den mannshohen Schnee durchwühlend, den Weg, zum für unzugänglich gehaltenen Bergschlosse, nahm es am 31. Jänner, und sprengte die Feinde bis Pont-de-beau-voisin. Hauptmann Kosevich, der sich schnell auf ihre Communication geworfen hatte, machte 38 Gefangene. Am nämlichen Tage gelang es dem Hauptmann Pirner, mit der fünften Division durch den Ueberfall des Passes von la Grotte, les Echelles zu nehmen. Der Gebirgsbezirk, wo diese Ereignisse Statt hatten, ist einer der höchsten in Savoyen. Frisch gefallener tiefer Schnee hatte ihn bedeckt, und sicher für eine weniger beharrliche Truppe unzugänglich ge-

Digitized by Google

macht. Diese Truppe war mehrere Wochen hinter einander ununterbrochen auf Vorposten gestanden, und wurde zu dieser Unternehmung aus besonderem Zutrauen ihres Generals eigends vom Vorpostendienste abgelöst. Nicht die rauhe Jahreszeit, nicht das unbekannte, menschenleere, unwirthliche Gebirge, nicht die überlegene Zahl des Feindes, vermochten ihren hohen Muth zu erschüttern. Er wurde durch den schönen Erfolg belohnt, daß durch vier schwache Compagnien, zusammen kaum 150 Mann stark ausrückend, der Feind aus Lepin, la Grotte, les Echelles, und der ganzen von ihm besetzten Gegend bis Pont-de-beau-voisin vertrieben, und 3 Offiziers mit 70 Mann gefangen gemacht wurden. Am 15. Februar machte der Feind mit Uebermacht einen Angriff auf die Vorpostenslinie. Auf dieser stand bey St. Jean de Coux die sechste Division, und vertheidigte sich auf das entschlossenste. Am 19., als der Feind aus Chambery mit beträchtlicher Stärke herausbrach, um die Stellung von le Vivier, vorwärts Aix, wieder zu nehmen, gerieth der rechte Flügel des Bataillons auf der Chaussée gegen Chambery in ein sehr hitziges Gefecht, dessen glückliches Resultat das Zurückdrängen des Feindes nach Chambery war. Ueber den Antheil des Bataillons an den Gefechten von Genf am 27. Februar und 1. März, enthält die Relation des Herrn F. M. L. Grafen Klebelsberg Folgendes: „Auch gab ich dem Herrn Generalen Zechmeister den Auftrag, ein aus drey Compagnien nebst hundert Jägern bestehendes Detachement durch die Schlucht von Ternier gegen Neudens in des Feindes Rücken zu schicken. Mit einbrechender Dämmerung überfiel Major Baron Milius von Vogelsang, welcher das oberwähnte Detachement befehligte, das Dorf Neudens, tödtete viele Feinde, machte über 40 Gefangene, und rettete mehrere schwer Verwundete aus der feindlichen Gefangenschaft. Dieser Major, dessen Pferd blessirt

Digitized by Google

wurde, hatte seinen Auftrag mit vieler Klugheit und muthigem Benehmen vollzogen. Major Milius lobte vorzüglich die Bravour des Oberlieutenants Auffenberg seines Bataillons.“ Der Feind verließ nun auch Moisin und zog sich über Lachable gänzlich zurück. Am 1. März, während dem Gefechte von St. Julien, machte der wiederhohlte Angriff des Feindes gegen das Dorf Tairy, wovon er schon einen Theil in Besitz hatte, es nöthig, noch 1 1/2 Compagnie von Vogelsang gegen dasselbe zu senden. Gemeinschaftlich mit Wenzel Colloredo wurde das Dorf wieder erobert, und dem Feinde viele Gefangene abgenommen. Die Hauptleute Bossard, Stibitz und Oberlieutenant Görger haben sich vorzüglich hervor gethan. Unter dem heftigsten Kanonenfeuer entwickelte der Feind neue Streitkräfte aus dem jenseitigen Gehölze. Kühn attaquirte derselbe unter einem mörderischen Kartätschen-Hagel en front die Position von St. Julien. Der in der Stellung mit 2 1/2 Compagnie noch in Reserve stehende Baron Milius postirte sich am Rande, und empfing mit gut angebrachten Dechargen den Feind, welcher wich. Bey dieser Gelegenheit wurde Hauptmann Kosevich blessirt. Am 8. April erhielt Major Baron Milius den Auftrag, mit einer schwachen Colonne bey Gressy die Iserre zu übersetzen, und dann sich der Anhöhen von Bonvillaret zu versichern. Der gefährliche Uebergang mußte im Angesichte des überlegenen Feindes, welcher das Ufer mit zahlreichen Piquets und die Anhöhen mit Reserven besetzt hatte, auf einem einzigen, nicht mehr als eine halbe Compagnie fassenden Fahrzeuge vollzogen werden. Unter dem Schutze zweyer auf dem rechten Ufer aufgeführten Dreypfünder, gelang der Uebergang dem Muthe, mit welchem die erste überschiffte halbe Compagnie, vom Fähnrich Urbany angeführt, sich mit gefälltem Bajonette auf den Feind stürzte, und der Ordnung und Kaltblütigkeit, mit welcher der

Digitized by Google

Rest der Truppe unter dem heftigen kleinen Gewehrfeuer des Feindes in kleinen Abtheilungen den Fluß passirte. Der Feind wurde in der größten Unordnung bis über die Arc zurück geworfen. Ein Theil der Tirailleurs unter den Hauptleuten Pirner und Stibitz durchwadeten den Fluß, warfen sich auf die große Straße, die von Chambery auf Aiquebellette führt, und verbreiteten unbeschreibliche Verwirrung unter den auf dieser Straße sich zurück ziehenden Feinden. Am 9. hatte die zwölfte Compagnie unterm Hauptmann v. Canal mitgewirkt, den Feind weiter zurück zu drängen und ihm an Gefangenen 10 Offiziere und viele Mannschaft abzunehmen. Major Baron Milius wurde für die einsichtsvolle Leitung seines Bataillons, und das bewiesene tapfere und entschlossene Benehmen mit dem Leopoldsorden belohnt. Den Hauptleuten Bossard und Stibitz, und denen Oberlieutenants Baron Auffenberg und v. Görger, wurde mittelst allerhöchsten Cabinetsbefehls das Wohlgefallen Seiner Majestät des Kaisers über ihr kluges und tapferes Verhalten bekannt gegeben. Feldwebel Ignaz Rakosch, Corporal Jirsa und Gemeiner Wenzel Wondraczek erhielten Tapferkeits-Medaillen, Gefreyter Laschtofka und Gemeiner Rzezak Geldgeschenke. — Das dritte Bataillon des Regiments wurde, nachdem es von Dresden am Rheine angelangt war, zur Blocade der Festung Belfort bestimmt. Auf allen ihm zur Behauptung bestimmten Puncten hielt es den Feind wirksam im Zaume, wies seine öfteren Ausfälle standhaft zurück, und half so die Uebergabe dieser Festung (13. April) befördern. Eine allerhöchste Entschließung des Monarchen vom 13. November 1814 befahl, daß denen bey der Blocade von Belfort sich ausgezeichneten, und von dem F. M. L. Baron Drechsler anempfohlenen Offizieren, die Zufriedenheit mit ihren gut geleisteten Diensten erklärt werden solle. Diese ward dem dritten Bataillon, welches dazumahl Hauptmann Wein-

Digitized by Google

bauer befehligte, mittelst General-Commando-Verordnung vom 12. December bekannt gegeben. Auch äußerte der gedachte F. M. L. sich gegen den Bataillons-Commandanten bey erfolgter Auflösung des Bataillons folgendermassen sehr ehrenvoll: „Ich fühle mich verpflichtet, zu bekennen, daß Ihr Bataillon in denen Gefechten von Dresden, bey der Blocade von Belfort, bey jedem Ausfalle und jeder feindlichen Gelegenheit sich tapfer und brav verhielt, und überall die beste Mannszucht beobachtete.“ Einige Hauptleute des Regiments, vom Armee-General-Commando in bedeutenderen Plätzen Frankreichs als Commandanten aufgestellt, verdienten durch die angestrengteste Thätigkeit und kluges Benehmen das in sie gesetzte Zutrauen. Von diesen wurden die Hauptleute Baron Vogelsang und v. Rittersberg, in einem vom Oberfeldherrn der alliirten Armee Fürsten v. Schwarzenberg an Se. Majestät den Kaiser eingesandten Armee-Berichte, vortheilhaft erwähnt. So stand das Regiment als nützliches Glied in der großen Kette, die sich gegen Frankreichs Ketten schützend um das unglücksmüde Europa schlang, und durfte mit stolzem Bewußtseyn die Worte seines erhabenen Kaisers: „die Treue, Standhaftigkeit und Tapferkeit meiner siegreichen Heere haben gethan, was kaum noch erreichbar schien, wir hinterlassen unsern Nachkommen ein rühmliches Beyspiel“ — auch auf sich deuten und wohlverdient schmückte das lorbeerumwundene, aus eroberten feindlichen Feuerschlünden geschmiedete Metallkreuz, durch welches der Monarch und Vaterland grati princeps et patria erkenntlich das hohe Verdienst seiner Krieger, der Befreyer vom Drucke des Auslandes, auf die Nachwelt vererben wollten, die Brust Vogelsang'scher Männer. Ein Verlust von beynahe 1000 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten, doch weit geringer als der von 1809, beweist gleichwohl, wie ernst-

Digitized by Google

lich das Regiment in diesen zwey Feldzügen 1813 und 1814 zu dem Zwecke, um welchen gekämpft wurde, mitwirkte. Von Offizieren blieben Fähnrich Theimer am 18. September bey Kinnitz, Oberlieutenant Vinchent, Unterlieutenant Faschang und Fähnrich Westkampf, den 18. October bey Leipzig, vor dem Feinde, Fähnrich Höltzel und Oberlieutenant Losi von Losenau verstarben an erhaltenen schweren Wunden. Capitän-Lieutenant Spang wurde (19. Februar) bey Bourg-en-Bresse erschossen.

Nach geschlossenem Frieden wurde die gemeine Mannschaft des dritten Bataillons zur Ergänzung der ersten beyden in selbe eingetheilt, und der Cadre ging zur neuen Errichtung nach Prag zurück. Das erste und zweyte Bataillon kamen als Besatzung nach Mainz. Hier blieben die beyden Bataillons, bis sie der im folgenden Jahre neu ausgebrochene Krieg im Maymonath bey Odenheim und Langenbrücken im Großherzogthume Baden mit dem dritten wieder vereinigte. Dort stand das Regiment beym Armee-Corps des Kronprinzen von Würtemberg, unter dessen Oberbefehl es am linken Rheinufer den französischen Divisions-Generalen Grafen Rapp über Weißenburg und Hagenau heftig bis Straßburg verfolgen half, und dann durch die Vogesen über Saverne, Saarburg, Blamont, auf der Straße nach Nancy vordrang. Während dieses Vordringens erhielt es die Bestimmung, einige Tage die Festung Pfalzburg zu berennen, und mehrmahls Streifereyen gegen die Partisans zu unternehmen. Bey Pfalzburg, wo die neunte Division am 4. July 1815 auf dem Glacis der Festung im Bereiche des feindlichen Kleingewehrfeuers auf Piquet stand, und durch einen Ausfall aus der Festung (der sie in ihren beyden Flanquen und in der Front angriff, und durch Kanonen und Granatenfeuer unterstützt wurde) gezwungen ward, sich in der ungünstigsten Lage zurück zu ziehen, verlor selbe 22 Mann vom Feldwebel

Digitized by Google

abwärts an Todten, 19 an Verwundeten und 10 Gefangene. Oberst Baron Neugebauer, der die Blocade der Festung commandirte, rächte diesen Verlust einige Tage später durch ein Bombardement der berennten Festung. In Blamont angelangt, wurde die Division Palombini, zu der das Regiment gehörte, von dem Armee-Corps des Kronprinzen abberufen, und zu dem Armee-Corps des G. d. C. Fürsten von Hohenzollern, der die Blocade von Straßburg befehligte, eingetheilt. Bey dieser Bestimmung blieb es vor Straßburgs Mauern im Lager, bis es eingetretene friedliche Verhältnisse erst in nahe Cantonnirungsquartiere, und bald darauf im September in die Heimath nach Böhmen zurück führten. Das erste Landwehr-Bataillon rückte über Colmar in Frankreich ein, und gehörte zur beweglichen Colonne des Obersten Rainisch.

Prag war abermahls die Station des Regiments-Stabs, die drey Bataillons lagen abwechselnd bis zum Jahre 1817 in Prag, Theresienstadt, Josephstadt und auf dem Lande. 1816 im September wurde die gemeine Mannschaft des dritten Bataillons mit unbestimmtem Urlaube entlassen, nachdem schon früher alle Compagnien des Regiments auf den Friedensstand von 60 Köpfen herabgesetzt waren. Durch eine in den Provinzen der Monarchie, die nach den letzten Friedensschlüssen so beträchtlich an Länderumfang gewonnen hatte, nothwendig gewordene neue Eintheilung der Werbbezirke, hörte das Regiment, das länger als ein halbes Jahrhundert in Böhmen und größtentheils in der Hauptstadt gelegen hatte, auf, ein böhmisches Regiment zu seyn. Es erhielt als inneröstereichisches Regiment seinen neuen Werbbezirk in dem Marburger, Cillyer und einen Theil des Grätzer Kreises in Steyermark, und der Regiments-Stab traf am 25. November 1817 wieder in eben dem Marburg ein, von woher er vor 51 Jahren, durch die

Digitized by Google

Verwendung des damahligen Inhabers Markgrafen Bayreuth-Culmbach, der sein Regiment in der Nähe zu haben wünschte, nach Böhmen aufbrechen mußte. Hohe Ehrliebe, und der Geist der Ordnung und Verträglichkeit mit den Landeseinwohnern, haben ihm in der neuen Provinz bald eben die Anhänglichkeit und Neigung erworben, deren es sich in der eben verlassenen erfreute. Die freundliche Aufnahme, die es hier fand, wurde ihm Ersatz für so manches, durch Familienverhältnisse und das unverhoffte Losreißen von dem Lande, wo der größte Theil seiner Söhne geboren und groß gezogen wurde, schwer gewordene Opfer. Die herzlichsten Wünsche folgten ihm in das neue Land nach.

Hier erhielt das erste Bataillon Tilly, das zweyte Marburg und Pettau zu Standquartieren. Die Chargen des dritten Bataillons, dessen gemeine Mannschaft mit unbestimmtem Urlaube entlassen wurde, waren bey den andern beyden ein- und zur Dienstleistung zugetheilt. Ein Jahr später folgte auch die Grenadier-Division, welche beym Abmarsche des Regiments aus Böhmen in Prag zurück geblieben war, demselben nach Steyermark, erhielt die Hauptstadt dieses Landes zur Garnison, und bildete in Grätz, mit der Grenadier-Division des 27. Marquis Chastelerischen Linien-Infanterie-Regiments vereinigt, ein neu zusammengesetztes Grenadier-Bataillon. Die Errichtung dieses neuen Grenadier-Bataillons und der Garnisonswechsel der Grenadier-Division, hatten zur Folge, daß das Regiment den Oberstlieutenant Edlen v. Vignet, welcher in Böhmen Commandant des Grenadier-Bataillons war, das, aus dieser Division, nebst denen der Regimenter Reuß-Plauen und Kutschera bestand — einen in vielen Hinsichten ausgezeichneten, sehr unterrichteten und gebildeten Stabs-Offizier —

verlor. Er wurde zu dem Regimente König Wilhelm der Niederlande, welchem er itzt als Oberster befiehlt, übersetzt, und erhielt ein anderes Grenadier-Bataillon. An seine Stelle kam der Oberstlieutenant Baron Bittner v. Bittenthal zum Regimente. Auch wurde in demselben Jahre der zweyte Major Johann Pirner zum Infanterie-Regimente Kutschera nach Böhmen übersetzt, und an seinen Platz der Major Joseph Majer von Chasteler bey Vogelsang eingetheilt. In die Einförmigkeit des gewöhnlichen Friedensdienstes brachte der Herbst des Jahres 1819 einige Abwechslung, wo die Urlauber des Regiments einberufen wurden, und es mit drey Bataillons zu vierwochentlicher Waffenübung in größeren Massen in Leibnitz (in beynahe gleicher Entfernung von Grätz und Marburg) und der Umgegend, enge Quartiere bezog. Diese Uebungszeit beschloß ein großes Feldmanöuvre, welches unter Anführung des F. M. L. Gr. Mazzuchelli und G. M. v. Langenau, dem Divisionär und Brigadier des Regiments, dann des G. M. Freyh. v. Rougier, von dem kleinen Truppen-Corps, das aus den beyden Regimentern Chasteler und Vogelsang, dem Grenadier-Bataillon Siegler, einer Division des zweyten Dragoner-Regiments Kronprinz von Bayern, und einer Abtheilung Artillerie bestand, am 2. October in Gegenwart, und so wie die früheren Exercierübungen in der ganzen Brigade, zur vollkommenen Zufriedenheit Sr. Durchlaucht des Landes-Commandirenden-Generalen — gegenwärtigen Hofkriegsraths-Präsidenten — Prinzen Friedrich zu Hohenzollern-Hechingen, und zum Vergnügen vieler Zuseher, die sich hiezu von nahe und ferne eingefunden hatten, ausgeführt wurde. Ein sehr schönes Militärfest, welches die Brigade Langenau dem allgemein geliebten und hochgeehrten Landes-Commandirenden, unter der Leitung des Regiments-Oberstlieutenants Baron Bittner veranstaltet hatte, folgte unmittel-

Digitized by Google

bar auf das beendete Kriegsspiel. An langen Tafeln, welche von einem groſsen Zelte, das den hohen Gast mit den vornehmsten des Tages aufnahm, und mit geschmackvollen Kriegstrophäen umstellt war, ausliefen, speisten Offiziere und Mannschaft unter dem Schmettern militärischer Musikchöre im Freyen. Tausend Stimmen ließen da aus voller Brust und Herzen den angebeteten Monarchen, den durchlauchtigen Landes-Commandirenden und ihre wackern Commandanten hoch und hoch leben.

Die Vorfälle in Italien im Jahre 1820, welche zur Erhaltung der kaum etwas gewurzelten Ruhe — der spät gereiften Frucht des langen Völkerkampfes mit Frankreichs herrschsüchtigem Kaiser — Oesterreichs Waffen gegen sinnlose Pläne und unreife Anmaſsungen unberufener Neuerer ins Feld riefen, riefen auch die beyden ersten Bataillons und die Grenadier-Division des Regiments (Commandant des Bataillons, zu dem sie gehörte, war in der Zwischenzeit der Regiments-Oberstlieutenant Baron Bittner von Bittenthal geworden) dahin. Das dritte Bataillon, dessen beurlaubte Mannschaft einberufen wurde, blieb zur Bestreitung des innern Dienstes im Stabsorte Marburg zurück. Abtheilungen desselben lagen in Cilly und Pettau. Der Regiments-Stab und das zweyte Bataillon brachen am 15. August von Marburg auf. Mit ihnen vereinigte sich das erste auf dem Durchmarsche in Cilly am 17. Die Grenadier-Division folgte einige Wochen später. Unter andern Beweisen freundlicher Zuneigung, welche das Regiment von den braven Bewohnern von Marburg, Pettau und Cilly, unter denen es nun 3 Jahre gelebt hatte, erhielt, gehörte auch, daß beym Ausmarsche desselben sämmtlicher Mannschaft von den Bürgern dieser Städte leinene Pantalons geschenkt wurden, um in dieser leichtern Bekleidung die Beschwerden groſser Märsche unter dem Gluthhimmel Italiens leichter ertragen zu können. In Eil-

Digitized by Google

märschen und noch auf dem Friedensfuße, zogen beyde Bataillons über Görtz, Udine, Treviso, Vicenza, Brescia, Verona und Mayland nach Pavia, wo sie am 19. September eintrafen, und durch vier Monathe in Cassernen lagen. Die Grenadier-Division lag beynahe eben so lange in Verona. Durch beträchtliche Ergänzungs-Transporte verstärkt, und bereits auf dem Kriegsfuße, verließ das Regiment am 13. Jänner 1821 Pavia, das sich verpflichtet achtete, Dank und Achtung für musterhafte Mannszucht und freundliches Betragen gegen seine Bürger, in öffentlichen Zeitungen auszusprechen. Nach wenigen Märschen über Cremona und Mantua, setzte es oberhalb St. Benedetto über den Po, und machte 14 Tage lang zu Palludano Halt. Von hier ging der Marsch in ganzen Armee-Divisionen über Modena nach Bologna, wo ein neuer Ergänzungs-Transport von 500 Mann, der in Eilmärschen aus Steyermark nachgesendet wurde, im besten Zustande zum Regimente stieß, und wo die 60,000 Mann starke Armee in zwey Corps getheilt wurde, wovon das eine über die Appeninen und Florenz, das andere längs der Westküste des adriatischen Binnenmeeres hinzog, und südlicher bey Ancona die Appeninen überstieg. Zu dem letzten gehörte das Regiment, welches in vortrefflicher Stimmung und Haltung, die durch die Beschwerden großer Eilmärsche nur noch erhöhet wurden, über Forli, Cesena, Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia, Ancona, Recanati, Macerata, Tollentino, Camerino nach Foligno, wo der Sammelplatz der getrennten Armeeabtheilungen war, vorrückte. Von hier bewegte sich die Armee über Spoleto nach Terni. In der Nähe dieses, weniger durch die Reste römischen Alterthums, als durch das herrliche Naturschauspiel, das in dieser Gegend der jähe Hochsturz des den Abruzzen entströmenden Velino's in die Nera gewährt, berühmten Städtchens, bezog

sie durch 8 Tage lang ein Lager. Nach Verlauf dieser Zeit brach die Armee, von neuem in zwey Haupt-Corps getheilt, von denen das eine über St. Germano und Rom, das andere mitten durch die Abruzzen über Aquila und Sulmona Neapel gewinnen sollte, auf. Mit dem letzteren, bey dem sich der en Chef commandirende General der Cavallerie Baron Frimont selbst befand, rückte das Regiment in der Division des F. M. L. Baron Mohr am 8. März über Casa-Bicentini und Rieti gegen Civita ducale über Neapels Gränze, und stand am 11. schon vor Aquila, dem Hauptquartier Wilhelm Pepe's, berüchtigt verschollenen Andenkens, der dort als erster Anführer der Constitutionellen figurirte, und obwohl eine beträchtliche Truppenabtheilung ihm unterstand, alle Vorsichts- und Vertheidigungsmaßregeln auf eine lächerliche Art versäumt, beym ersten Scheingefechte die Flucht ergriffen, die königliche und die Kriegscassen geplündert, mit seinen zuchtlosen Banden die Einwohner bedrückt, und Verachtung und Fluch aller rechtlich Gesinnten mit sich genommen hatte. Bey der übereilten Flucht der Feinde war das Regiment zu gar keinem Gefechte gekommen. Es blieb zur Besatzung der Stadt und des Castells von Aquila zurück, während der übrige Theil des Armee-Corps über Sulmona nach Capua zog, wo es sich mit dem rechten Flügel der Armee vereinigte. In Aquila blieb das erste Bataillon unter Befehl des Majors Baron Milius unausgesetzt bis Ende Februar 1822. Das zweyte wurde mit dem Obersten und Regiments-Commandanten Baron Neugebauer eine kurze Zeit zur Einschließung der Festung Pescara verwendet, und kehrte, als sich diese Festung auf Befehl des nach Neapel zurück gekehrten König Ferdinands, ohne daß es vor ihr zu feindlichen Auftritten gekommen wäre, an die österreichischen Truppen übergeben mußte, wieder nach Aquila zurück. Hier blieb es jedoch nicht lange, denn es wurde bald nach seiner

Digitized by Google

Rückkehr mit dem Regiments-Stabe nach Chieti beordert, und nachdem es hier 3 Monathe gelegen hatte, statt des in die kaiserlichen Staaten zurück gekehrten Kreuzer Gränz-Regiments, nach Sulmona versetzt, wo der F. M. L. Prinz Friedrich von Wied-Runkel, dem das Militär-Gouvernement beyder Abruzzen übertragen war, den Befehl führte. Das Regiment stand in dieser Zeit in der Brigade des General-Major Prinzen Gustav Hohenlohe-Langenburg. Ende Februar 1822 wurde das ganze Regiment nach Neapel berufen, weil ein Theil der kaiserlichen Truppen vertragsmäßig das neapolitanische Königreich verließ und nach den Erbstaaten zurückkehrte, weßhalb aus den entfernteren und beruhigten Provinzen, wozu die Abruzzen gehörten, die Truppen heraus- und zum Ersatze der abgegangenen nach der Hauptstadt gezogen werden mußten. Dort rückte es am 8. März ein und bezog die Casserne Granille.

Während es hier lag, erlitt es durch das Hinscheiden seines allgemein geliebten Regiments-Inhabers, des k. k. G. F. Z. M. und Gouverneurs der Festung Josephstadt, der dort am 28. Juny verstorben war, dessen Namen das Regiment durch volle 17 Jahre lang führte, einen äußerst empfindlichen Verlust. Dieser würdige Veteran hatte vor 5 Jahren (den 1. May 1817) sein 50jähriges Dienst-Jubelfest gefeyert, wobey ihn die Garnison mit einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste überraschte. Ungeheuchelt und herzlich war die Freude des Festes, die das Gemüth jedes theilnehmenden Kriegers füllte, welcher mit freudiger Empfindung die schönen Thränen der Rührung begrüßte, die aus tief bewegten Herzen im Auge des freundlichen edlen Greises glänzten. Er sollte dasselbe nur noch 5 Jahre überleben. Ohne eine vorhergegangene Krankheit verschied er unvermuthet und sanft in der Nacht vom 27. auf den 28. Juny. Unvergeßlich werden seines Lebens letzten Au-

Digitized by Google

genblicke denen bleiben, die Zeugen derselben waren. Die letzten Worte, die der Scheidende seinem Enkel (dem einzigen Erben seines Namens, da drey Söhne vor ihm gestorben waren, von denen der älteste auf dem Bette der Ehre sein Leben verblutete) segnend zu diesem sprach, waren: „Werde ein guter und nützlicher Mensch, ein treuer Diener des Erzhauses Oesterreich bis zum letzten Hauche deines Lebens.“ Tapferkeit, die höchste Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit, dann eine ausgezeichnete Herzensgüte, waren seine schönsten Tugenden. Waffengefährten liebte er wie Brüder, wie Kinder. Vielseitige Bildung und eine immer heitere Laune machten seinen Umgang äußerst angenehm.

Der Verlust seines Chefs, der es so lange gewesen, und der in dieser ganzen langen Zeit in jeder Gelegenheit beflissen war, Niemanden zu schaden, im Gegentheile Jedem, dem er konnte, mit freundlicher Güte zu nützen, und oft selbst die nothwendige Strenge der Militär-Disciplin, da wo es möglich war, zu mildern, empfand das Regiment tief. Es sprach sein Gefühl durch einen lauten und öffentlichen Beweis seiner Verehrung und Anhänglichkeit aus, indem es, sein Andenken zu ehren, ein großes Trauerfest veranstaltete, welches die ganze dienstfreye österreichische Besatzung Neapels, und ein großer Theil der ansehnlichsten Bewohner der Stadt durch ihre Gegenwart mitfeyerten. In der Kirche auf dem Platze Vittoria, war zu diesem Zwecke, nach Angabe und Leitung des Regiments-Oberstlieutenant Baron Bittner, ein durch Größe und geschmackvolle Zusammensetzung aus allen Waffengattungen imponirender Katafalk errichtet, welcher mehrere Tage hindurch stehen bleiben mußte, um die Sehlust des zahlreich zuströmenden Volkes zu befriedigen. Während des großen Seelenamtes donnerten Tausende von Gewehren feyerlich die letzten Ehren dem tapfern In-

Digitized by Google

haber, der in langer Dienstzeit oft dem Schlachtendonner selbst gebot. Die Kosten des Trauerfestes trug der Offiziers-Körper des Regiments und der Grenadier-Division, welche seit der Besetzung der Hauptstadt des Königreichs durch die kaiserlichen österreichischen Truppen, fortwährend in derselben lag.

Während des Aufenthalts in Neapel, wo F. M. L. Fürst Hessen-Homburg Stadt- und Festungs-Commandant war, stand das Regiment in der Division des F. M. L. Baron Mohr, und in der Brigade des General-Major v. Mumb. Der wahrhaft väterlichen Sorgfalt des die Armee commandirenden Generalen der Cavallerie Freyherrn v. Frimont, der durch die weisesten Sanitäts-Anstalten, zweckmäßige Beschäftigung, reichliche und gesunde Nahrung und Bewohnung der Truppen, unermüdlich für ihr Wohl und Erhaltung bemühet war, und in dieser Bemühung von den Vorgesetzten des Regiments eifrig unterstützt wurde, verdankte es die Wohlthat, daß in dem ungewöhnlich heißen Sommer des Jahres 1822 von seinen an die heftige Gluth des südlichen Himmels ungewohnten Kriegern, den Söhnen eines kühleren Himmelsstriches, verhältnißmäßig nur wenige erkrankten, und daß die Sterbelisten des Regiments nicht zahlreicher als unter gewöhnlichen Umständen Todesopfer zählten.

Als im Jahre 1823 von der österreichischen Besatzungs-Armee Neapels, 17,000 Mann in die kaiserlichen Staaten zurück kehrten, gehörte das Regiment auch zu jenen Truppen, welche zu dieser Rückkehr bestimmt waren. Es verließ am 24. Februar diese Hauptstadt, wo es ein ganzes Jahr lang bequartirt lag, und kam nach einem Marsche von 9 Wochen und 4 Tagen, der mit den gewöhnlichen Rasttägen Statt fand, und über Rom, Florenz, Bologna, Ferrara, Padua, Treviso, Udine und Laibach führte, am 30. April mit dem Regiments-

Digitized by Google

Stabe und ersten Bataillon wieder in Marburg an, von wo es zwey Jahre und eilfthalb Monathe abwesend war. Das zweyte Bataillon rückte in Cilly ein. Das dritte wurde von Marburg, wo es durch diese ganze Zeit lag, nach Pettau verlegt. Die in ihre Friedens-Stationen wieder einrückenden Bataillons wurden von den Bürgern der Städte Marburg und Cilly festlich und herzlich empfangen, und zu ihrem Willkomm gastliche Mahle und glänzende Bälle veranstaltet. Bald nach dem Einrücken wurde die gemeine Mannschaft bis auf 50 Köpfe per Compagnie beurlaubt.

Am 31. Jänner 1823 erhielt das bisher vacante Regiment durch allerhöchste Ernennung Sr. Majestät des Kaisers einen neuen Inhaber in der Person des General-Major Joseph Freyherrn Klopstein v. Ensbruk. Im September 1823 hatte ohne Einberufung der Urlauber eine Zusammenrückung bey Leibnitz, und Exercierübungen im ganzen Regimente Statt, nach deren Beendigung das Regiment von seinem Brigadier G. M. Grafen Leiningen gemustert wurde, und mit Anfang Octobers wieder die auf kurze Zeit verlassene Garnison bezog. Ein Gleiches ereignete sich im Herbste des Jahres 1824 und 1825, nur mit dem Unterschiede, daß zu diesen Concentrirungen vom Stande der Urlauber 50 Mann per Compagnie einberufen wurden, und im ersteren Jahre die beyden ersten Bataillone nach geendigter Waffenübung und Musterung ihre Standquartiere wechselten.

Die letzten Beförderungen und Veränderungen, die sich unter den Stabs-Offizieren des Regiments ergaben, sind folgende: Der bisherige Oberst und Regiments-Commandant Franz Baron Neugebauer wurde zum General-Major, der Grenadier-Bataillons-Commandant Oberstlieutenant Carl Bittner Freyherr v. Bittenthal zum Obersten und Regiments-Commandanten,

der erste Major Eugen Baron Milius zum Oberstlieutenant, und der zweyte Major Joseph Majer zum ersten Major im Regimente befördert. Bis zur Ankunft des neuen Obersten Baron Bittner, commandirte der Oberstlieutenant Baron Milius das Regiment. Im October 1824 übernahm der aus Neapel eingerückte Oberst Baron Bittner das Regiments-Commando. Das dritte Bataillon verlor im July 1824 seinen Bataillons-Commandanten Major Joseph Friedrich, welcher im Jahre 1820 vom Grenadier-Hauptmann bey Albert Giulay Infanterie Nr. 21 zum Major befördert, und zum Regimente Vogelsang übersetzt wurde, (der Grenadier-Hauptmann dieses Regiments Kosevich, rückte dagegen zu gleicher Zeit zum Major im Regimente Albert Giulay vor), indem derselbe als dritter Major von Klopstein, zum ersten Major bey Marquis Lusignan Infanterie-Regimente Nr. 16 befördert ward. Oberstlieutenant Baron Milius übernahm dessen Commando, und wurde auf kurze Zeit mit dem dritten Bataillon nach Krain in den neustadtler Kreis detachirt. Später wurde dieses Bataillon nach Leibnitz verlegt. Beym zweyten Bataillon wurde der Major Krzaupal v. Grünenberg, welcher bisher beym Regimente überzählig war, in die Wirklichkeit gebracht, und weil er als innerösterreichischer General-Commando-Adjutant zum Regimente nicht einrücken konnte, übernahm das Commando des zweyten Bataillons anfangs Hauptmann Bossard, nachher aber Hauptmann Roth als der älteste im Range.

Am 6. August 1824 wurde das Regiment wieder erledigt, da an diesem Tage sein Inhaber G. M. Baron Klopstein, dessen es sich nur durch anderthalb Jahre zu erfreuen hatte, zu Palermo an einem Lungenschlage verstarb. Dieser General wurde zu Klausenburg geboren. Sein Vater war Stabs-Offizier eines Cüraffier-Regiments. Zögling der Neustädter Aka-

Digitized by Google

demie, trat er im Jahre 1786 als Fahnenjunker aus derselben, und wurde im Infanterie-Regimente Terzy (itzt 11. Linien-Infanterie-Regiment Marquis Lusignan) eingetheilt. In solchem machte er die Feldzüge gegen die Türken von 1788 bis 1790, und die späteren gegen die Franzosen in Italien. Nach Beendigung der letztern wurde er zu Baden-Durlach (Marquis Chasteler Infanterie-Regiment Nro. 27) übersetzt, und als Hauptmann zur Dienstleistung beym General-Commando in Innerösterreich berufen. Noch vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1805 wurde er zum Stabs-Offizier außer seinem Regiments-Range befördert. Im hierauf eingetretenen Frieden, hatte er als Major von Vukasevich (Radivojevich Infanterie-Regiment Nro. 48) eine Anstellung beym Festungsbau von Komorn, und ging als Oberstlieutenant des Deutschmeister'schen Infanterie-Regiments im Jahre 1809 ins Feld. Als in diesem Feldzuge nach dem Treffen bey Ebersberg am Traunfluße das Armee-Corps Sr. kaiserlichen Hoheit des E. H. Ludwig von der feindlichen Uebermacht sehr gedrängt wurde, und auf seinem Rückzuge über die Enns setzen sollte, übernahm Oberstlieutenant v. Klepstein freywillig den Auftrag, mit seinem dritten Bataillon den Feind zu beschäftigen, damit das Armee-Corps ruhig den Uebergang vollziehen könne. Sein Auftrag ging zwar nur dahin, den Feind 12 Stunden lang aufzuhalten, allein er hielt mit seinem braven Bataillon, obgleich dieses gar kein Geschütz hatte, drey Mahl länger an der Enns, deren Brücke abgetragen war, und hinderte 36 Stunden lang den Feind am Uebergange, wodurch es möglich wurde, daß die Truppen des Erzherzogs ungestört bis Krems kommen, und dort über die Donau gehen konnten. Für diese ausgezeichnete That erhielt er das Theresienkreuz und den Freyherrntitel mit dem Ehrenbeynamen „von Ensbruk.“ Bald darauf wurde er auch im

Regimente zum Obersten und Regiments-Commandanten befördert, da Oberst Baron Engelhard an einer tödtlichen, bey Ebersberg erhaltenen Wunde starb. Im Jahre 1813 wurde er G. Major, ging mit der großen Armee nach Frankreich, und von da mit der Abtheilung des F. M. L. G. Bubna nach Piemont. Hier zeichnete er sich mit seiner Brigade in denen am 27. Februar und 8. März 1814 zwischen St. Julien und Landeci bey Archamp vorgefallenen Gefechten, durch kluge Leitung der Bewegungen, und muthige persönliche Aneiferung der Truppen, in den entscheidendsten und schwierigsten Augenblicken so sehr aus, daß ihm das Commandeurkreuz des österreichischen Leopolds- und das Großkreuz des sardinischen Mauritius- und Lazarusordens zum ehrenvollen Lohne wurde. Hierauf erhielt er als Commandant in Alessandria eine nicht unwichtige Anstellung, welche er bis zum Ausbruche des Feldzuges 1815 begleitete. Nach Beendigung desselben wurde er mit Ausarbeitung aller rückständigen Geschäfte des Armee-General-Commando's beauftragt, und war nach Mayland angewiesen. Hier blieb er bis zum Jahre 1820, wo er bey der gegen Neapel aufbrechenden österreichischen Armee eine mobile Infanterie-Brigade zu übernehmen, nach Mantua berufen wurde. Mit dieser zog er in der Division des F. M. L. Baron Stutterheim nach Neapel. Dort zum Befehlshaber von Messina in Sicilien ernannt, schiffte er sich am 1. Juny 1821 zu seiner neuen Bestimmung ein. Im December desselben Jahres erhielt er das Großkreuz des Georgsordens, und im Anfange des Jahres 1823 das erledigte Regiment. Nachdem Messina an die neapolitanischen Truppen im März 1823 übergeben war, wurde der G. M. Baron Klopstein als Brigade-Commandant nach Palermo versetzt. Unter den vielen trefflichen Eigenschaften, durch welche er sich auszeichnete, dürfte seiner warmen Kunst-

Digitized by Google

liebe und seinem Eifer für Beförderung alles dessen, was ins weite Gebiet der Kunst und Wissenschaften einschlug, nicht der letzte Platz gebühren. Als Zeichner und Mahler stand er selbst auf keiner unbedeutenden Stuffe der bildenden Kunst.

Der gegenwärtige Oberste und Regiments-Commandant Carl Bittner Freyherr v. Bittenthal, ist im Jahre 1772 zu Lodi in der Lombardie geboren. Er verließ die Neustädter Akademie, in welcher er seine militärische Erziehung erhalten hatte, als Fahnen-Cadet im Jahre 1788, und machte als solcher im Infanterie-Regimente Caprara (als 48. Infanterie-Regiment Schmiedfeld, im Jahre 1796 aufgelöst) den Türkenkrieg mit, in welchem er der Belagerung von Schabatz und Belgrad, und mehreren Gefechten in Servien beywohnte. Zum Fähnrich befördert, ging er 1790 mit dem Regimente nach Italien, welches 1792 aus der Lombardie zu dem Hülfsheere stieß, das Oesterreich dem Könige von Sardinien gegen Frankreich nach Piemont zu Hülfe sendete. Hier erhielt er im Gefechte bey Chospello in der Grafschaft Nizza 1793, wo das Schlachtfeld abwechselnd vom Freunde und Feinde bald gewonnen bald verloren war, 4 Wunden. Von ihnen genesen und zum Unterlieutenant befördert, wurde er in den folgenden Jahren wegen besonderer Eignung und Brauchbarkeit häufig zum Dienste des General-Quartiermeister-Stabs verwendet, und 1796 zum Pioniers-Corps übersetzt. Bey der ein Jahr später erfolgten Blocade von Mantua, zu dessen Besatzung er gehörte, wurde er bey einem Ausfalle neuerdings verwundet, und bald hierauf als Oberlieutenant im General-Quartiermeister-Stabe eingetheilt. Als solcher machte er den glänzenden Feldzug des Jahres 1799 in Italien mit, wohnte allen Schlachten und den meisten Gefechten desselben bey, erhielt mannigfache ausgezeichnete Aufträge, und verrichtete bey den Belagerungen von Turin, Alessandria und Cu-

Digitized by Google

neo die Dienste eines Ingenieur-Offiziers. Vor letzter Festung wurde er verwundet. Noch in demselben Jahre avancirte er zum Hauptmann im General-Stabe. In folgenden war er bey der Unternehmung, welche der General der Cavallerie Baron Melas gegen Massena in der Riviera-di-Genua leitete. Bey der Einschließung von Genua führte er die Hauptcolonne mit vorzüglichem Erfolge zum Angriffe auf die Festungswerke des Monte-Spino und Monte-pellato (i due fratelli genannt) an. Von Marengo und Alessandria mußte er sich schnell nach Mantua verfügen, um dort für Aufnahme und Aufstellung der Armee, welche nach dem Mincio zog, Sorge zu tragen. Gleich darauf wurde ihm die Leitung der Vertheidigungs-Anstalten an unterm Po aufgetragen, wo er alle wichtigen Puncte, besonders aber Figarolo, Ponte, Lago-scuro und Ochio-bello, zweckmäßig verschanzen ließ. An letzterem Orte schlug er eine Schiffbrücke über den Po, und sicherte diese durch einen festen und geräumigen Brückenkopf. Die richtige Wahl dieses Uebergangs-Punctes, rechtfertigte die im Jahre 1815 wiederhohlt gemachte Anwendung desselben, durch den einsichtsvollen F. M. L. Baron Bianchi. Hauptmann Baron Bittner wurde hierauf als Chef des General-Stabs bey dem am rechten Po-Ufer aufgestellten Armee-Corps des F. M. L. Baron Milius angestellt, welches bey Wiedereröffnung der Feindseligkeiten viele glückliche Angriffe unternahm, worunter die bey Finale und Ceuto die bedeutendsten waren. Er zeichnete sich besonders bey dem nächtlichen Ueberfalle aus, den G. M. Baron Schustek bey Ceuto ausführte, wo durch seine kluge Einleitung der Unternehmung, und Führung der Abtheilungen, von einer schwachen Anzahl kaiserl. Truppen (500 Mann Fußvolk, 200 Mann Reiterey mit einer Cavallerie-Batterie) 206 Feinde niedergemacht, und 1700 gefangen genommen wurden. Die Relation über dieses Gefecht, in wel-

Digitized by Google

chem Hauptmann Baron Bittner eine tödtliche Wunde erhielt, rühmte, daß ihm das Verdienst des einsichtsvollen Entwurfes und der thätigsten Mitwirkung bey der Ausführung dieses kühnen Ueberfalles gebühre, und daß er dadurch Ansprüche auf den Theresienorden erworben habe. Nach dem Friedensschluße wurde er zum Curassier-Regimente Herzog Albert (itzt Prinz Friedrich August von Sachsen Nro. 3) als Rittmeister eingetheilt, und bekam als solcher im Jahre 1802 vom ungarischen General-Commando verschiedene Aufträge im Civil- und Militär-Baufache in der Gegend Oedenburgs zu besorgen. Da seine Gesundheit durch die bey oben erwähnten Gelegenheiten erhaltenen Wunden sehr gelitten hatte, sah er sich 1804 zu nöthiger Erhohlung bemüßigt, dem Armee-Dienste auf einige Zeit zu entsagen, und quittirte mit der höheren Charakteurs-Stuffe eines Majors in der Armee. Er blieb nicht lange müßig; denn schon im Jahre 1805 diente er wieder als Major im General-Stabe der ungarischen Insurrection, und erhielt in dieser Eigenschaft die wichtige Bestimmung eines Vorpostens-Commandanten in Preßburg, dem Verbindungspuncte der Hauptarmee, mit jener, welche Se. k. Hoheit der E. H. Carl aus Italien heraus führte. Für die gelungene Ausführung aller ihm bey dieser Gelegenheit gewordenen, oft sehr schwierigen Aufträge, welche ihm die höchste Zufriedenheit und Belobung Sr. k. Hoheit des E. H. Palatinus verdienten, erhielt er von Sr. kaiserl. Majestät im Jahre 1808 das Indigenat des Königreichs Ungarn. Nach beendigtem Kriege trat er im Jahre 1806 in den Ruhestand zurück. Im Kriege des Jahres 1809 wurde er von Sr. kaiserl. Hoheit dem Generalissimus E. H. Carl wieder zum General-Quartiermeister-Stabe berufen, und mit dem Bau der Verschanzungen bey Waldsee, Matthausen, und des Brückenkopfes bey Braunau beauftragt. Nach geschlossenem Frieden er-

Digitized by Google

hielt er eine Anstellung im Kriegsarchiv. Im Jahre 1813 wurde er im Gränz-Cordon ein- zugleich aber beym General-Stabe zur Dienstleistung zugetheilt. In diesem erhielt er seine Bestimmung bey der Armee in Böhmen, war in den Schlachten bey Dresden und Leipzig, führte, als die Armee am Rhein angelangt war, bey Hüningen, dessen Blocade der königl. bayersche General-Lieutenant v. Zollern, an welchen er angewiesen war, befehligte, die Tranche-Arbeiten, und baute dann im Jahre 1814 zwey Jochbrücken über den Rhein bey Markt und Rheinweilern, vor welchen beyden auch starke Brückenköpfe angelegt wurden. Für die in diesen Gelegenheiten gut geleisteten Dienste, erhielt er nebst dem russischen Anna-Orden zweyter Classe, auch den bayrischen Max-Joseph-Orden, und wurde zum Oberstlieutenant befördert. Im October 1814 wurde ihm der erfreuliche Ehrenauftrag, die Anstalten zu den großen kriegerischen Festen zu entwerfen, und auszuführen, welche Se. Maj. der Kaiser Seinen eben beym Congreß in der Kaiserstadt anwesenden hohen Gästen, zur Gedächtnißfeyer der unvergeßlichen Schlacht bey Leipzig — in der Geschichte unter dem Namen der Völkerschlacht ewig denkwürdig — am 18. October zu geben geruhte. Wie sehr er sich zur allgemeinen Zufriedenheit seines Auftrages zu entledigen wußte, ist noch im frischen Andenken Aller, welche Zeugen dieses großartigen, eben so pracht- als geschmackvoll eingerichteten, herrlichen Militärfestes waren. Im Jahre 1815 leitete Oberstlieutenant Baron v. Bittner einen Theil der Vertheidigungsanstalten am Oberrhein, und baute in unglaublich kurzer Zeit über diesen Fluß eine sehr schöne und große Jochbrücke bey Sponek mit einem geräumigen Brückenkopfe. Zugleich stellte er eine Communications-Straße von Freyburg nach Colmar her. Nach dem Kriege wurde er wieder in Wien verwendet, später zum Infanterie-Regimente König Wilhelm

Digitized by Google

der Niederlande eingetheilt, und von da zu Vogelsang übersetzt. Gleichzeitig mit seiner Uebersetzung zu diesem Regimente, wurde ihm vom hohen Hofkriegsrathe die Regulirung des kaiserl. Holzschlages und der Holzschwemme im Bacher-Gebirge aufgetragen. Im Anfange des Jahres 1820 erhielt er das Commando eines Grenadier-Bataillons in Grätz, mit welchem er sich später, bey der nach Neapel einrückenden kaiserlich-österreichischen Armee, eingetheilt befand. Das Jahr 1824 gab ihn dem Regimente zum Obersten, welches sich in ihm eines sehr einsichtsvollen, gebildeten, thätigen, verehrens- und liebenswerthen Befehlshabers zu erfreuen hat.

Wenn in diesem Denkmahle der Achtung und Ergebenheit, welches der Verfasser dem Regimente, in welchem er die Ehre zu dienen hatte, durch diese gedrängte Bearbeitung seiner Geschichte weihet, so vieles, besonders in der früheren Zeit, mangelhaft erscheint, so trägt die Dürftigkeit der Quellen, aus welchen ihm zu schöpfen erlaubt war, die Schuld hievon. Ohne Erwähnung wurde das Verdienst vieler ausgezeichneter, gegenwärtig im Regimente dienender Stabs- und Ober-Offiziers ganz übergangen. Den Eigennutz persönlicher Freundschaft und Ergebenheit, der zu verdienter Anführung derselben laut aufforderte, unterdrückend, durften nur jene ihrer Auszeichnungen hier angenommen werden, die durch ein höheres Organ, und öffentlich bereits ausgesprochen waren, um vom Vorwurfe der Schmeicheley und Partheylichkeit frey zu bleiben. Ihnen genüge eigenes Bewußtseyn, und die ehrenvolle Würdigung gerechter Vorgesetzten.

Es sey dem Verfasser gegönnt, folgende Worte eines achtbaren militärischen Schriftstellers, die über eine ähnliche Aufgabe als jene war, welche er sich bey Bearbeitung dieser Regimentsgeschichte setzte, eine treffliche Wahrheit aussprachen, an-

Digitized by Google

zuführen: „In der That, die Idee, die Geschichte eines Regiments zu schreiben, verdient eine der glücklichsten genannt, und auf alle mögliche Art genährt und aufgemuntert zu werden, besonders wenn treue und unwiderlegbare Wahrheit, einfache Darstellung, ohne Vorurtheil, Eigensucht oder Pathos, und eine gemäßigte, bescheidene Sprache die Gränze ausmachen, welche sich der Verfasser steckt, und auf keinerley Weise zu überschreiten sich vornimmt."

„Der Historiograph, der die Geschichte eines einzelnen Regiments schreibt, müßte einfach und klar den Gang anzeigen, den das Regiment gewandelt ist, wobey immerhin eine gewisse Verbindung mit dem großen Gange des Krieges unterhalten werden kann, ohne auszuschweifen. Am vorzüglichsten aber würde eine solche Geschichte sich eignen, um die größeren und kleineren Waffenthaten einzelner Mitstreiter des Regiments, jedweden Ranges und Standes der Vergessenheit zu entreißen. Das schönste Monument für den in der Erfüllung seiner Pflicht gefallenen Krieger bleibt das Andenken seiner Cameraden, seiner Freunde. Erstere theilten die Gefahren mit ihm. Sie sahen ihn handeln, in den entscheidenden Augenblicken, durch Pflichtgefühl ermuthigt, dem Tode entgegen gehen. Plötzlich wird er aus der Mitte derjenigen gerissen, die so eben seine Thaten bewunderten. Tief ist der Eindruck, den der Tod des Soldaten auf die an seiner Seite fechtenden Waffenbrüder macht, und der Gefallene bleibt immer der werthe Gegenstand ihrer Erinnerung. Der Schmerz der Verwandten wird durch den stolzen Gedanken gemildert, einen Braven unter ihren Angehörigen zählen zu können, der dem Vaterlande das Leben zum Opfer brachte." Schon allein deßwegen sollte Jeder, der Kraft und Fähigkeit dazu in sich fühlt, und den sein Verhältniß in die Lage gesetzt hat, eine Aufgabe dieser Art zu lösen, nicht

Digitized by Google

säumen, die Feder zu ergreifen, und die Schwierigkeiten nicht zu achten, die allerdings bey jedem verdienstlichen Unternehmen nicht fehlen. „Die Geschichte eines Regiments gehört nicht diesem oder jenem Individuum, sie ist ein Erbtheil des ganzen Regiments, ja des ganzen Heeres. Sie darf daher vor allen Dingen nicht anonym in die Welt wandern. Ein einzelner, und selbst wenn er niemahls einen Augenblick von der Fahne abwesend war, wird aber dennoch nicht im Stande seyn, alle Begebenheiten umfassend darzustellen, sondern er wird dabey die Hülfe der Cameraden bedürfen, eines Theils um seinem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, andern Theils um Lücken auszufüllen, die ein Einzelner doch nicht überall gesehen haben konnte. Schon hieraus entsteht jene wohlthätige Concurrenz, die den Verfasser vor Einseitigkeiten schützt, und der sichere Bürge wird, daß der Welt nicht öffentlich Sand in die Augen gestreut werde, wie es leider mit den meisten Kriegsgeschichten unserer Zeit der Fall ist, die aus Zeitungsnachrichten zusammen gesetzt wurden, wie sich Walzer mit dem Würfel componiren lassen.“ —

v. Schönfeld's Druck und Papier.

Digitized by Google

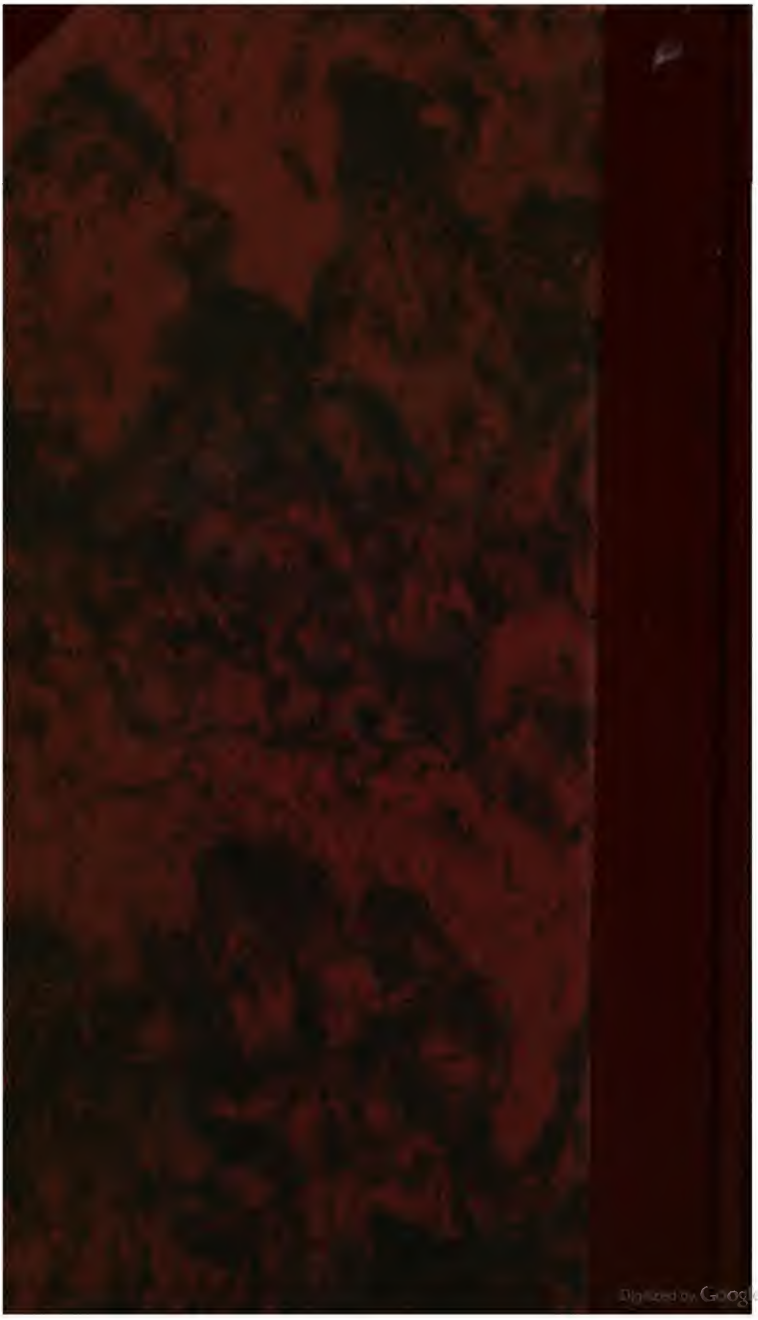
Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google


Digitized by Google